

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

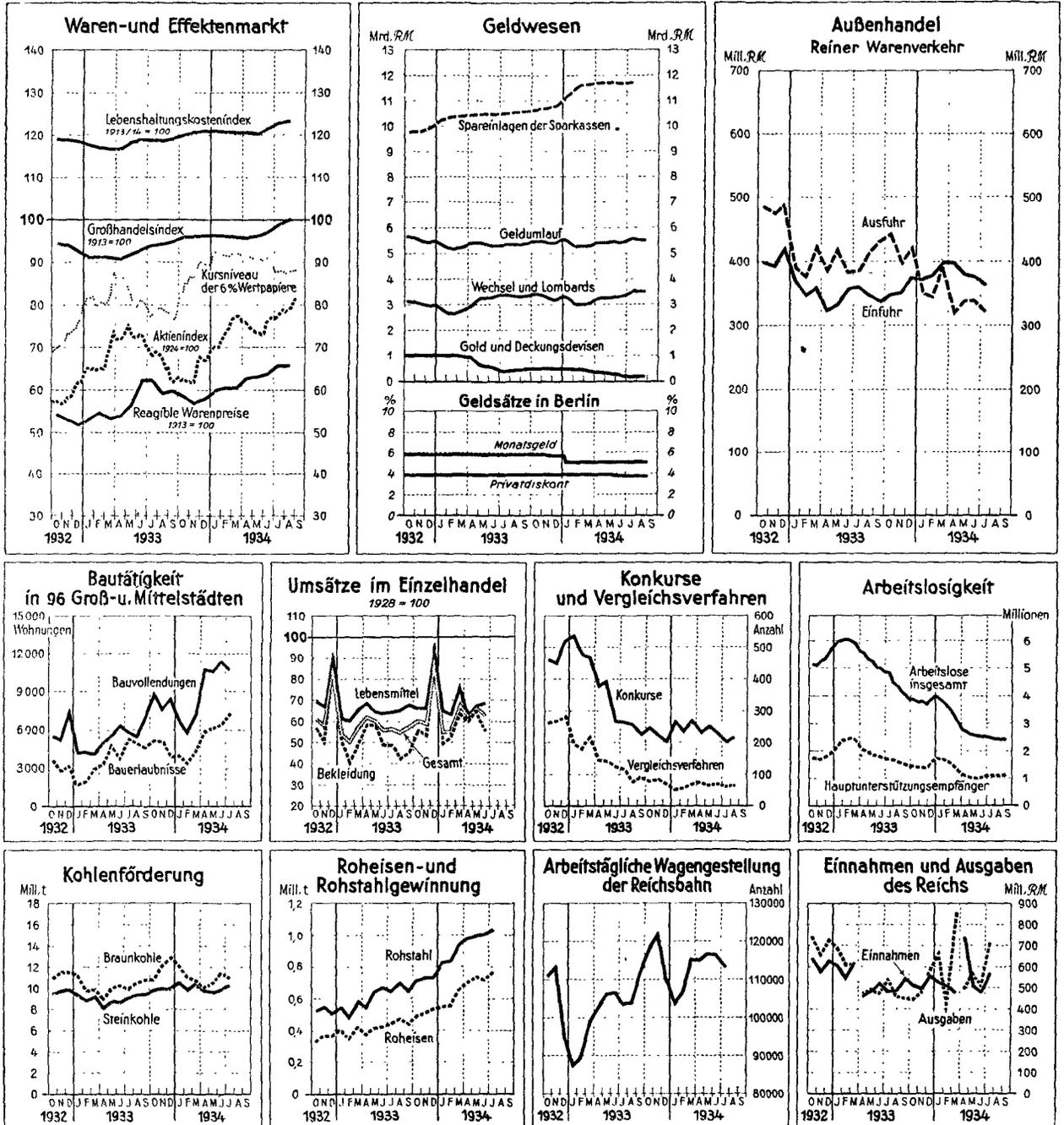
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 1. September-Heft

Redaktionsschluß: 12. September 1934
Ausgabetag: 15. September 1934

14. Jahrgang Nr. 17

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Bodenbenutzung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Weitere Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1933

Durch die landwirtschaftliche Betriebszählung 1933 wurde wie bei den früheren Zählungen dieser Art auch die Bodenbenutzung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ermittelt. Die nachstehende und die demnächst folgende Veröffentlichung bringen die Hauptergebnisse über die Betriebe von mehr als einem halben Hektar Betriebsfläche. Diese Betriebe umfassen mehr als 99 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche des Deutschen Reichs. Die Ergebnisse stimmen mit den Feststellungen der Anbauflächen-erhebung 1933 nicht immer überein; das erklärt sich aus den verschiedenen Methoden der beiden Erhebungen. Der Hauptzweck der Betriebszählung liegt auch weniger im Nachweis der gesamten Anbauflächen, als vielmehr in der Beschaffung eines Überblicks über die Verteilung der Kultur- und Fruchtarten nach Betriebsgrößenklassen und Betriebsarten.

Landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich benutzte Flächen im Deutschen Reich

Von der gesamten Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die im ganzen 41,4 Mill. ha umfaßte, entfielen 26,6 Mill. ha oder 64 vH auf landwirtschaftlich benutzte Flächen — also Ackerland, Wiesen, Weiden, Gärten und Rebflächen — und 12,4 Mill. ha oder 30 vH auf forstwirtschaftlich benutzte Flächen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Flächen (Haus- und Hofflächen, Parke, Wege, Ödland, Wasserflächen). Etwa 1 vH der Gesamtzahl der Betriebe hat keine landwirtschaftliche Nutzung; es handelt sich dabei in der Hauptsache um »reine« Forstbetriebe. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzung an der gesamten Betriebsfläche macht bei den bäuerlichen Größenklassen zwischen 2 und 10 ha etwa 90 vH, bei den Betrieben zwischen 10 und 50 ha rd. 80 vH ihrer Gesamtfläche aus, dagegen bei den Großbetrieben von 100 bis 500 ha rd. 60 vH, bei den Betrieben von 500 bis 1 000 ha 50 vH und bei den vorwiegend forstwirtschaftlich benutzten Betrieben über 1 000 ha 9 vH.

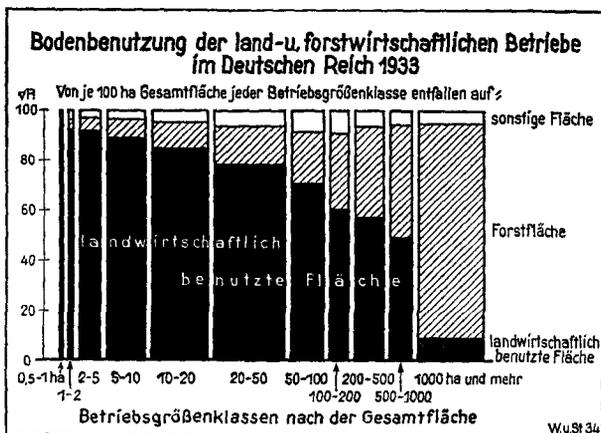
In 939 119 Betrieben, das sind 31 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe über 0,5 ha, wurden forstwirtschaftlich benutzte Flächen ermittelt. Der Anteil der Forsten an der Gesamtzahl und Gesamtfläche der Betriebe nimmt gleichlaufend mit der Betriebsgröße zu.

An der gesamten Betriebsfläche, der landwirtschaftlich und der forstwirtschaftlich benutzten Fläche des Deutschen

Reichs sind die einzelnen Betriebsgrößenklassen in vH wie folgt beteiligt:

Größenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	Gesamtfläche	landw. benutzte Fläche	forstw. benutzte Fläche
0,51 bis unter 1 ha	0,7	0,9	0,1
1 » » 2 »	1,6	2,3	0,2
2 » » 5 »	6,2	8,9	1,0
5 » » 10 »	10,5	14,6	2,5
10 » » 20 »	15,2	20,0	5,1
20 » » 50 »	19,2	23,6	9,5
50 » » 100 »	8,7	9,7	5,9
100 » » 200 »	5,5	5,2	5,4
200 » » 500 »	8,0	7,2	9,6
500 » » 1 000 »	6,5	5,0	9,6
1 000 ha und darüber	17,9	2,6	51,1

Auf die bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 2 und 100 ha entfallen somit von der gesamten Betriebsfläche rd. 60 vH, von der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche rd. 77 vH und von der forstwirtschaftlich benutzten Fläche rd. 24 vH; auf Großbetriebe über 100 ha entfallen dagegen 38 vH der Gesamtfläche, 20 vH der landwirtschaftlich benutzten, aber 76 vH der forstwirtschaftlich benutzten Fläche. Über die Hälfte der gesamten Forstfläche des Deutschen Reichs befindet sich in (großenteils staatlichen) Betrieben mit 1 000 und mehr ha.



Gegenüber 1925 ergibt sich bei den Betrieben von 2 ha aufwärts¹⁾ eine um 447 000 ha oder 1,8 vH größere landwirtschaftliche Nutzfläche. Die ermittelte Forstfläche war ebenfalls um 160 000 ha oder 1,3 vH größer. Im Rahmen der gesamten Betriebsflächen haben somit gegen 1925 nennenswerte Verschiebungen nicht stattgefunden. Die eingetretenen Veränderungen dürften zum Teil durch genauere Erfassung der Nutzflächen zu erklären sein.

Die Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche in den eigentlich bäuerlichen Größenklassen hat erheblich zu-

¹⁾ Mit Rücksicht auf die erhebungstechnischen Änderungen in den unteren Größenklassen konnten zunächst lediglich die Betriebe von 2 ha aufwärts in den Vergleich einbezogen werden.

Betriebe mit land- und forstwirtschaftlich benutzter Fläche im Deutschen Reich 1933	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt		Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche				Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche			
	Größenklassen nach der (Gesamt-) Betriebsfläche	Zahl	Gesamt-betriebsfläche ha	Zahl	vH jeder Größenklasse	Land-wirtschaftlich benutzte Fläche ha	vH jeder Größenklasse	Zahl	vH jeder Größenklasse	Forst-wirtschaftlich benutzte Fläche ha	vH jeder Größenklasse
0,51 bis unter 1 ha	359 863	263 987	356 007	98,9	246 187	93,3	23 340	6,5	6 767	2,6
1 » » 2 »	474 151	670 100	470 112	99,1	619 132	92,4	54 717	11,5	24 603	3,7
2 » » 5 »	787 707	2 582 358	783 031	99,4	2 376 091	92,0	170 776	21,7	124 885	4,8
5 » » 10 »	619 209	4 359 236	616 313	99,5	3 888 384	89,3	224 082	36,2	308 055	7,1
10 » » 20 »	450 501	6 270 198	447 832	99,4	5 337 162	85,1	225 850	50,1	627 321	10,0
20 » » 50 »	267 060	7 947 647	264 256	99,0	6 273 758	78,9	174 261	65,3	1 176 240	14,8
50 » » 100 »	54 497	3 618 989	52 240	95,9	2 571 820	71,1	39 076	71,7	733 310	20,3
100 » » 200 »	16 536	2 255 161	14 352	86,8	1 370 596	60,8	12 286	74,3	675 814	30,0
200 » » 500 »	10 593	3 310 301	8 768	82,8	1 903 542	57,5	8 475	80,0	1 194 310	36,1
500 » » 1 000 »	3 911	2 691 517	3 199	81,8	1 337 403	49,7	3 512	89,8	1 194 845	44,4
1 000 ha und darüber	2 791	7 418 797	1 727	61,9	699 441	9,4	2 744	98,3	6 334 227	85,4
Zusammen	3 046 819	41 388 291	3 017 837	99,0	26 623 516	64,3	939 119	30,8	12 400 377	30,0

Veränderungen der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Nutzung im Deutschen Reich seit 1925		Zunahme (+) und Abnahme (-) 1933 gegenüber 1925 bei der						
		Gesamtzahl der land- u. forstwirtschaftl. Betriebe	Gesamtfläche der land- u. forstwirtschaftl. Betriebe ha	Zahl d. Betriebe mit landwirtschaftl. benutzter Fläche	landwirtschaftl. benutzten Fläche ha	Zahl d. Betriebe mit forstwirtschaftl. benutzter Fläche	forstwirtschaftl. benutzten Fläche ha	
Größenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	2 bis unter 5 ha	absolut	- 49 817	- 143 268	- 51 234	- 122 663	+ 25 762	+ 16 125
		vH	- 5,9	- 5,3	- 6,1	- 4,9	+ 17,8	+ 14,8
5 " " 10 "	absolut	+ 18 557	+ 148 587	+ 18 035	+ 196 467	+ 28 681	+ 21 284	
		vH	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,0	+ 5,3	+ 14,7	+ 7,4
10 " " 20 "	absolut	+ 45 059	+ 632 761	+ 44 760	+ 677 003	+ 30 933	+ 49 475	
		vH	+ 11,1	+ 11,2	+ 11,1	+ 14,5	+ 15,9	+ 8,6
20 " " 50 "	absolut	+ 7 903	+ 177 681	+ 8 213	+ 291 489	+ 11 390	+ 39 247	
		vH	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,2	+ 4,9	+ 7,0	+ 3,5
50 " " 100 "	absolut	- 773	- 46 890	- 601	- 30 900	+ 1 013	+ 15 239	
		vH	- 1,4	- 1,3	- 1,1	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,1
100 " " 200 "	absolut	- 226	- 29 038	- 123	- 19 921	+ 590	+ 21 961	
		vH	- 1,3	- 1,3	- 0,8	- 1,4	+ 5,0	+ 3,4
200 " " 500 "	absolut	- 1 081	- 345 929	- 810	- 298 308	- 111	- 32 523	
		vH	- 9,3	- 9,5	- 8,5	- 13,5	- 1,3	- 2,7
500 " " 1 000 "	absolut	- 403	- 257 968	- 368	- 231 181	- 190	- 17 685	
		vH	- 9,3	- 8,7	- 10,3	- 14,7	- 5,1	- 1,5
1 000 ha und darüber ..	absolut	- 153	+ 42 236	- 85	- 77 145	- 109	+ 46 379	
		vH	- 5,2	+ 0,6	- 4,7	- 9,9	- 3,8	+ 0,7
Zusammen		absolut	+ 19 066	+ 178 172	+ 17 787	+ 446 641	+ 97 959	+ 159 502
		vH	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 12,8	+ 1,3

genommen. Die Zunahmen betragen rd. 3 vH bei den Betrieben von 5 bis 10 und 20 bis 50 ha, dagegen 11 vH bei den Betrieben von 10 bis 20 ha und sind im allgemeinen die gleichen, die für die gesamte Zahl und gesamte Betriebsfläche dieser Betriebe bereits mitgeteilt wurden¹⁾. Verhältnismäßig stärker als die gesamte Fläche hat die landwirtschaftlich benutzte Fläche dieser Betriebe zugenommen, so in der Betriebsgrößenklasse 10 bis 20 ha um nahezu 15 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 1925. An Betrieben mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche wurden 1933 nahezu 100 000 oder 13 vH mehr als 1925 ermittelt, die Forstflächen selbst hat dagegen nur um 1,3 vH zugenommen.

¹⁾ Vgl. W. u. St. s. 14. Jg. 1934, Nr. 10, S. 298.

Die Betriebe nach dem Umfang der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Fläche

Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche	Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche	Davon Betriebe, deren landwirtschaftlich benutzte Fläche beträgt										
		unter 1 ha	1 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 bis unter 200 ha	200 bis unter 500 ha	500 bis unter 1 000 ha	1 000 ha und darüber
Zahl der Betriebe												
0,51 bis unter 1 ha ..	356 007	356 007	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 " " 2 " ..	470 112	49 340	420 772	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 " " 5 " ..	783 031	10 300	54 777	717 954	—	—	—	—	—	—	—	—
5 " " 10 " ..	616 313	2 369	3 373	95 554	515 017	—	—	—	—	—	—	—
10 " " 20 " ..	447 832	1 032	751	6 838	103 437	335 774	—	—	—	—	—	—
20 " " 50 " ..	264 256	531	329	1 141	6 669	80 564	175 022	—	—	—	—	—
50 " " 100 " ..	52 240	213	182	358	447	2 099	22 661	26 280	—	—	—	—
100 " " 200 " ..	14 352	133	154	311	230	365	1 923	3 623	7 613	—	—	—
200 " " 500 " ..	8 768	124	109	294	197	191	361	462	1 523	5 507	—	—
500 " " 1 000 " ..	3 199	43	28	75	77	59	102	105	153	1 226	1 331	—
1 000 ha und darüber ..	1 727	46	35	109	77	94	177	147	139	262	470	171
Zusammen	3 017 837	420 138	480 510	822 634	626 151	419 146	200 246	30 617	9 428	6 995	1 801	171
Dagegen 1925	—	—	—	894 454	596 184	359 971	174 155	25 670	8 901	7 563	2 021	183
Landwirtschaftlich benutzte Fläche in ha												
0,51 bis unter 1 ha ..	246 187	246 187	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 " " 2 " ..	619 132	36 139	582 993	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 " " 5 " ..	2 376 091	5 229	91 950	2 278 912	—	—	—	—	—	—	—	—
5 " " 10 " ..	3 888 384	970	5 124	398 857	3 483 433	—	—	—	—	—	—	—
10 " " 20 " ..	5 337 162	354	1 044	26 427	860 505	4 448 832	—	—	—	—	—	—
20 " " 50 " ..	6 273 758	180	425	4 065	54 705	1 316 463	4 897 920	—	—	—	—	—
50 " " 100 " ..	2 571 820	58	232	1 152	3 341	33 374	848 183	1 685 480	—	—	—	—
100 " " 200 " ..	1 370 596	31	202	984	1 578	5 364	68 954	285 023	1 008 460	—	—	—
200 " " 500 " ..	1 903 542	39	135	901	1 330	2 707	12 647	34 204	248 445	1 603 134	—	—
500 " " 1 000 " ..	1 337 403	5	32	237	537	817	3 347	7 465	22 696	480 449	821 818	—
1 000 ha und darüber ..	699 441	17	43	362	573	1 379	5 798	10 714	20 036	92 364	346 479	221 676
Zusammen	26 623 516	289 209	682 180	2 711 897	4 406 002	5 808 936	5 836 849	2 022 886	1 299 637	2 175 947	1 168 297	221 676
Dagegen 1925	—	—	—	3 037 639	4 353 309	5 229 679	5 330 323	1 774 969	1 287 957	2 448 227	1 345 516	235 069

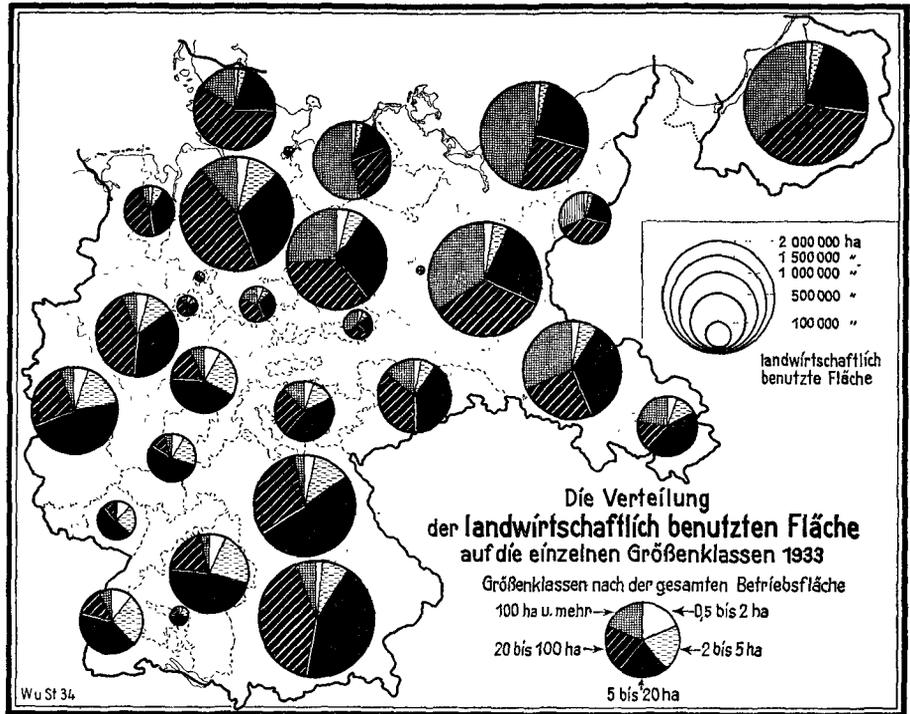
Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche	Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche	davon Betriebe, deren forstwirtschaftlich benutzte Fläche beträgt						
		unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 bis unter 500 ha	500 bis unter 1 000 ha	1 000 bis unter 5 000 ha	5 000 ha und darüber
Zahl der Betriebe								
0,51 bis unter 1 ha ..	23 340	23 340	—	—	—	—	—	—
1 " " 2 " ..	54 717	54 717	—	—	—	—	—	—
2 " " 5 " ..	170 776	170 776	—	—	—	—	—	—
5 " " 10 " ..	224 082	216 700	7 382	—	—	—	—	—
10 " " 20 " ..	225 850	187 742	38 108	—	—	—	—	—
20 " " 50 " ..	174 261	86 772	78 431	9 058	—	—	—	—
50 " " 100 " ..	39 076	10 259	15 516	13 301	—	—	—	—
100 " " 200 " ..	12 286	2 068	2 895	4 162	3 161	—	—	—
200 " " 500 " ..	8 475	771	1 305	2 250	4 149	—	—	—
500 " " 1 000 " ..	3 512	99	172	663	1 413	1 165	—	—
1 000 ha und darüber ..	2 744	8	13	43	319	331	1 799	231
Zusammen	939 119	753 252	143 822	29 477	9 042	1 496	1 799	231
1925	835 745	656 772	137 527	28 837	8 982	1 509	1 926	192
Forstwirtschaftlich benutzte Fläche in ha								
0,51 bis unter 1 ha ..	6 767	6 767	—	—	—	—	—	—
1 " " 2 " ..	24 603	24 603	—	—	—	—	—	—
2 " " 5 " ..	124 885	124 885	—	—	—	—	—	—
5 " " 10 " ..	308 055	262 020	46 035	—	—	—	—	—
10 " " 20 " ..	627 321	343 893	283 428	—	—	—	—	—
20 " " 50 " ..	1 176 240	190 160	742 401	243 679	—	—	—	—
50 " " 100 " ..	733 310	22 778	168 867	541 665	—	—	—	—
100 " " 200 " ..	675 814	4 442	30 987	208 992	431 393	—	—	—
200 " " 500 " ..	1 194 310	1 717	14 028	111 010	1 067 555	—	—	—
500 " " 1 000 " ..	1 194 845	247	2 008	38 412	365 414	764	—	—
1 000 ha und darüber ..	6 334 227	24	140	2 560	95 239	160	4 354 442	1 633 662
Zusammen	12 400 377	981 536	1 287 894	1 146 318	1 959 601	1 036 924	4 354 442	1 633 662
1925	12 025 109	906 219	1 243 577	1 122 926	1 974 170	1 051 700	4 413 925	1 312 592

Unterteilt man sämtliche Betriebe mit landwirtschaftlichen Nutzflächen in Größenklassen nach Maßgabe der landwirtschaftlich benutzten Fläche, so ergibt sich im ganzen gesehen eine ähnliche Gliederung wie sie unter Zugrundelegung der gesamten Betriebsfläche nachgewiesen wurde. Die Zahl der Betriebe in den höheren Größenklassen ist kleiner, wenn die landwirtschaftliche Nutzfläche zugrunde gelegt wird. So beträgt die Zahl der Betriebe über 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche rd. 18 000 Betriebe, während die Größenklassen von 100 und mehr ha Gesamtfläche etwa 34 000 Betriebe umfassen. Dagegen sind die Abweichungen bei den kleinen Betrieben und bäuerlichen Betrieben verhältnismäßig gering, da in diesen Größenklassen der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche nahe an die gesamte Fläche herankommt.

Landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich benutzte Flächen in den verschiedenen Reichsteilen

In Preußen verteilt sich die gesamte land- und forstwirtschaftliche Bodenfläche der Betriebe über 0,5 ha etwa im gleichen Verhältnis wie im Reich insgesamt, d. h. nahezu zwei Drittel entfallen auf die landwirtschaftlichen und nicht ganz ein Drittel auf die forstwirtschaftlichen Nutzflächen. Von 25,9 Mill. ha der preußischen Betriebsflächen werden 16,9 Mill. ha landwirtschaftlich und 7,3 Mill. ha forstwirtschaftlich benutzt. Bayern hat verhältnismäßig weniger landwirtschaftliche und mehr forstwirtschaftliche Nutzflächen, da von seiner 6,8 Mill. ha großen Betriebsfläche 4,1 Mill. ha oder 60 vH auf landwirtschaftliche und 2,4 Mill. ha oder 35 vH auf forstwirtschaftliche Fläche entfallen.

Ähnlich wie in Bayern stellt sich das Nutzungsverhältnis von Landwirtschaft und Forstwirtschaft in Württemberg, Hessen und Thüringen, nur daß in den beiden zuletzt genannten Ländern die forstwirtschaftliche Nutzung mit 37 vH noch etwas stärker hervortritt, während Württemberg zugunsten der landwirtschaftlichen Nutzung (63 vH) abweicht. Die höchsten Anteile der Forstflächen und dementsprechend die niedrigsten Anteile der landwirtschaftlichen Fläche an der Gesamtfläche weisen Baden, die Pfalz und Hessen-Nassau auf; bei ihnen beträgt der forstwirtschaftliche Anteil 44 bis 45 vH und der landwirtschaftliche 52 bis 54 vH. Auch in einigen östlichen Gebieten, so in Brandenburg und



Länder und Landesteile	Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ha	Von der Gesamtfläche entfallen auf		Von je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche entfallen auf die Größenklassen (nach der Gesamtfläche)					Von je 100 ha forstwirtschaftl. Nutzfläche entfallen auf die Größenklassen (nach d. Gesamtfl.)					
		landwirtschaftliche Nutzung ha	forstwirtschaftliche Nutzung vH	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüb.	0,5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 bis unter 1000 ha	1000 ha und darüb.		
Deutsches Reich ¹⁾	41 388 291	26 623 516	64,3	12 400 377	30,3	3,3	8,9	34,7	33,2	19,9	8,8	15,4	24,7	51,1
Preußen ¹⁾	25 877 464	16 902 325	65,3	7 267 145	28,1	2,7	7,2	30,8	34,6	24,7	6,5	13,7	25,7	54,1
Ostpreußen.....	3 450 052	2 499 477	72,4	707 886	20,5	0,9	3,2	22,8	37,7	35,4	2,3	10,3	15,1	72,3
Berlin.....	36 368	14 065	38,7	18 900	52,0	7,1	7,9	38,3	29,6	17,1	1,2	1,2	13,7	83,9
Brandenburg.....	3 514 118	1 982 013	56,4	1 344 889	38,3	2,1	4,5	24,8	35,1	33,5	6,9	15,8	17,1	60,2
Pommern.....	2 809 636	1 928 846	68,7	696 696	24,8	1,1	2,4	25,4	25,7	45,4	2,8	7,0	25,9	64,3
Grenzm. Pos.-Westpr.....	721 532	409 498	56,8	271 679	37,7	1,1	2,6	24,0	41,0	31,3	3,0	13,1	15,8	68,1
Niederschlesien.....	2 460 173	1 588 333	64,6	745 646	30,3	1,8	6,5	35,6	25,2	30,9	7,8	9,6	30,0	52,6
Oberschlesien.....	873 424	588 672	67,4	252 600	28,9	4,6	12,4	45,3	15,0	22,7	3,1	2,4	17,9	76,6
Sachsen.....	2 219 102	1 602 159	72,2	555 216	25,0	3,7	5,8	29,7	34,6	26,2	6,6	18,7	23,6	51,1
Schleswig-Holstein.....	1 307 114	1 119 560	85,7	114 636	8,8	0,9	3,2	21,0	59,3	15,6	4,1	17,7	29,0	49,2
Hannover.....	3 290 169	2 060 898	62,6	688 258	20,9	3,2	8,5	32,8	44,5	11,0	5,0	23,6	26,3	46,1
Westfalen.....	1 765 837	1 120 559	63,5	543 918	30,8	4,5	10,4	36,1	43,1	5,9	13,6	27,8	27,5	31,1
Hessen-Nassau.....	1 428 280	754 181	52,8	634 727	44,4	8,4	23,7	44,2	17,1	6,6	3,7	5,9	35,7	54,7
Rheinprovinz ¹⁾	1 899 452	1 175 145	61,9	651 961	34,3	5,7	16,3	47,7	25,4	4,9	13,9	11,4	45,3	29,4
Hohenzollern.....	102 207	58 919	57,6	40 133	39,3	3,8	23,2	53,9	13,4	5,7	8,1	5,2	50,6	36,1
Bayern ¹⁾	6 848 502	4 131 140	60,3	2 401 946	35,1	2,6	10,5	46,9	35,8	4,2	16,7	24,4	17,0	41,9
Südbayern.....	3 391 381	2 182 539	64,4	1 016 741	30,0	1,4	7,6	43,5	42,4	5,1	16,5	29,6	13,2	40,7
Nordbayern.....	2 982 486	1 701 706	57,1	1 172 688	39,3	3,0	11,9	50,6	31,3	3,2	18,7	23,2	18,0	40,1
Pfalz ¹⁾	474 635	246 895	52,0	212 517	44,8	11,0	26,6	51,5	8,8	2,1	6,2	5,5	30,7	57,6
Sachsen.....	1 334 941	917 605	68,7	366 629	27,5	2,9	7,0	39,6	36,2	14,3	10,0	12,6	20,1	57,3
Württemberg.....	1 715 389	1 073 760	62,6	599 763	35,0	6,7	22,2	47,8	20,1	3,2	11,7	11,6	34,3	42,4
Baden.....	1 257 945	676 395	53,8	551 345	43,8	10,8	26,8	41,9	14,8	5,7	8,6	15,6	39,9	35,9
Thüringen.....	1 024 439	611 991	59,7	377 931	36,9	5,9	11,8	43,8	27,3	11,2	10,9	13,7	21,2	54,2
Hessen.....	644 676	392 705	60,9	240 672	37,3	8,2	21,5	54,5	11,1	4,7	4,1	8,4	37,9	49,6
Hamburg.....	21 149	17 282	81,7	1 660	7,8	9,5	5,9	24,2	53,8	6,6	5,8	11,2	21,9	61,1
Mecklenburg.....	1 411 831	1 011 405	71,6	317 037	22,5	1,5	2,8	13,8	27,9	54,0	1,1	4,4	22,4	72,1
Oldenburg.....	548 858	422 817	77,0	63 335	11,5	2,0	7,8	37,6	47,5	5,1	9,0	26,5	18,1	46,4
Braunschweig.....	323 672	204 275	63,1	109 639	33,9	5,8	6,8	31,3	37,1	19,0	2,4	8,6	16,0	73,0
Bremen.....	15 888	14 885	93,7	90	0,6	2,3	4,9	28,8	63,9	0,1	25,5	18,9	55,6	—
Anhalt.....	205 178	140 989	68,7	59 951	29,2	3,7	3,6	28,4	28,4	35,9	2,8	8,7	11,0	77,5
Lippe.....	108 689	69 151	63,6	32 450	29,9	9,0	10,2	25,0	45,0	10,8	5,0	16,0	21,8	57,2
Lubeck.....	21 901	17 092	78,0	4 039	18,4	1,7	3,3	12,2	61,9	20,9	1,1	9,2	55,1	34,6
Schaumburg-Lippe.....	27 769	19 699	70,9	6 745	24,3	10,9	14,3	46,5	24,6	3,7	2,3	4,7	5,9	87,1

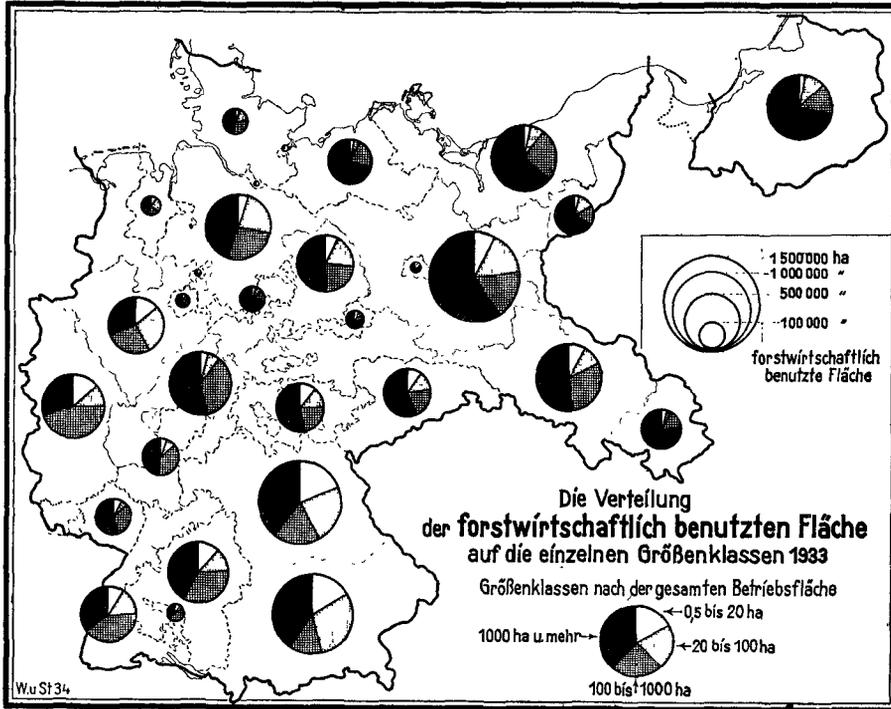
¹⁾ Ohne Saargebiet.

der Grenzmark Posen-Westpreußen nimmt der Wald mit 38 vH einen hohen und die Landwirtschaft mit rd. 56 vH einen verhältnismäßig niedrigen Anteil ein. Im übrigen treten im Osten sowie in Mittel- und Norddeutschland die landwirtschaftlichen Nutzflächen stärker hervor und die Waldungen mehr zurück. In Schleswig-Holstein und Oldenburg nimmt die landwirtschaftliche Nutzung sogar 86 bzw. 77 vH und der Wald nur 9 bzw. 12 vH der Gesamtfläche ein.

Hinsichtlich der Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf Betriebsgrößenklassen ergab sich für das Reich im ganzen, daß 77 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche auf die bäuerlichen Betriebe zwischen 2 und 100 ha entfielen, während 20 vH

in Großbetrieben über 100 ha lagen. Für Preußen im ganzen beträgt der Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche bei bäuerlichen Betrieben 73 vH und bei Großbetrieben 25 vH. Stark verändern sich diese Anteilzahlen jedoch bei Betrachtung kleinerer Gebietsteile. In Ostpreußen, Brandenburg, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien und Anhalt besitzen die Großbetriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche rd. ein Drittel der landwirtschaftlich benutzten Fläche dieser Gebiete. In Pommern beträgt der Anteil der Großbetriebe 45 vH und in Mecklenburg sogar 54 vH. Dagegen nehmen die Großbetriebe in den süddeutschen und westdeutschen Gebieten nur wenige Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Der Anteil der Kleinbetriebe von 0,51 ha bis 2 ha, der im ganzen Reich 3 vH der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht, steigt in den südwestdeutschen Gebieten Baden, Hessen, Hessen-Nassau und der Pfalz auf 8 bis 11 vH.

Zusammengefaßt ergibt sich, daß von der landwirtschaftlich benutzten Fläche des Deutschen Reichs vier Fünftel auf Klein- und Mittelbetriebe unter 100 ha Gesamtfläche und nur ein Fünftel auf Großbetriebe mit mehr als 100 ha Betriebsfläche entfallen. Seit 1925 hat sich die landwirtschaftliche Nutzfläche der Großbetriebe grobenteils unter den Wirkungen der staatlichen Siedlungstätigkeit um insgesamt 627 000 ha oder 10,6 vH des damaligen Umfangs vermindert. Die forstwirtschaftlich benutzte Fläche wird dagegen zu drei Vierteln im Großbetriebsverband bewirtschaftet, doch sind an der auf kleinere Betriebe entfallenden Forstfläche eine sehr große Zahl, im ganzen mehr als 900 000, vorwiegend bäuerliche Besitzer beteiligt.



Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche	Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche		davon Betriebe, deren landwirtschaftlich benutzte Fläche beträgt									
			unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 20 ha		20 bis unter 100 ha		100 ha und darüber	
			Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	ha
Deutsches Reich ¹⁾	3 017 837	26 623 516	900 648	971 389	822 634	2 711 897	1 045 297	10 214 938	230 863	7 859 735	18 395	4 865 557
Preußen ¹⁾	1 655 350	16 902 325	492 281	529 112	418 098	1 371 558	575 834	5 717 297	154 745	5 439 399	14 392	3 844 959
Ostpreußen.....	135 863	2 499 477	21 417	24 623	28 086	94 543	59 438	623 970	23 549	921 959	3 373	834 382
Berlin.....	2 135	14 065	1 068	1 045	380	1 141	554	5 673	122	3 807	11	2 399
Brandenburg.....	156 221	1 982 013	45 288	48 425	35 185	113 744	56 284	584 468	17 564	607 812	1 900	627 564
Pommern.....	102 731	1 928 846	21 299	23 099	15 970	51 467	49 752	546 914	13 286	452 443	2 424	854 923
Grenzmark Posen-Westpr.	24 309	409 498	4 591	5 134	3 818	12 317	10 902	122 093	4 551	154 626	447	115 328
Niederschlesien.....	145 561	1 588 333	31 782	33 984	36 843	125 657	64 291	600 108	10 602	357 672	2 043	470 912
Oberschlesien.....	82 382	588 672	26 597	29 677	23 811	78 110	28 775	270 530	2 723	79 354	476	131 001
Sachsen.....	160 731	1 602 159	63 053	63 261	30 972	102 064	50 494	510 954	14 672	529 904	1 540	395 976
Schleswig-Holstein.....	63 741	1 119 560	10 570	11 477	11 986	38 118	22 697	256 890	17 823	653 310	665	159 765
Hannover.....	237 121	2 060 898	69 507	74 472	60 996	200 852	81 324	804 097	24 547	849 160	747	132 317
Westfalen.....	157 769	1 120 559	56 784	60 892	41 620	133 825	45 829	457 941	13 314	429 284	222	38 617
Hessen-Nassau.....	162 267	754 181	61 591	68 217	57 813	187 328	38 863	342 377	3 774	118 412	226	37 847
Rheinprovinz ¹⁾	213 985	1 175 145	76 461	82 132	66 138	217 153	63 092	559 666	7 992	274 654	302	41 540
Hohenzollern.....	10 534	58 919	2 273	2 674	4 480	15 239	3 539	31 616	226	7 002	16	2 388
Bayern ¹⁾	546 853	4 131 140	115 682	127 753	160 128	541 891	234 865	2 270 413	35 524	1 069 591	654	121 492
Südbayern.....	230 942	2 182 539	32 783	37 180	60 487	207 003	114 108	1 133 862	23 168	725 804	396	78 690
Nordbayern.....	250 991	1 701 706	54 467	59 857	78 390	266 985	106 148	1 011 562	11 753	324 606	233	38 696
Pfalz ¹⁾	64 920	246 895	28 432	30 716	21 251	67 903	14 609	124 989	603	19 181	25	4 106
Sachsen.....	99 034	917 605	29 400	28 905	21 792	72 550	37 905	407 238	9 246	288 329	691	120 583
Württemberg.....	214 850	1 073 760	69 919	78 496	78 840	259 240	59 939	536 720	5 987	175 072	165	24 232
Baden.....	167 237	676 395	67 909	78 684	61 203	197 678	35 659	296 907	2 322	74 483	144	28 643
Thüringen.....	98 560	611 991	38 578	39 642	25 003	81 514	30 513	296 638	4 130	134 028	336	60 169
Hessen.....	84 630	392 705	31 652	33 867	26 682	87 414	25 007	218 731	1 193	37 292	96	15 401
Hamburg.....	2 919	17 282	1 851	1 705	350	1 045	439	4 710	276	8 998	3	824
Mecklenburg.....	46 033	1 011 405	14 155	15 703	9 287	29 443	13 834	149 792	7 337	276 525	1 420	539 942
Oldenburg.....	43 440	422 817	9 207	10 207	11 328	37 405	17 387	172 944	5 434	189 041	84	13 220
Braunschweig.....	26 445	204 275	13 276	12 253	4 456	14 462	6 491	66 387	2 036	73 622	186	37 551
Bremen.....	1 337	14 885	391	375	253	813	419	4 473	274	9 224	—	—
Anhalt.....	13 013	140 989	6 054	5 377	1 677	5 428	3 998	42 119	1 111	39 429	163	48 636
Lippe.....	12 789	69 151	7 554	6 737	2 432	7 958	1 910	18 792	856	29 788	37	5 876
Lübeck.....	972	17 092	320	310	183	605	215	2 140	234	10 651	20	3 386
Schaumburg-Lippe.....	4 375	19 699	2 409	2 263	922	2 893	882	9 637	158	4 263	4	643

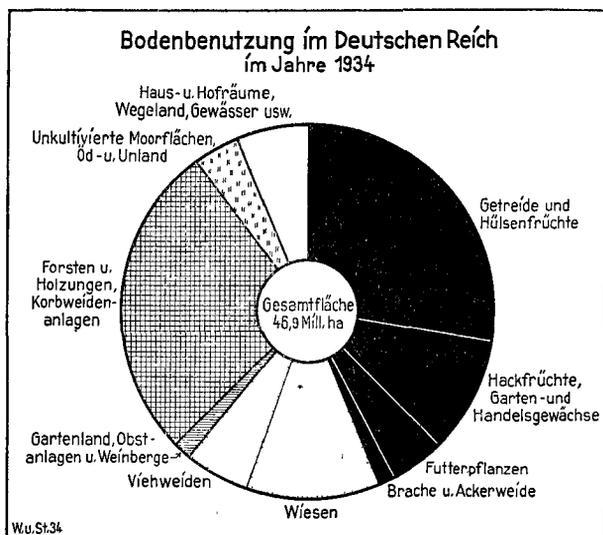
¹⁾ Ohne Saargebiet.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Anbauflächen im Deutschen Reich im Jahre 1934

Von der Gesamtfläche des deutschen Grund und Bodens (46,9 Millionen ha) entfielen nach der diesjährigen Anbauflächenenerhebung

	ha	vH
auf landwirtschaftliche Nutzung.....	29 348 000	62,6
» Forsten und Holzungen	12 790 000	27,3
» Haus- und Hofräume	662 000	1,4
» Moorboden	403 000	0,9
» Öd- und Unland	1 399 000	3,0
» Wege, Parkanlagen, Gewässer usw.....	2 300 000	4,8



Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ ist die Fläche für Forsten und Holzungen fast unverändert geblieben. Haus- und Hofräume sowie Wegeland, Parkanlagen usw. beanspruchten dagegen eine größere Fläche. Der größere Flächenbedarf dieser Gruppen dürfte vor allem auf das Siedlungswerk und die Anlage von Reichsautobahnen, Sportplätzen u. a. m. zurückzuführen sein. Demgegenüber konnten Öd- und Unland weiter um 18 352 ha und Moorflächen um 1 527 ha zurückgedrängt werden. Die Verringerung bisher brachliegender Flächen dürfte vor allem mit den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Bodenmeliorationen durch freiwilligen Arbeitsdienst) in Zusammenhang stehen.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzungsfläche weist das Ackerland mit einem Gesamtanbau von 20 Mill. ha gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 59 000 ha = 0,3 vH auf. Die Wiesenfläche ist in diesem Jahre weiter um 3 000 ha eingeschränkt worden, während die Weidefläche wieder um 27 000 ha vergrößert worden ist. Die Flächen der übrigen Nutzungsarten haben sich, wie schon im Vorjahr, weiter ausgedehnt, und zwar Obstanlagen um 5 000 ha, Weinberge um 1 300 ha und Gartenland um 10 000 ha.

In der Nutzung des Ackerlandes sind beachtenswerte Verschiebungen eingetreten. Beim Getreidebau ist nach einer Erweiterung der Anbauflächen in den letzten Jahren in diesem Jahre erstmalig wieder eine Einschränkung zu verzeichnen, die fast ausschließlich auf den Rückgang des Roggen- und Weizenanbaues um insgesamt 153 000 ha zurückzuführen ist. Dagegen hat sich der Anbau der übrigen Getreidearten, mit Ausnahme von Hafer, weiter ausgedehnt. Der Rückgang des Brotgetreideanbaues ist, von Auswinterungsschäden abgesehen, z. T. auch auf das Bestreben der Landwirte zurückzuführen, Flächen für den Anbau von Futtergetreide und Handelsgewächsen frei zu machen. Im Zuge dieser Entwicklung liegt auch die Ausdehnung des Hülsenfruchtanbaues (um insgesamt 41 000 ha = 8,5 vH),

Anbauflächen im Deutschen Reich ¹⁾	Anbauflächen in ha			Zunahme oder Abnahme in vH 1934 gegen	
	1934	1933	1913 ²⁾	1933	1913
Fruchtarten					
Winterroggen.....	4 423 748	4 459 279	5 223 930	- 0,8	- 15,3
Sommerroggen.....	67 234	64 903	106 338	+ 3,6	- 36,8
Winterweizen.....	1 889 324	2 027 933	1 491 120	- 6,8	+ 26,7
Sommerweizen.....	308 376	289 597	214 708	+ 6,5	+ 43,6
Spelz und Emmer.....	103 886	113 124	240 611	- 8,2	- 56,8
Wintergerste.....	306 498	270 873	47 025	+ 13,2	+ 551,8
Sommergerste.....	1 324 447	1 314 591	1 384 735	- 0,7	- 4,4
Hafer.....	3 145 659	3 182 385	3 928 608	- 1,2	- 19,9
Menggetreide.....	392 511	371 859	298 225	+ 5,6	+ 31,6
Hülsenfrüchte ³⁾	386 036	340 863	368 629	+ 13,3	+ 4,7
Lupinen.....	138 472	139 817	131 690	- 1,0	+ 5,1
Mischfrucht.....	258 852	223 668	187 471	+ 15,7	+ 38,1
Sonstige Getreidearten und Hülsenfrüchte.....	70 160	67 667	95 201	+ 3,7	- 26,3
Frühkartoffeln.....	236 694	245 225		- 3,6	
davon: allerfrüheste Sorten aus vorgekeimtem Saatgut.....	25 277	19 037	2 842 107	+ 32,8	+ 2,3
Spätkartoffeln.....	2 669 934	2 643 591		+ 1,0	
Zucker-) zur Rüben Gewinn.....	356 484	304 122	452 133	+ 17,2	- 21,2
rüben) zur Samengewinn.....	11 653	7 166	26 149	+ 62,6	- 55,4
Runkel-) zur Rüben Gewinn.....	844 994	826 586	546 910	+ 2,2	+ 54,5
rüben) zur Samengewinn.....	7 458	5 898	6 916	+ 26,4	+ 7,8
Sonstige Hackfrüchte.....	319 218	316 653	4) 250 778	+ 0,8	
Gartengewächse insgesamt ⁵⁾	158 676	156 519	6) 116 189	+ 1,4	
Handelsgewächse insgesamt.....	69 845	42 362	7) 99 460		
Klee.....	1 681 479	1 740 528		- 3,4	
Luzeerne.....	318 525	315 119	2 273 737	+ 1,1	- 2,3
Sonstige Futterpflanzen.....	221 124	235 376		- 6,1	
Brache.....	246 468	283 119	587 942	- 12,9	- 58,1
Ackerweide.....	454 491	482 634	565 545	- 5,8	- 19,6
Wiesen insgesamt.....	5 492 976	5 495 785	5 337 044	- 0,1	+ 2,9
Viehweiden und Hutungen.....	2 681 218	2 653 734	2 291 704	+ 1,0	+ 17,0
Obstanlagen ⁸⁾	61 679	56 403	48 753	+ 9,4	+ 26,5
Weinberge.....	84 699	83 360	90 244	+ 1,6	- 6,1
Gartenland.....	607 464	597 956	475 884	+ 1,6	+ 27,6
Korbweidenanlagen (in geschlossenen Flächen).....	7 703	6 587		+ 16,9	
Landwirtsch. genutzte Fläche.....	29 347 985	29 365 282	29 729 786	- 0,1	- 1,3
Forsten und Holzungen.....	12 789 874	12 780 115	12 643 833	+ 0,1	+ 1,2
Unkultivierte Moorflächen.....	403 496	405 023	429 146	- 0,4	- 6,0
Sonstiges Öd- und Unland.....	1 398 545	1 416 897	1 386 412	- 1,3	+ 0,9
Alle übrigen Flächen einschl. Gewässer.....	2 928 269	2 900 020	2 701 627	+ 1,0	+ 8,4
Gesamtfläche ¹⁰⁾	46 868 169	46 867 337	46 890 804	+ 0,0	- 0,0

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet). — ³⁾ Erbsen zur Körnergewinnung, Bohnen (ohne Pflückbohnen), Wicken, Gemenge aus Hülsenfrüchten (1913 gesamter Erbsenanbau, jedoch ohne grüne Erbsen [Schoten]). — ⁴⁾ Die Mohrrüben als Gemüse sind in den sonstigen Hackfrüchten enthalten. — ⁵⁾ Nur Hauptnutzung. — ⁶⁾ Einschl. der zur Samen-gewinnung bestimmten Flächen der Handelsgewächse, der Gartengewächse und der sonstigen Hackfrüchte (Insgesamt 4 267 ha). — ⁷⁾ Einschl. Korbweidenanlagen außer den Flächen in Preußen, die den Forsten und Holzungen zugerechnet worden sind. — ⁸⁾ Ohne Württemberg, dessen Obstanlagen im Ackerland, in den Wiesen und den Viehweiden enthalten sind. 1927 betragen sie 36 809 ha. — ⁹⁾ Siehe unter Handelsgewächse, Anm. 7). — ¹⁰⁾ Die Unterschiede in der Gesamtfläche sind teils auf erhebungstechnische Ursachen, teils auf Neuvermessungen zurückzuführen.

die vor allem eine Mehrerzeugung an eiweißhaltigen Futtermitteln zum Ziele hat. So war der Anbau von Futterweizen um 13 000 ha = 13,5 vH und der von Hülsenfrüchten im Gemenge um mehr als ein Drittel größer als im Vorjahr. Einen Rückgang weist lediglich der Lupinenbau auf (um 1 300 ha). Der Hackfruchtbau hat in diesem Jahre eine weitere Ausdehnung, und zwar um 97 000 ha = 2,2 vH, erfahren. Diese Zunahme ist vor allem auf die Erweiterung der Zuckerrübenflächen um insgesamt 57 000 ha = 18,3 vH, die mit der fortschreitenden Entlastung des Inlandsmarktes an Zuckervorräten Hand in Hand geht, zurückzuführen. Zugenommen hat auch der Kartoffelbau, jedoch nur der Anbau von Spätkartoffeln (um 26 000 ha = 1,0 vH). Der Anbau von Frühkartoffeln hat dagegen wiederum abgenommen (um 8 500 ha = 3,5 vH). Die mit vorgekeimtem Saatgut allerfrühester Sorten bepflanzten Flächen, sogenannter »zünftiger Frühkartoffelbau«, haben um rd. 6 200 ha = 32,8 vH zugenommen. Anteilsmäßig hat sich der Anbau allerfrühester Sorten, die in der Regel bis zum 20. Juli abgeerntet sind, von 7,8 vH im Vorjahr auf 10,7 vH erhöht. Von der Anbau-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 19, S. 598.

fläche für Frühkartoffeln entfielen auf den »zünftigen Frühkartoffelbau«:

	ha	vH
Deutsches Reich.....	25 277	10,7
Bayern.....	7 028	19,7
Rheinprovinz.....	4 742	30,4
Prov. Sachsen.....	3 262	16,6
» Hannover.....	1 630	8,5
» Brandenburg..	1 551	7,0
Mecklenburg.....	1 181	16,9

Das größte Ausmaß nimmt hiernach der »zünftige Frühkartoffelbau« in Bayern mit rd. 7 000 ha gegen rd. 1 600 ha im Vorjahr ein. Im Jahre 1933 stand dagegen die Rheinprovinz mit einer Anbaufläche von rd. 5 200 ha an der Spitze.

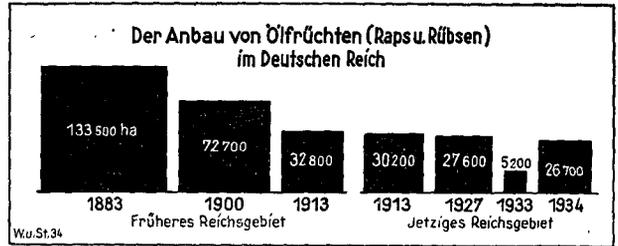
Die Anbauflächen für Gemüse haben sich auch im Jahre 1934 weiter vergrößert. Die Zunahme um rd. 2 000 ha bleibt aber hinter den Anbauerweiterungen der letzten Jahre beträchtlich zurück. Die Vergrößerung der Gemüseflächen ist in der Hauptsache auf den Mehranbau von Gurken (um rd. 1 250 ha = 15,9 vH) zurückzuführen. Daneben ist auch bei den sonstigen feineren Arten von Gartengewächsen noch durchweg eine Anbauerweiterung festzustellen, so vor allem bei Erdbeeren um 776 ha = 10,5 vH, Kohlrabi um 390 ha = 17,5 vH, Spargel um 327 ha = 1,4 vH, Mohrrüben als Gemüse um 245 ha = 3,8 vH und Tomaten um 190 ha = 11,3 vH. Beträchtlich zurückgegangen ist dagegen die Anbaufläche für grüne Erbsen, die jetzt unter der Anbaufläche von 1927 liegt.

Anbauflächen für Gartengewächse in feldmäßiger Bestellung ¹⁾	Anbauflächen in ha			Zunahme oder Abnahme in vH 1934 gegen	
	1934	1933	1927	1933	1927
Weißkohl.....	40 886	41 244	44 667	- 0,9	- 8,5
Rotkohl.....	7 565	7 311	4 988	+ 3,5	+ 51,7
Blumenkohl.....	4 034	3 917	2 201	+ 3,0	+ 83,3
Wirsingkohl.....	5 823	5 607	5 960	+ 3,9	- 2,3
Rosenkohl.....	3 028	2 857		+ 6,0	
Grünkohl (Braun-, Krauskohl)	4 584	5 428	4 103	- 15,5	+ 85,5
Zwiebeln.....	6 621	6 726	4 848	- 1,6	+ 36,6
Meerrettich.....	1 305	1 578	1 477	- 17,3	- 11,6
Spargel.....	23 064	22 737	13 124	+ 1,4	+ 75,7
Gurken.....	9 113	7 862	7 367	+ 15,9	+ 23,7
Erbsen (Schoten).....	8 326	8 881	9 183	- 6,2	- 9,3
Füßbohnen.....	6 816	6 838	4 640	+ 0,4	+ 46,8
Salat.....	3 280	3 272	2 674	+ 0,2	+ 22,7
Spinat.....	3 207	3 050	2 675	+ 5,1	+ 19,9
Erdbeeren.....	8 161	7 385	3 392	+ 10,5	+ 140,6
Mohrrüben als Gemüse.....	6 670	6 425	10 955	+ 3,8	- 39,1
Tomaten.....	1 874	1 684	1 338	+ 11,3	+ 40,1
Sellerie.....	1 848	1 802	1 457	+ 2,6	+ 26,8
Kohlrabi.....	2 613	2 223		+ 17,5	
Sonstige Gartengewächse.....	9 861	9 692	11 921	+ 1,7	+ 4,6
Gartengewächse insgesamt	158 676	156 519	136 970	+ 1,4	+ 15,8

¹⁾ Nur Hauptnutzung.

Der in den letzten Jahren stark vernachlässigte Anbau von Handelsgewächsen ist von 42 000 ha im Vorjahr auf rd. 70 000 ha gestiegen. Die Zunahme beruht in der Hauptsache auf der starken Wiedervergrößerung des Rapsanbaues (um rd. 22 000 ha = 41,9 vH), der damit den Vorkriegsstand nahezu wieder erreicht hat. Hinter der Fläche von 133 000 ha im Jahre 1883 bleibt der Anbau aber immer noch beträchtlich zurück. Die diesjährige sprunghafte Anbauerweiterung ist eine Folge der von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen, durch Anbauprämien und Garantiepreise die Wirtschaftlichkeit des Rapsanbaues zu gewährleisten. Auf die Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung (Einführung von Festpreisen) ist auch die weitere Ausdehnung der Anbauflächen für Gespinstpflanzen,

und zwar um abermals 4 000 ha = 80 vH, zurückzuführen. Der Hopfenbau dagegen ist in diesem Jahre nahezu unverändert geblieben.

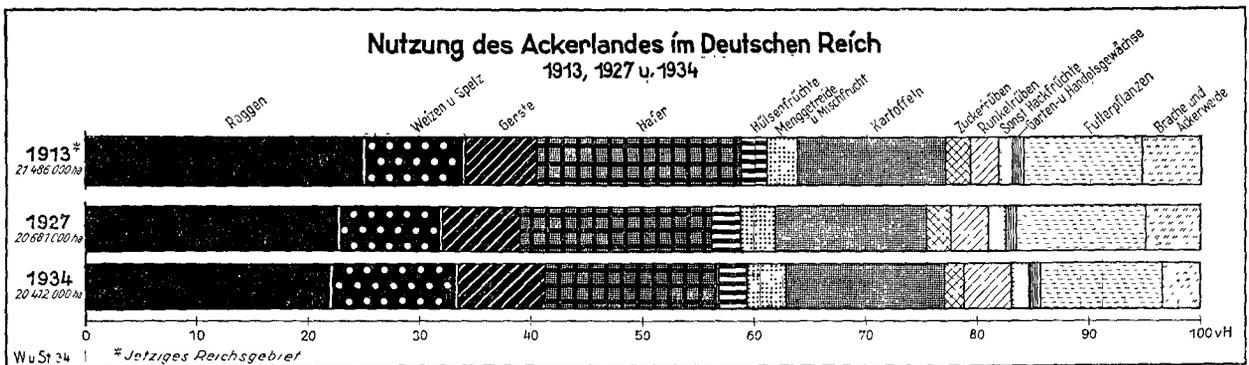


Anbauflächen für Handelsgewächse	Anbauflächen in ha			Zunahme oder Abnahme in vH 1934 gegen	
	1934	1933	1913 ¹⁾	1933	1913
Raps und Rübsen.....	26 741	5 155	30 176	+ 418,7	- 11,4
Hopfen.....	9 697	9 615	22 272	+ 0,9	- 56,5
Flachs.....	8 787	4 889	15 311	+ 79,7	- 42,6
Hanf, Nessel und andere Gespinstpflanzen.....	379	210	543	+ 80,5	- 30,2
Alle anderen Handelsgewächse	²⁾ 24 241	22 493 ²⁾	31 158		
Handelsgewächse insgesamt	²⁾ 69 845	42 362²⁾	99 460		

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ²⁾ Darunter die zur Samen Gewinnung bestimmten Flächen der Handelsgewächse, Gartengewächse und Hackfrüchte (außer Zucker- und Runkelrüben). — *) Einschl. Korbweidenanlagen.

Entsprechend der seit Jahren festzustellenden Entwicklung hat sich die Fläche der Futterpflanzen um insgesamt 70 000 ha verringert, hauptsächlich durch Einschränkung des Kleeanbaues. Der Anbau von Luzerne hat dagegen auch in diesem Jahre weiter zugenommen. Die ständigen Verringerungen der Ackerweiden und der Brache weisen auf eine Intensivierung der deutschen Landwirtschaft hin.

Im Vergleich mit der letzten Vorkriegserhebung (1913 jetziges Reichsgebiet) kommen die während der letzten 20 Jahre im deutschen Landbau eingetretenen Veränderungen klar zum Ausdruck. Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich um insgesamt 382 000 ha = 1,3 vH vermindert, zum größten Teil zugunsten der Siedlungsanlagen sowie des Wegelandes, der Sportplätze u. dgl., zum kleineren Teil zugunsten der Forsten und Holzungen, die um 146 000 ha = 1,2 vH zugenommen haben. Unter den landwirtschaftlichen Kulturen ist vor allem der starke Rückgang der Getreideflächen um annähernd 1 Mill. ha = 7,6 vH kennzeichnend. Demgegenüber steht — als Folge der verstärkten Viehhaltung — die ständige Ausdehnung des Futterrübenanbaues (insgesamt 300 000 ha mehr als im Jahre 1913) sowie die Vergrößerung der Wiesen- und Weideflächen um 545 000 ha = 7,1 vH. Beim Getreide ist der Haferanbau um 783 000 ha kleiner geworden. Desgleichen hat der Roggenbau eine erhebliche Einschränkung, und zwar um 839 000 ha = 15,7 vH, erfahren, während der Anbau von Weizen um 492 000 ha = 28,8 vH größer geworden ist. Die Veränderungen im Anbau von Brotgetreide dürften weitgehend durch die Geschmacksänderungen beim Brot bestimmt worden sein. Allgemein zugenommen hat der Anbau solcher Feldfrüchte, die vorwiegend für die Futtermittelversorgung in Frage kommen. So ist der Anbau von Menggetreide, Mischfrucht und Gemenge aus Getreide und Hülsenfrüchten um etwa 200 000 ha ausgedehnt worden. Der besseren Selbstversorgung mit Futtermitteln dient in erster Linie auch der Mehranbau von Wintergerste, der gegenüber der Vorkriegszeit um 259 000 ha oder das 5 1/2 fache gestiegen ist.



WuSt 34 * Jetziges Reichsgebiet

Erntevorschätzung Anfang September 1934

Auf Grund der Meldungen der amtlichen Berichterstatte wird die diesjährige Getreideernte zu Anfang September 1934 auf 20,52 Mill. t geschätzt, das sind 875 000 t mehr als nach der Augustschätzung und 1 276 000 t mehr als nach der Julischätzung. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als die Septembermeldungen weitgehend auf Druschproben beruhen.

Fruchtarten	Vor-schätzung 1934		Endgültige Ernte-ermittlung		Vor-schätzung 1934		Endgültige Ernte-ermittlung	
	Anf. Sept.	Anf. Aug.	1933	1924/33	Anf. Sept.	Anf. Aug.	1933	1924/33
	Erträge je ha in dz				Gesamternte in Mill. t			
Winterroggen	16,9	16,3	19,4	16,5	7,47	7,23	8,64	7,42
Sommerroggen	12,7	12,3	14,1	12,1	0,09	0,08	0,09	0,10
Winterweizen	20,2	18,9	24,3	20,5	3,81	3,57	4,93	3,34
Sommerweizen	18,4	17,2	23,4	20,3	0,56	0,53	0,67	0,40
Spelz	13,3	12,9	14,2	12,0	0,14	0,13	0,16	0,14
Brotgetreide zus.	—	—	—	—	12,07	11,54	14,49	11,40
Wintergerste	22,0	21,6	26,3	23,6	0,67	0,66	0,71	0,44
Sommergerste	18,5	17,9	21,0	18,6	2,45	2,38	2,76	2,48
Hafer	16,9	16,1	21,8	18,6	5,33	5,06	6,95	6,38
Getreide zus.	—	—	—	—	20,52	19,64	24,91	20,70
	Gesamternte in t							
Raps und Rübsen..	15,3	.	13,1	.	40 974	.	6 702	.
Flachs {	29,4	.	32,6	.	25 770	.	15 574	.
	7,0	.	6,5	.	6 164	.	3 168	.

Wie die Übersicht zeigt, sind die Ernteerträge bei allen Getreidearten höher, als nach der Augustschätzung und vor allem nach der Julischätzung, bei der noch keine Druschproben vorlagen, zu erwarten war. Das gilt besonders für Weizen und Spelz, deren Ernte allein um mehr als 400 000 t = 10 vH höher veranschlagt wird als im Juli.

Das Durchschnittsergebnis der letzten 10 Jahre (1924/33) wird von der diesjährigen Ernte fast bei allen Getreidearten übertroffen. Die Ernte an Brotgetreide ist um 673 000 t = 5,9 vH und an Gerste um 189 000 t = 6,5 vH größer, die Haferernte bleibt allerdings um 1 Mill. t = 16,4 vH hinter dem zehnjährigen Durchschnitt zurück.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des Anbaus von Ölsaaten und Gespinstpflanzen haben sich dahin ausgewirkt, daß die Raps- und Rübsenernte (41 000 t = 15,3 dz vom Hektar) gegenüber dem Vorjahr bei fünfacher Vergrößerung der Anbaufläche auf mehr als das Sechsfache gestiegen ist. Die Flachsenernte hat dagegen unter der Dürre gelitten, so daß vom Hektar 1934 schätzungsweise nur 29,4 dz Rohstengel gegen 32,6 dz im Jahre 1933 geerntet wurden. Infolge der starken Ausdehnung der Flachsanaufflächen (um 79 vH auf 8 800 ha) ergab sich trotzdem ein Gesamtertrag von rund 26 000 t, um 66 vH mehr als 1933.

Die Ernte von Pflückerbsen

Nach den Mitte August durchgeführten Schätzungen der amtlichen Berichterstatte beträgt die Ernte an Pflückerbsen (Schoten) im Jahre 1934 in den hauptsächlichsten Anbaugebieten des Deutschen Reichs nur 34,6 dz je Hektar gegen 77,3 dz im Vorjahr. Dieser starke Rückgang des Hektarertrages, der auf die ungewöhnliche Trockenheit dieses Jahres während der Hauptwachstumszeit der Erbsen und das Auftreten tierischer Schad-

Erntermittlungen für grüne Pflückerbsen (Schoten) in d. Hauptanbaugeb. ¹⁾ im Jahre 1934	Beurteilte Anbaufläche ha	Ernteertrag		Erntermittlungen für grüne Pflückerbsen (Schoten) in d. Hauptanbaugeb. ¹⁾ im Jahre 1934	Beurteilte Anbaufläche ha	Ernteertrag	
		je ha dz	insgesamt dz			je ha dz	insgesamt dz
Preußen ²⁾	2 490	30,1	74 924	Freiburg	47	52,8	2 482
Brandbg.-Berlin ..	246	20,6	5 059	Karlsruhe	77	63,4	4 882
Niederschlesien ..	42	41,7	1 752	Mannheim	178	46,0	8 188
Prov. Sachsen	1 298	21,3	27 664	Thüringen	29	28,0	813
Hannover-Südost ..	490	44,0	21 565	Hessen	187	45,6	8 535
Hann.-Nordwest u. Schlesw.-Holst. ..	170	40,3	6 857	Prov. Starkenburg u. Rheinhessen ..	166	44,5	7 380
Rheinpf. ²⁾ , Hess.-N.	244	49,3	12 027	Hamburg	27	72,1	1 948
Bayern ²⁾	110	34,8	3 823	Oldenburg	163	40,6	6 612
R.-Bz. Pfalz ²⁾	51	37,3	1 902	Landesteil Lubeck	140	40,0	5 600
Unterfrank.	33	33,2	1 094	Braunschweig	1 401	32,8	46 012
Württemberg	392	54,9	21 534	Anhalt	359	20,0	7 180
Neckarkreis	204	60,8	12 401	Lippe	62	56,4	3 496
Donaukreis	66	80,2	5 290	Lubeck	56	28,5	1 596
Baden	337	52,1	17 547				
Landesk.-Bz. Konstanz	35	57,0	1 995				
				zusammen ³⁾	5 613	34,6	194 020
				Dagegen 1933	4 647	77,3	359 014

¹⁾ Nach der allgemeinen Anbauflächenhebung beträgt die Anbaufläche für grüne Pflückerbsen Ende Mai 1934 im gesamten Reichsgebiet (ohne Saargebiet) 8 326 ha. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Angaben für Sachsen und Mecklenburg lagen nicht vor. In Sachsen beträgt Ende Mai 1934 die Anbaufläche für grüne Pflückerbsen 34 ha, in Mecklenburg 24 ha.

linge (Erbsenblatttrankäfer, Blattläuse usw.) zurückzuführen ist, wurde durch die Erweiterung der Anbaufläche um 20,8 vH auf 5 613 ha teilweise ausgeglichen. Die Ernte von der beurteilten Fläche wird in den Hauptanbaugebieten auf 200 000 dz geschätzt gegen 359 000 dz im Vorjahre. Davon entfielen etwa die Hälfte auf Mitteldeutschland (Braunschweig, Südosthannover, Magdeburger Börde, Anhalt), 14 vH kamen auf die Anbaugebiete am Mittel- und Oberrhein (Rheinhessen, Starkenburg, Pfalz, Baden) und je 6 vH auf den Neckarkreis und das Gemüsegebiet Rheinland-Hessen-Nassau. Die niedrigsten Erträge wurden in Anhalt und in den angrenzenden Gemüsegebieten Brandenburgs festgestellt. Die höchsten Erträge sind in Hamburg und in einigen württembergischen und badischen Anbaugebieten erzielt worden.

Stand der Hackfrüchte und des Grünlands Anfang September 1934

Die Witterung im August war für die Landwirtschaft im allgemeinen außerordentlich günstig. Das warme und trockene Wetter in der ersten Hälfte des Monats ermöglichte eine schnelle Beendigung der Getreideernte, während die in fast allen Reichsteilen reichlich gefallenen Niederschläge in der zweiten Monatshälfte den Hackfrüchten und dem Grünland die zur weiteren Entwicklung dringend notwendige Feuchtigkeit brachten.

Die Beurteilungen des Standes der Feldfrüchte zu Anfang September waren daher durchweg erheblich günstiger als im Vormonat. Von den Hackfrüchten haben sich Spätkartoffeln und Runkelrüben am besten erholt, aber auch der Stand der Zuckerrüben wird besser beurteilt als im Vormonat. Für die Aussichten der Kartoffelernte ist von größter Bedeutung, daß in den Hauptanbaugebieten Ostdeutschlands ausreichende Niederschläge gefallen sind.

Mehr noch als den Hackfrüchten kamen die Niederschläge den wasserbedürftigen Futterpflanzen, Wiesen und Weiden zustatten. Es wird damit gerechnet, daß der zweite Grasnchnitt befriedigende Erträge bringt und auch die Feldfutterpflanzen noch erhebliche Futtermengen liefern. Die Grummeternte war zu Anfang September überall schon im Gange.

Stand der Saaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾				Preußen	Mecklenburg	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Sept. 1934	Aug. 1934	Sept. 1933	Sept. 1932					
Fruchtarten	Anfang September 1934								
Spätkartoffeln	2,9	3,1	2,7	2,6	2,9	3,4	2,9	2,6	2,5
Zuckerrüben	3,0	3,1	2,8	2,6	3,0	3,3	3,0	2,6	2,5
Runkelrüben	2,8	3,0	2,7	2,6	2,9	3,3	3,0	2,6	2,5
Klee	3,4	3,8	2,8	2,8	3,4	4,6	3,7	3,3	3,1
Luzerne	3,2	3,6	2,9	2,7	3,3	3,5	3,5	3,1	2,8
Bewässerungswiesen	3,0	3,3	2,7	2,5	3,1	3,4	3,1	2,9	2,9
Andere Wiesen	3,4	3,9	3,0	2,8	3,4	3,6	3,9	3,3	3,2

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Der Stand der Reben Anfang September 1934. Der Bestand wurde Anfang September durchweg sehr gut beurteilt. Der gute Behang läßt bei weiterem Anhalten der günstigen Witterung in allen Weinbaugebieten nach Menge und Güte einen guten Herbst erwarten. Vereinzelt wurden kleinere Weinbaugebiete von Unwetterschäden betroffen.

	1934		1933	1934		1933	
	Sept.	Aug.		Sept.	Sept.		
Preuß. Rheingaugebiet	1,4	1,4	2,6	Rheinpfalz	1,6	1,5	2,9
Übrige Preuß. Rheingebiete	1,9	1,9	2,5	Unterfranken ..	2,0	1,8	2,7
Nahegebiet	1,7	1,6	2,6	Neckarkreis	1,9	1,9	3,1
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet	1,7	1,7	2,2	Jagstkreis	1,7	1,8	3,5
Badische Weinbaugeb.	1,9	1,9	3,4	Sächs. Weinbaugebiet	2,6	2,0	2,2
Rheinhessen	1,8	1,7	2,8	Reichsdurchschnitt	1,7	1,7	2,9

Stand der Gemüsekulturen Mitte August 1934

Dank der Niederschläge gegen Ende Juli und Anfang August in fast allen Teilen des Reiches hat sich der Entwicklungsstand des Gemüses im August gebessert. Insbesondere waren die Regenfälle für das Wachstum des Spätgemüses sehr förderlich, während sie für die frühen Gemüsesorten stellenweise zu spät kamen. In einigen Gebieten Mittel- und Norddeutschlands sind die Niederschlagsmengen nicht ganz ausreichend gewesen. Im großen und ganzen wird nunmehr eine befriedigende Gemüsernte erwartet, falls die günstige Witterung anhält.

Die überall stark aufgetretenen Schädlinge (Blattläuse, Erdflöhe, Raupen) haben sich durch die Regenfälle vermindert.

Begutachtungen ¹⁾ der Gemüsekulturen Mitte August 1934	Weißkohl	Rotkohl	Wirsing	Blumenkohl	Rosenkohl	Grünkohl	Kohlrabi	Zwiebeln	Gurken	Grüne Pflückbohnen	Möhren und Karotten	Sellerie	Tomaten	Meerrettich	Salat	Spinat
Hauptgemüseanbaugebiete in																
Preußen	3,4	3,3	3,2	3,8	.	.	3,0	2,9	2,9	3,2	2,7	2,9	2,5	2,5	3,1	2,9
davon																
Brandenburg und Berlin	3,4	3,5	3,3	3,6	.	.	2,9	2,8	2,8	3,1	2,8	2,8	2,6	2,5	2,9	3,0
Niederschlesien	3,8	3,7	3,6	4,2	.	.	3,6	2,8	3,1	3,3	2,7	3,1	2,8	3,1	3,2	3,2
Sachsen	4,0	4,0	4,1	4,2	.	.	3,5	3,0	3,0	3,5	2,8	3,2	2,6	2,7	2,8	2,7
Hannover-Südost	3,3	3,2	3,1	3,7	.	.	3,0	2,8	2,8	3,3	3,0	3,1	2,5	2,8	3,1	2,6
Hannover-Nordwest u. Schleswig-Holstein	2,8	2,8	2,8	3,4	.	.	2,8	2,7	2,9	3,1	2,8	2,9	2,6	2,5	2,9	3,2
Rheinprovinz und Hessen-Nassau	3,4	3,5	3,1	3,8	.	.	2,9	2,5	2,5	3,0	2,3	2,8	2,2	2,4	3,2	2,9
Bayern	3,0	3,2	3,0	3,5	3,1	3,0	2,7	2,4	2,5	2,6	2,4	2,5	2,0	2,8	3,0	2,6
Sachsen	3,2	3,4	3,3	3,5	3,2	2,9	2,8	2,6	3,2	2,6	2,9	2,9	2,2	3,0	2,8	2,6
Württemberg	2,7	3,1	2,9	3,6	2,8	3,2	2,5	2,3	3,0	2,6	2,4	2,5	2,4	2,5	2,8	2,5
Baden	3,3	3,3	3,2	3,8	3,3	3,1	2,8	2,7	2,5	2,7	2,5	2,8	2,1	3,0	2,9	3,1
Thüringen	3,8	3,8	3,9	3,9	3,6	3,6	3,0	2,5	3,0	2,7	2,7	2,2	2,5	2,8	2,7	2,7
Hessen	3,7	3,8	3,4	3,9	3,6	2,8	3,4	2,3	2,2	2,6	2,6	2,8	2,2	3,0	2,7	2,7
Hamburg	3,7	3,8	3,0	3,9	2,7	2,6	3,0	2,8	2,9	3,0	2,8	3,0	2,1	2,7	2,4	2,6
Mecklenburg	3,9	3,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oldenburg (Amt Ammerland	2,8	2,9	2,9	3,6	3,0	2,5	2,6	2,5	2,8	2,5	3,0	3,5	2,5	.	.	.
Lfd. Lübeck	3,0	3,0	3,0	4,0	3,0	3,0	3,0	2,0	3,0	3,0	4,0	4,0	2,0	.	.	.
Braunschweig	3,4	3,5	3,5	3,6	.	.	3,2	2,6	3,1	3,5	2,9	2,9	2,7	2,9	3,6	3,3
Anhalt	4,1	4,1	3,0	4,1	.	.	3,5	3,1	3,5	3,9	3,1	3,2	2,8	3,6	3,2	3,5
Lippe	2,7	2,8	2,7	3,3	2,9	2,5	2,5	2,6	2,8	2,5	2,5	2,7	2,4	.	2,9	2,7
Lübeck	3,4	3,7	3,2	4,1	3,2	3,4	3,9	3,2	2,9	4,0	3,8	3,6	2,3	.	4,0	4,4

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Zuckererzeugung und -Absatz im Juni/Juli 1934

Im Juni 1934 wurden noch 40 625 dz und im Juli 1934 16 742 dz Rohzuckerwert gewonnen. Im Betriebsjahr 1933/34 stellte sich die Zuckererzeugung bis Ende Juli auf 14,24 Mill. dz Rohwert gegen 10,85 Mill. dz in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs (+ 31,3 vH). Die Herstellung von Stärkezucker in fester Form und Stärkezuckersirup übertraf von September 1933 bis Juli 1934 mit 464 587 dz das entsprechende Vorjahrs-ergebnis (404 542 dz) um 14,8 vH.

Die steueramtliche Abfertigung von Verbrauchszucker betrug in 1 000 dz:

	Juni 1934	Juli 1934	Juni 1933	Juli 1933	Sept./Juli 1933/1934	1932/1933
Versteuerte Mengen	1 442,9	1 730,4	1 195,0	1 596,3	12 398,8	11 844,8
Unversteuert ausgeführte Mengen...	1,3	1,0	7,3	22,0	35,4	91,9

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im Juni 1934 31,0 (i. V. 25,7) Mill. *ℛ.ℳ.*, im Juli 1934 37,0 (i. V. 34,1) Mill. *ℛ.ℳ.* und seit Beginn des Betriebsjahrs 267,3 (i. V. 255,0) Mill. *ℛ.ℳ.*

Branntweinerzeugung und -Absatz von April bis Juni 1934

Die Branntweinerzeugung belief sich im 3. Viertel des Betriebsjahres 1933/34 auf 813 854 hl Weingeist gegenüber 675 074 hl Weingeist im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (+ 20,6 vH). Seit Beginn des laufenden Geschäftsjahrs¹⁾ sind insgesamt 3,31 Mill. hl W. hergestellt worden gegen 2,79 Mill. hl W. in den entsprechenden neun Vorjahrsmonaten (+ 18,8 vH). Auf die Eigenbrennereien entfielen von April bis Juni 1934 692 579 (i. V. 579 226) hl W., von Oktober 1933 bis Juni 1934 2,94 (i. V. 2,49) Mill. hl W. Die ablieferungspflichtigen Mengen der Eigenbrennereien betragen:

Branntweinerzeugung der Eigenbrennereien	April bis Juni 1934	Okt. 1933 bis Juni 1934	April bis Juni 1933	Okt. 1932 bis Juni 1933
	hl Weingeist			
Landwirtschaftliche Brennereien ..	556 252	2 436 031	474 242	2 066 894
davon Erzeugung aus Kartoffeln	539 776	2 395 518	453 297	2 006 345
Lufthefebrennereien	69 992	214 829	58 315	185 312
Melassebrennereien	10 513	111 561	3 757	95 150
Sonstige Brennereien	11 089	32 477	8 085	26 019
Zusammen	647 846	2 794 898	544 399	2 373 375

Die Eigenbrennereien haben außerdem von den ablieferungsfreien Mengen in der Zeit von Oktober 1933 bis Juni 1934 17 504 (i. V. 15 547) hl W. an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert²⁾.

¹⁾ 1. Oktober 1933. Vgl. a. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 14, S. 446. —

²⁾ § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. April 1934 2,31 (i. V. 2,45) Mill. hl Weingeist. Der Gesamtzugang stellte sich in den Monaten April bis Juni 1934 auf 774 227 (i. V. 644 192) hl W.

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung gegen Entrichtung des	April bis Juni 1934	Okt. 1933 bis Juni 1934	April bis Juni 1933	Okt. 1932 bis Juni 1933
	hl Weingeist			
regelm. Verkaufspreises u. d. Preisspitze für Trinkbranntwein ...	85 052	318 850	77 068	289 213
regelm. Verkaufspreises f. Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel, Essenzen usw.	7 132	22 093	6 169	20 681
bes. ermaß. Verkaufspreises f. Riech- u. Schönheitsmittel sowie Heilmittel ¹⁾	7 806	23 221	6 437	22 554
allgem. ermäßigten Verkaufspreises davon vollständig vergällt	836 786	2 122 777	686 853	1 612 734
zur unvollst. Vergällung u. Holzgeistbranntwein	153 916	359 878	143 548	351 390
für Treibstoffzwecke	103 852	287 526	88 635	243 463
Essigbranntweinpreises	579 018	1 475 373	454 670	1 017 881
Ausfahrpreises	30 234	90 068	33 158	95 602
	193	708	190	1 234
Zusammen	967 203	2 577 717	809 875	2 042 018

¹⁾ Vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmt.

Die Branntweinverkäufe der Reichsmonopolverwaltung haben im 3. Viertel des Betriebsjahres 1933/34 das Ergebnis der Monate April bis Juni 1933 um 157 328 hl W. = 19,4 vH übertroffen. An dieser Zunahme waren alle Absatzzweige des Monopols mit Ausnahme des Verkaufs zur Herstellung von Essig beteiligt. Über drei Viertel des Mehrabsatzes entfielen auf Treibstoffspiritus, dessen Anteil an Gesamtabsatz des Monopols im Berichtszeitraum auf 59,9 (i. V. 56,1) vH stieg. Der Verkauf von Weingeist zur Trinkbranntweinfabrikation hat in den Monaten April bis Juni 1934 — gleichlaufend mit der seit Januar 1934 zu verzeichnenden Aufwärtsbewegung des Bierabsatzes¹⁾ — weitere Fortschritte gemacht (+ 10,4 vH). Die zunehmende Wirtschaftsbelebung spiegelt sich auch in der Ausdehnung der Branntweinkäufe zu gewerblichen und sonstigen Zwecken wider. Seit Beginn des laufenden Geschäftsjahrs sind insgesamt 535 699 hl W. = 26,2 vH mehr abgesetzt worden als in den entsprechenden neun Monaten des Vorjahrs. Am Schlusse des Berichtsvierteljahres betragen die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 2,11 Mill. hl W. gegen 2,28 Mill. hl W. am 30. Juni 1933. In den Eigenlagern waren Ende Juni 1934 42 207 (i. V. 36 669) hl W. vorhanden.

Entsprechend der Zunahme des Absatzes von steuerpflichtigem Branntwein sind die Isteinnahmen des Reichs aus dem Spiritusmonopol gestiegen, und zwar auf 34,02 (i. V. 30,82) Mill. *ℛ.ℳ.* in den Monaten April bis Juni 1934 (+ 10,4 vH) und auf 122,30 (i. V. 107,51) Mill. *ℛ.ℳ.* in den Monaten Oktober 1933 bis Juni 1934 (+ 13,8 vH).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 14, S. 445.

Braustoffverbrauch und Bierausstoß von April bis Juni 1934

Brautätigkeit und Bierabsatz sind im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1934/35 im deutschen Zollgebiet weiter gestiegen. Von den Brauereien wurden im Berichtszeitraum zur Bierbereitung 202 227 t Malz, Zuckerstoffe und Farbebier verwendet gegen 185 298 t in den Monaten April bis Juni 1933 (+ 9,1 vH). Die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) übertrafen mit 10,16 Mill. hl um 12,1 vH den Bierausstoß im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs (9,07 Mill. hl). An dem Mehrabsatz von 1,09 Mill. hl Bier waren sämtliche Landesfinanzamtsbezirke beteiligt.

Braustoffverbrauch und Bierausstoß	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen				
	Malz	Zuckerstoffe ¹⁾	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	Insgesamt
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
April bis Juni 1934	200 227	1 995	333	69	9 743	17	10 162
„ „ „ 1933	183 620	1 678	266	70	8 711	20	9 067
„ „ „ 1932	186 011	1 758	330	71	8 726	15	9 142

¹⁾ Einschl. Farbebier. — ²⁾ Davon 198 878 t Gerstenmalz. — ³⁾ Davon 182 522 t Gerstenmalz. — ⁴⁾ Davon 184 901 t Gerstenmalz.

Die steigende Nachfrage nach Bier hat zu einer entsprechenden Vermehrung der Steuereinkünfte geführt. Während in den Monaten April bis Juni 1933 8,83 Mill. hl Inlandsbier 60,3 Mill. *R.M.* an Reichsbiersteuer abwarfen, beziffert sich im Berichtszeitraum der Sollertrag für 9,94 Mill. hl Inlandsbier auf 67,9 Mill. *R.M.* (+ 12,6 vH).

Die Bautätigkeit im Juli 1934

Die Wohnbautätigkeit entwickelte sich auch im Juli recht günstig; in allen Baustadien — bei den Bauanträgen, Bauerlaubnissen, Baubeginnen und Bauvollendungen — wurden die Ergebnisse des Vormonats und des Vorjahrs, letztere sogar erheblich, übertroffen.

In den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 15 850 Wohnungen durch Neu- und Umbau¹⁾ fertiggestellt, 1,4 vH mehr als im Vormonat und fast doppelt so viel (98 vH mehr) wie im Juli 1933. In den Monaten Januar bis Juli zusammen wurden 86 000 Wohnungen fertiggestellt gegen 45 400 im Vorjahr, also 90 vH mehr als damals. Die Zahl der Baubeginne (10 500) nahm im Juli um 8 vH zu und übertraf das Vorjahrsergebnis um 64 vH. Bauerlaubnisse wurden für 11 900 Wohnungen erteilt, für 12 vH mehr als im Juni und für 45 vH mehr als im Vorjahr. Bei den Bauanträgen²⁾ ergab sich gegenüber dem Juni eine Zunahme um 5 vH; die Leistungen des Juli 1933 wurden um 22 vH übertroffen.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						insgesamt		
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Berlin	1934	1933 ³⁾	
	Juli 1934								
Bauerlaubnisse ⁴⁾	4 655	1 559	911	2 188	1 976	649	11 938	8 255	
Baubeginne ⁴⁾	4 611	1 440	793	1 453	1 543	640	10 480	6 378	
Bauvollendungen	5 164	1 576	1 323	2 063	3 212	2 514	15 852	8 019	
	Januar bis Juli zusammen								
Bauerlaubnisse ⁴⁾	25 159	7 764	5 171	9 260	9 784	4 892	62 030	36 606	
Baubeginne ⁴⁾	22 303	7 175	4 665	7 895	6 772	4 294	53 104	31 654	
Bauvollendungen	23 124	7 824	7 175	12 190	17 447	18 212	85 972	45 362	

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Durch Schätzungszahlen ergänzt. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten.

Der Bau gewerblicher Gebäude²⁾ war zwar immer noch — zum Teil sogar erheblich — größer als im Vorjahr, wies jedoch gegenüber dem Vormonat weitere Rückgänge auf. Fertiggestellt

¹⁾ Die Umbauwohnungen werden nur für die Groß- und Mittelstädte gesondert ermittelt. In diesen Gemeinden wurden im Juli unter 10 700 errichteten Wohnungen 5 800 oder 55 vH durch Umbau gewonnen (im Juni 6 400 Umbauwohnungen = 56 vH aller erstellten Wohnungen). Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug 4 400 (4 700). — ²⁾ Nach Angaben der Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern.

wurden 244 Gebäude mit 249 500 cbm umbautem Raum, 17,5 vH weniger als im Juni, aber 34 vH mehr als im Juli 1933. Der Rauminhalt der begonnenen Bauten (367 600 cbm) verminderte sich um 23 vH und der der genehmigten Gebäude (529 900 cbm) um 8,5 vH; die Leistungen von Juli 1933 wurden aber um 5 und 64 vH übertroffen.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Juli 1934	Juni 1934	Juli 1933	Juli 1934	Juni 1934	Juli 1933
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	3 907	3 202	3 306	175,3	254,2	41,4
Baubeginne ¹⁾	3 211	3 163	2 260	138,3	215,3	24,5
Bauvollendungen ..	2 566	2 500	1 527	50,2	108,8	53,6
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	7 283	6 220	5 348	529,9	579,3	323,7
Baubeginne ¹⁾	5 869	5 538	3 844	367,6	477,2	350,9
Bauvollendungen ..	10 688	11 387	5 816	249,5	302,3	186,2
darunter Umbauwohnungen	5 848	6 403	2 629			

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Ähnlich gestaltete sich — mit Ausnahme der Fertigstellungen, bei denen auch das Vorjahrsergebnis nicht erreicht wurde — die Entwicklung der öffentlichen Hochbautätigkeit¹⁾. Fertiggestellt wurden nur 50 200 cbm umbauter Raum, noch nicht halb so viel wie im Vormonat und 6 vH weniger als im Juli 1933. Bei den in Angriff genommenen Bauten (138 300 cbm) ergab sich gegenüber dem Juni ein Rückgang um 36 vH, bei den Bauerlaubnissen um 31 vH. Die Ergebnisse des Vorjahrs wurden aber in beiden Baustadien bedeutend übertroffen, und zwar um mehr als das 4 fache bei den Baubeginnen und um mehr als das 3 fache bei den Bauerlaubnissen.

¹⁾ Nach Angaben der Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern.

Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1934

Infolge des langsam zunehmenden Kohlenbedarfs der Industrie erhöhte sich im Juli die arbeitstäglichste Steinkohlenförderung im Deutschen Reich um 2,4 vH. Gegenüber dem Juli des Vorjahrs wurden arbeitstäglich 12,4 vH mehr gefördert.

Kohlenförderung in 1 000 t	Juli 1934	Juni 1934	Juli 1933	Juli 1934	Juni 1934	Juli 1933
		Insgesamt			Arbeitstäglich ^{*)}	
Steinkohle	10 236	9 883	9 104	393,7	384,4	350,1
davon						
Ruhrgebiet	7 475	7 192	6 439	278,5	278,8	247,7
Westoberschlesien ..	1 376	1 310	1 307	52,9	52,4	50,3
Aachener Bezirk ..	607	597	655	23,3	23,0	25,2
Braunkohle	11 016	11 508	9 925	423,7	442,6	381,7
davon						
ostelbischer Bezirk	2 994	2 952	2 621	115,1	113,5	100,8
mitteldeutscher Bez.	4 395	4 723	4 011	169,0	181,7	154,3
rheinischer Bezirk.	3 406	3 611	3 105	131,0	138,9	119,4
Koks	2 030	1 956	1 781	65,5	65,2	57,5
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	374	360	366	14,4	14,0	14,1
Braunkohle ²⁾	2 639	2 882	2 506	101,5	110,8	96,4

^{*)} Berechnet unter Benutzung der von der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie für die Hauptbezirke zugrunde gelegten Zahl der Arbeitstage. — ¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet war die fördertägliche Leistung im Juli um 3 vH höher als im Vormonat. Auch der Absatz nahm um 4,2 vH auf 7,4 Mill. t zu. Die Haldenbestände stiegen allerdings gleichzeitig um 2,4 vH. Die Ruhrzechen stellten 700 Arbeiter neu ein, so daß die Gesamtbelegschaft Ende Juli 225 862 betrug. Trotz der Belegschaftsvermehrung verringerten sich die wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten von 3,08 je Arbeiter im Juni auf 2,45. Im Aachener Revier nahm die arbeitstäglichste Förderung ebenfalls um 1,7 vH zu. Die Haldenbestände blieben fast unverändert. Wegen Absatzmangels verlor jeder

der angelegten 24 322 Arbeiter im Juli schätzungsweise 2,6 Schichten. In Westoberschlesien war nur eine geringe Zunahme der durchschnittlichen Tagesförderung zu verzeichnen. Der Absatz (1,3 Mill. t) war zwar größer als im Juni, aber auch die Haldenbestände nahmen etwas zu. Von den 38 474 Arbeitern büßte ein jeder 2,62 Schichten wegen Absatzmangels ein. In Niederschlesien nahm die Tagesförderung um 2,4 vH ab. Der Absatz entsprach dem des Vormonats. Die Bestände erhöhten sich um 5,3 vH. Die Zahl der Beschäftigten ging leicht auf 16 738 zurück.

Die Zechen- und Hüttenkokereien im Reich erzeugten im Juli je Arbeitstag fast die gleiche Menge Koks wie im Vormonat. Im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien war die tägliche Koksproduktion etwas geringer, während sie sich im Aachener Revier, in Niederschlesien und in Sachsen leicht erhöhte. Die Koksbestände verringerten sich im Ruhrgebiet um 2 vH und in Westoberschlesien um fast 5 vH. Die arbeitstägliche Leistung der berichtenden Steinpreßkohlenfabriken im Reich nahm gegenüber Juni um 3,2 vH zu. Im Ruhrgebiet wurden je Arbeitstag durchschnittlich 9 081 t Briketts gegen 8 645 t im Vormonat hergestellt.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeitstäglich
Woche vom	1 000 t					
1. 7. - 7. 7. 1934 ...	1 696	363	282,7	51,8	307	51,2
8. 7. - 14. 7. 1934 ...	1 733	365	288,9	52,1	306	50,9
15. 7. - 21. 7. 1934 ...	1 703	369	283,9	52,7	323	53,8
22. 7. - 28. 7. 1934 ...	1 704	374	284,0	53,4	316	52,6
29. 7. - 4. 8. 1934 ...	1 739	384	289,9	54,9	344	57,4

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau blieb die arbeitstägliche Förderung in Anbetracht der jahreszeitlich ungünstigen Lage um 4,3 vH hinter der des Vormonats zurück; sie war jedoch um 11 vH höher als im Juli 1933. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk wurden arbeitstäglich 7 vH und 5,7 vH weniger gefördert als im Juni; lediglich der ostelbische Bezirk wies im Berichtsmonat eine geringe Zunahme der Tagesförderung auf. Die Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich verringerte sich um 243 000 t oder je Arbeitstag um 8,4 vH. Der Brikettabsatz war in allen Bezirken erheblich schwächer als im Juni, da vom 1. Juli an höhere Bezugspreise in Kraft getreten sind. Die Stapelbestände nahmen infolgedessen wieder zu, und zwar im Oberbergamtsbezirk Halle um 32,6 vH auf 450 700 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um 10,2 vH auf 54 516 t.

Haldenbestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Becken
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
31. Juli 1933	2 737	5 793	18,9	1 571	466	1,4	253	187	1 397
31. Mai 1934	2 533	5 132	108,1	1 561	399	2,8	222	212	826
30. Juni 1934	2 600	4 944	92,4	1 656	390	6,5	248	207	836
31. Juli 1934	2 661	4 846	81,4	1 706	371	4,2	261	207	825

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1934

Die arbeitstägliche¹⁾ Steinkohlengewinnung sank im Berichtsmonat aus saisonmäßigen Gründen in allen europäischen Ländern, und zwar im Deutschen Reich um 4,8 vH auf 384 400 t, im Saargebiet um 6,4 vH auf 35 200 t, in Frankreich um 7,6 vH auf 149 800 t, in Belgien um 3,8 vH auf 85 200 t, in Polen um 3,2 vH auf 84 000 t und in Großbritannien um 10,2 vH auf 649 600 t.

Die arbeitstägliche Koksproduktion blieb mit 65 200 t im Deutschen Reich, 11 700 t in Belgien und 11 000 t Zechenkoks in Frankreich fast unverändert.

An Steinkohlenbriketts wurden arbeitstäglich¹⁾ in Deutschland 14 000 t (+ 1,2 vH) und in Frankreich 18 100 t (- 17,7 vH) hergestellt.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landestüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich berechnet unter Benutzung der von der Fachgruppe Bergbau des Reichsstandes der Deutschen Industrie für die Hauptbezirke zugrundegelegten Zahl der Arbeitstage.

Die monatliche Kohlenausfuhr aus dem Deutschen Reich stieg um 0,6 vH auf 1,65 Mill. t und aus Frankreich um 2,2 vH auf 0,23 Mill. t. An Ladekohle wurden aus Großbritannien 3,56 Mill. t (- 2,5 vH) ausgeführt (davon 0,25 Mill. t nach Deutschland) und an Bunkerkohle 1,15 Mill. t (- 0,6 vH). Die deutsche Koksausfuhr erhöhte sich von 427 900 t auf 457 600 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ging im Berichtsmonat die Steinkohlenförderung um 8,2 vH zurück. An bituminöser Kohle wurden 23,98 Mill. t, 5,9 vH weniger und an Anthrazit 3,80 Mill. t, 20,3 vH weniger gefördert als im Vormonat. Die Koksproduktion belief sich auf 2,76 Mill. t gegen 2,94 Mill. t im Mai.

Im Vergleich zum Juni 1933 war die monatliche Steinkohlengewinnung in allen Ländern außer den Niederlanden höher, und zwar im Deutschen Reich um 15,7 vH, in Großbritannien um 8,8 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 4,7 vH und in Frankreich um 1,7 vH.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Jun	Mai	Jun	1. Halbjahr		Zu- (+) oder Abnahme (-) im 4. Hj. 1934 geg. 1. Hj. 1933 in vH
	1934		1933	1934	1933	
Deutschland	9 883	9 512	8 544	59 851	52 391	+ 14,2
Saargebiet	915	903	824	5 535	5 075	+ 9,1
Frankreich	3 896	3 893	3 830	24 161	23 436	+ 3,1
Belgien	2 214	2 124	1 992	13 264	12 699	+ 4,5
Niederlande	992	1 002	1 028	6 067	6 293	- 3,6
Polen	2 100	1 996	1 911	13 386	12 126	+ 10,4
Tschechoslowakei	817	812	807	5 082	5 029	+ 1,1
Großbritannien	16 889	18 076	15 530	113 881	105 900	+ 7,5
Rußland (UdSSR)	7 426	7 056	5 884	43 409	34 661	+ 25,2
Ver. St. v. Amerika	27 773	²⁾ 30 255	26 533	195 455	152 042	+ 28,6
Kanada	826	843	576	4 445	3 283	+ 35,4
Sudafrik. Union	1 019	1 038	976	5 697	5 005	+ 13,8
Britisch Indien ¹⁾	1 663	²⁾ 1 832	1 474	10 588	9 588	+ 10,4
Japan		2 873	2 422		14 392	

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Berichtigt.

Die Steinkohlenförderung im 1. Halbjahr 1934 hat im Vergleich zu der gleichen Zeit des Vorjahrs in allen Ländern außer den Niederlanden zugenommen. Die verhältnismäßig große Zunahme wiesen unter den wichtigsten Kohlenproduzenten die Vereinigten Staaten von Amerika, Rußland (UdSSR) und Deutschland auf. In der gleichen Zeit erhöhte sich auch die Koksproduktion im Deutschen Reich um 1 670 400 t auf 11 675 900 t, in Frankreich (Zechenkoks) um 183 400 t auf 2 034 500 t und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 5 663 800 t auf 15 897 800 t. Dagegen ging in Belgien die Koksproduktion um 77 500 t auf 2 170 500 t zurück.

Stromerzeugung und -Verbrauch im Juni/Juli 1934

Die arbeitstägliche Stromerzeugung war im Juli etwas höher als im Vormonat. Der Stand des Monats Juli 1933 wurde um 25 vH überschritten.

Der gewerbliche Stromverbrauch war im Juni etwas zurückgegangen. Insgesamt wurden von den durch die Statistik erfaßten 103 Werken im 1. Halbjahr 1934 um 23 vH mehr Kraftstrom an gewerbliche Verbraucher abgegeben als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Monat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Monat d. Vorj. = 100
Febr. ...	1 285,3	53,6	96,6	118,3	474,4	19,8	4,09	85,5	121,7
März ...	1 337,1	51,4	92,8	121,3	509,4	19,6	4,04	84,5	128,1
April ...	1 249,4	52,1	93,9	114,7	498,7	20,8	4,27	89,4	117,8
Mai ...	1 211,8	50,5	91,1	119,6	508,8	21,2	4,32	90,2	126,3
Juni ...	1 244,5	47,9	86,3	116,1	538,0	20,7	4,20	87,8	118,6
Juli ...	1 307,3	50,3	90,7	124,6					

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1934

Der Absatz an Kraftfahrzeugen ging im Juli, wie saisonmäßig zu erwarten war, leicht zurück. In der Personenkraftwagenindustrie betrug der Absatzrückgang gegenüber dem Vormonat 4 vH, in der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie 9 vH. An Kleinkrafträdern und an dreirädrigen Fahrzeugen wurde nur ein Sechstel weniger abgesetzt als im Juni. Lediglich die Großkrafträder hatten gegenüber dem Vormonat eine Absatzerhöhung um 4 vH aufzuweisen.

Der günstige Produktionsstand des Vormonats konnte in der Personenkraftwagen- und Großkraftrad-Industrie im Juli noch behauptet werden. In den übrigen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie war die Produktion im allgemeinen leicht rückläufig.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Juli 1934		Juli 1933	
	Produktion	Absatz	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	18 716	17 338	10 398	9 938
Nutzkraftwagen				
Liefer- und Lastkraftwagen ...	2 479	2 260	1 122	1 105
Automobilomnibusse	81	74	54	28
Krafträder				
Kleinkrafträder	6 129	5 890	2 048	2 330
Großkrafträder	3 456	3 392	1 467	1 664
Dreirädrige Fahrzeuge	1 287	1 216	1 213	1 207

An dem Rückgang des Personenkraftwagenabsatzes im Juli waren die Kleinstwagen (bis 1 l Hubraum) und die Wagen der Größenklasse mit einem Hubraum von über 1,5 bis 3 l beteiligt. Eine Absatzsteigerung hatte neben den großen Wagen mit über 3 l Hubraum auch die 1 bis 1,5 l-Klasse zu verzeichnen, auf die damit 57 vH des gesamten Personenkraftwagenabsatzes entfielen. In der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie verschlechterten sich die Absatzbedingungen für die über 1 bis 3 t-Wagen und die schwere Gewichtsklasse (über 4 t). Von den Krafträdern

wies lediglich die Größenklasse mit einem Hubraum von über 200 bis 350 ccm eine Absatzsteigerung auf.

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs waren Produktion und Absatz der Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1934 durchaus günstig. Der Absatz an Personenkraftwagen hat sich gegenüber Juli 1933 um drei Viertel erhöht; an Liefer- und Lastkraftwagen sowie an Großkrafträdern wurde mehr als die doppelte, an Kleinkrafträdern sogar die 2 $\frac{1}{2}$ -fache Stückzahl abgesetzt.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Juli 1934			Juni 1934		
	Pro- duktion	Inland- Absatz	Ausland- Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	4 454	3 812	179	4 662	4 295	226
über 1 » 1,5 l	10 092	9 257	569	9 306	8 430	513
» 1,5 » 2 l	3 240	2 336	383	3 683	2 862	788
» 2 » 3 l	556	368	28	507	525	35
» 3 » 4 l	310	302	14	324	290	9
» 4 l	64	84	6	89	75	5
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	615	549	20	483	443	14
über 1 » 2 t	754	583	22	845	732	49
» 2 » 3 t	659	517	23	699	644	44
» 3 » 4 t	217	297	9	254	259	6
» 4 t	234	232	8	284	283	5
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm ..	537	538	3	831	778	4
über 175 » 200 » ..	5 592	5 282	67	6 074	6 238	30
» 200 » 350 » ..	1 794	1 610	60	1 558	1 431	26
» 350 » 500 » ..	1 396	1 372	34	1 416	1 374	35
» 500 ccm	266	291	25	422	362	32

Der Auslandabsatz von Personenkraftwagen erfuhr im Berichtsmonat zum ersten Male in diesem Jahre einen Rückgang. An dem Ausfuhrückgang, der sich auf rund ein Viertel belief, war in erster Linie die 1,5 bis 2 l-Klasse beteiligt. Auch die Liefer- und Lastkraftwagenausfuhr ging zurück. Sie erreichte mit 82 Stück den bisher tiefsten Stand in diesem Jahre. Bei den Krafträdern wurde der Ausfuhrverlust des Vormonats wieder etwas aufgeholt.

HANDEL UND VERKEHR

Der Kraftfahrzeugbestand im Deutschen Reich am 1. Juli 1934

Die neueste Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich hat in Auswirkung der die Kraftverkehrswirtschaft besonders fördernden Maßnahmen eine weitere Vermehrung des Bestandes in allen Fahrzeuggattungen ergeben¹⁾. Am 1. Juli 1934 waren an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich insgesamt (d. h. einschl. der vorübergehend abgemeldeten) vorhanden:

Kraftfahrzeuge	Zunahme gegenüber 1933
Krafträder	+ 9,7 vH
darunter Kleinkrafträder	+ 12,8 »
Personenkraftwagen	+ 16,1 »
Lastkraftwagen	+ 10,1 »
Zugmaschinen	+ 11,5 »
Sonstige Kraftfahrzeuge	+ 6,6 »

Im ganzen wurden 1 887 632 Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich, 12,0 vH mehr als im Vorjahr, gezählt.

Bei dieser Erhebung sind die in Verkehr befindlichen und die vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeuge zusammen ermittelt worden. Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen wird jetzt grundsätzlich einschließlich der vorübergehend abgemeldeten angegeben, da eine Heraushebung dieser Zahl nicht mehr gerechtfertigt ist. Auch vorübergehend abgemeldete Kraftfahrzeuge sind in der Regel Fahrzeuge, die an sich verfügbar, nur eben aus Mangel an Beschäftigung oder aus anderen Gründen auf kurze Zeit abgestellt sind. Abgesehen davon wird die Einrichtung der vorübergehenden Abmeldung von Kraftfahrzeugen bei der Umgestaltung des Kraftfahrzeugrechts (Reichsstraßenverkehrsordnung) in der gegenwärtigen Form nicht bestehen bleiben. Infolge der Ausdehnung der Steuerfreiheit auf die seit April 1933 erstmalig zugelassenen Personenkraftfahrzeuge hat sie auch bereits erheblich an Bedeutung verloren. Gleichwohl ist in diesem Jahr an vielen Stellen eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Zahl von vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen festgestellt worden. Das erklärt sich im allgemeinen nicht daraus, daß mehr Fahrzeuge vorüber-



gehend stillgelegt worden sind, sondern hat in der Hauptsache einen statistisch technischen Grund. Während im vorigen Jahr nur die Kraftfahrzeuge, die auf die Dauer von 8 Monaten abgemeldet waren, den Bestimmungen gemäß als vorübergehend abgemeldet galten und ohne weiteres als endgültig abgemeldet von den Zulassungsstellen geführt wurden, wenn die Frist von 8 Monaten ohne Wiederanmeldung verstrichen war, werden seit Anfang dieses Jahres Fahrzeuge auch dann noch als vorübergehend abgemeldet angesehen, wenn die Wiederanmeldung nicht innerhalb von 8 Monaten erfolgt ist. Aus der zahlenmäßigen Entwicklung der vorübergehenden Abmeldungen können daher keine

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 17, S. 537. — Die Ergebnisse der Kraftfahrzeugstatistik 1934 werden im einzelnen im 3. Vierteljahreshft zur Statistik des Deutschen Reichs, Vorlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61, veröffentlicht.

Schlüsse gezogen werden. Im Gesamtbestand dagegen fallen die geringfügigen Verschiebungen, die durch die Verschiedenartigkeit des Begriffs der vorübergehenden Abmeldung bei der diesjährigen und bei der vorjährigen Erhebung gegeben sind, nicht ins Gewicht. Für manche Gegenüberstellungen, bei denen die Zahlen besonders weitgehend aufgegliedert sind (z. B. bei der Größenklassengliederung), wird nur die Zahl der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge zugrunde gelegt.

In den einzelnen Landesteilen ist im Bestande an Kraft- rädern, Personen- und Lastkraftwagen nirgends eine Verminderung eingetreten. Überdurchschnittlich vermehrte sich der Gesamtbestand in den Provinzen Oberschlesien, Sachsen, West- falen, der Rheinprovinz sowie in Hessen, Hamburg und Lübeck. Besonders stark stieg außerdem die Zahl der Krafträder in Braunschweig und Bremen, die Zahl der Personen- und Last- kraftwagen in der Grenzmark Posen-Westpreußen und in Anhalt, der Personenwagen in Ostpreußen und Braunschweig und der Lastkraftwagen in Mecklenburg.

Der gesamte Bestand an Kraftfahrzeugen in den Ländern und Landesteilen am 1. Juli 1934 und 1933	Krafträder		Personen- kraftwagen (einschl. Kraft- omnibusse)		Lastkraft- wagen		Zunahme der Kraftfahr- zeuge *) 1934 gegen 1933 (1933=100 ¹)	Im Jahr 1934 entfällt 4 Kraft- fahr- zeuge † auf je ... Etw. ²)
	1934	1933	1934	1933	1934	1933		
	Ostpreußen	25 451	23 310	16 549	13 754	2 721			2 514	112,5	51
Stadt Berlin	51 423	47 125	61 845	56 963	19 061	17 432	108,9	31
Brandenburg	57 562	54 715	27 415	24 050	8 370	8 057	107,5	28
Pommern	26 396	24 370	16 063	13 442	3 341	3 036	111,7	40
Grenzmark Posen-Westpr.	5 277	4 746	2 695	2 175	447	361	114,9	39
Niederschlesien	56 432	52 413	27 266	23 139	5 570	5 148	110,5	35
Oberschlesien	12 694	11 362	7 326	6 189	1 993	1 688	114,4	66
Sachsen	65 048	58 850	37 766	30 865	9 407	8 279	114,5	30
Schleswig-Holst.	25 452	23 205	16 433	14 398	6 265	5 781	111,0	32
Hannover	55 891	51 650	35 610	30 844	8 227	7 695	110,6	33
Westfalen	53 369	47 209	38 490	32 083	12 896	11 355	115,6	47
Hessen-Nassau	33 452	30 197	28 889	25 308	7 121	6 717	111,6	37
Rheinprovinz *)	78 840	70 968	73 531	62 385	28 595	25 637	113,9	42
Hohenzollern	1 156	1 051	629	537	187	172	112,1	37
Preußen*)	548 443	501 171	390 507	336 132	114 201	103 872	111,8	37
Bayern*)	137 981	126 118	72 703	64 804	18 148	16 763	110,2	33
Sachsen	101 836	90 992	65 579	56 070	19 828	17 971	113,4	27
Württemberg	45 036	40 643	33 479	29 302	8 527	8 304	111,2	31
Baden	35 889	32 144	28 870	24 237	7 144	6 535	114,3	33
Thüringen	28 107	26 205	17 729	15 665	4 005	3 581	109,8	33
Hessen	20 488	16 869	14 453	11 735	4 112	3 445	121,8	36
Hamburg	16 242	14 222	18 941	15 428	7 410	6 260	118,7	28
Mecklenburg	14 894	14 004	7 891	7 200	1 723	1 472	108,4	32
Oldenburg	8 512	8 144	4 938	4 237	1 127	1 027	108,9	39
Braunschweig	9 421	8 037	6 432	5 271	1 676	1 486	118,1	28
Bremen	4 271	3 663	5 674	4 850	1 815	1 692	115,4	31
Anhalt	6 715	6 151	3 611	2 941	818	709	113,3	32
Lippe	3 680	3 505	1 682	1 456	436	434	107,2	29
Lübeck	1 699	1 478	1 572	1 258	627	509	120,1	34
Schaumb.-Lippe	780	696	462	401	118	109	112,6	36
Deutsches Reich*)	983 994	894 042	674 523	580 987	191 715	174 169	112,2	35

*) Ohne vorübergehend abgemeldete Kleinkrafträder (die nicht ins Gewicht fallen, da sie nur etwa 1/2 vH der Zahl der Kleinkraftäder ausmachen). — †) Einschl. der anderen Kraftfahrzeuge (Zugmaschinen, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke und Straßenreinigungsmaschinen). — ²) Nach der Wohnbevölkerung am 1. Januar 1934. — *) Ohne Saargebiet.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich nach Größenklassen (ohne vorübergehend abgemeldet)	am 1. Juli	
	1934	1933
Krafträder bis 75 ccm Hubraum } Kleinkraft- über 75 » 200 » » } räder { ..	53 829	45 851
» 200 » 350 » » ..	486 011	432 750
» 350 » 500 » » ..	166 541	159 404
» 500 ccm Hubraum	181 821	171 746
.....	45 561	43 025
Zusammen	933 763	852 776
Personenkraftwagen (ausschl. Kraftomnibusse) mit Antrieb durch Verbrennungsmaschinen bis 400 ccm Hubraum	1 481	820
über 400 » 1 000 » »	104 337	79 002
» 1 000 » 1 500 » »	188 630	148 418
» 1 500 » 2 000 » »	139 504	117 682
» 2 000 » 2 500 » »	36 030	39 475
» 2 500 » 3 000 » »	58 070	58 280
» 3 000 » 4 000 » »	52 004	51 735
» 4 000 ccm Hubraum	15 788	15 275
Zusammen	595 844	510 687
Personenkraftwagen (ausschl. Kraftomnibusse) mit Antrieb durch Elektromotoren, Dampf- oder andere Maschinen	109	132
Kraftomnibusse	11 638	11 390
Lastkraftwagen bis 1 000 kg Eigengewicht	23 747	20 390
über 1 000 » 2 000 » »	73 088	71 237
» 2 000 » 3 000 » »	29 977	25 179
» 3 000 » 4 000 » »	14 327	12 855
» 4 000 » 5 000 » »	13 666	13 306
» 5 000 kg Eigengewicht	10 790	9 122
Elektrokarren	3 117	3 130
Zusammen	168 712	155 219
Zugmaschinen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschinen bis 2 500 kg Eigengewicht	14 210	13 917
über 2 500 » 5 000 » »	13 941	11 500
» 5 000 kg Eigengewicht	684	662
Zusammen	28 835	26 079
Zugmaschinen mit Antrieb durch Elektromotoren, Dampf- oder andere Maschinen	1 570	1 460
Kraftwagen für Feuerlöschzwecke	3 800	3 481
Selbstfahrende Straßenreinigungsmaschinen	1 613	1 599
Kraftfahrzeuge insgesamt	1 745 884	1 562 823

In der Entwicklung der Größenklassengliederung ergab sich im allgemeinen das gleiche Bild wie im Vorjahr. Bei den Kraftködern nahm vor allem die Zahl der führerscheinfreien Räder (Krafträder bis 200 ccm Hubraum) zu (um 12,8 vH). Bei den Personenkraftwagen erhöhte sich der Bestand der Fahrzeuge mit Antrieb durch Verbrennungsmaschinen bis 1 l Hubraum um etwa 1/3, der Klasse 1 bis 1 1/2 l um über 1/4, der Klasse 1 1/2 bis 2 l um nahezu 1/5, während die höheren Klassen zum Teil sogar einen Rückgang aufwiesen. Die Zahl der Lastkraftwagen nahm stärker zu als im Gesamtdurchschnitt aller Lastkraftwagen in der kleinsten Klasse — Fahrzeuge bis 1 t Eigengewicht — (um 16,5 vH), in der Klasse mit 2 bis 3 t Eigengewicht (um 19,1 vH) und in der Klasse der schweren Wagen über 5,5 t Eigengewicht (um 18,3 vH).

Der Schiffsverkehr über See im Juli 1934

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen ist im Juli gegenüber dem Vormonat nach der Schiffszahl um 8 vH, nach dem Raumgehalt um 4 vH gestiegen. Besonders die bremischen Häfen wiesen eine beachtliche Erhöhung des verkehrenden Schiffsraums auf, während Königsberg, Stettin, Lübeck, Rendsburg und Brake nach der Aufwärtsbewegung im Vormonat einen Rückschlag erlitten.

In der Ostsee war der Schiffsverkehr weiter sehr lebhaft (regler Bäckerdampferdienst), er erreichte fast den Julistand 1931 (1 695 000 N.-R.-T.), der — vom August 1931 (1 876 000 N.-R.-T.) abgesehen — seitdem nicht wieder verzeichnet worden ist. In der Nordsee hat sich besonders der Auslandsverkehr gebessert (+ 156 000 N.-R.-T.); damit wurde mehr als die Hälfte des Juni-verlustes (300 000 N.-R.-T.) wieder aufgeholt.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Ange- kommenne Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juli 1934..	878	1 446	883	1 524	461	240	410	340
Juni 1934..	902	1 390	825	1 414	413	246	349	309
Juli 1933..	838	1 311	856	1 496	351	212	410	322

Seeverkehr deutscher Häfen Juli 1934	Angekommen			Abgegangen			Küsten- verkehr	Ausland- verkehr
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.			
		inges.	beladen		inges.	beladen		
Ostsee	2 397	859,5	827,0	2 338	834,1	555,6	451,2	1 242,4
Königsberg...	257	110,7	105,4	256	112,1	35,6	51,6	171,2
Stettin	460	250,2	243,9	459	236,1	86,0	161,6	324,7
Saßnitz	499	190,6	183,9	500	191,1	191,0	81,6	300,1
Rostock	297	146,0	142,8	294	145,3	140,1	53,5	237,8
Lübeck	493	75,6	65,5	496	72,9	43,4	61,0	87,5
Kiel	301	74,4	73,9	239	64,8	56,1	33,6	105,6
Flensburg	90	12,0	11,6	94	11,8	3,4	8,3	15,5
Nordsee	2 564	2 685,8	2 400,3	2 624	2 668,5	2 197,9	1 097,9	4 256,4
Rendsburg ...	32	4,4	4,3	14	3,0	0,5	1,7	5,7
Hamburg	1 337	1 575,2	1 488,3	1 395	1 554,8	1 273,0	343,3	2 786,7
Cuxhaven	52	91,8	91,8	44	66,2	66,0	66,3	91,7
Bremen	501	421,0	333,7	545	454,4	398,4	210,3	665,1
Bremerhaven ..	135	276,8	267,4	118	277,9	243,5	188,2	366,5
Brem. Hafen ..	(613)	(688,3)	(591,6)	(652)	(727,6)	(637,1)	(391,6)	(1 024,3)
Brake	9	8,7	8,7	17	1,8	1,8	1,3	9,2
Nordenham	41	36,1	21,1	38	32,9	29,2	16,9	52,1
Wilhelmshaven	132	35,7	35,4	129	58,3	56,7	79,3	14,7
Emden	325	236,1	149,6	324	219,2	128,8	190,6	264,7
Zusammen	4 961	3 545,3	3 227,3	4 962	3 502,6	2 753,5	1 549,1	5 498,8
Juni 1934....	4 499	3 358,1	3 060,1	4 660	3 397,9	2 643,1	1 436,2	5 319,0
Juli 1933....	4 667	3 344,3	3 038,8	4 651	3 288,1	2 666,4	1 412,4	5 220,0

Die Binnenschiffahrtsfrachten im 2. Vierteljahr 1934

Die Binnenschiffahrtsfrachten haben sich im Durchschnitt des 2. Vierteljahrs 1934 saisonmäßig leicht gesenkt. Die Gesamtindexziffer zeigt mit 105,0 (1913 = 100) einen Rückgang um 0,4 vH gegenüber dem Vorvierteljahr, sie ist jedoch um 16,4 vH höher als im Durchschnitt April/Juni 1933. Das Niveau der Rheinfrachten ist um 7,8 vH gesunken, das der Elbe-Oder-Frachten dagegen um 13,8 vH gestiegen. Bestimmend für die uneinheitliche Entwicklung der Raten waren hauptsächlich die durch Niedrigwasser geschaffenen betriebstechnischen Verhältnisse in den deutschen Stromgebieten. Während sich beispielsweise der Rheinwasserstand im Durchschnitt nur wenig verschlechterte, ging die Wasserführung der Elbe beträchtlich zurück. Die Ausnutzungsmöglichkeit der Transportmittel war daher in Westdeutschland erheblich größer als in Mittel- und Ostdeutschland. Da ferner der Kahnlauf im Elbe- und Odergebiet bedeutend geringer war als im Rheingebiet, ging besonders auf der Elbe das Tonnageangebot stark zurück.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1913	1933		1934			
			Juni	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.		
in <i>RM</i> je t								
Rotterdam-Ruhrhäfen..	Eisenerz	0,92	0,47	0,45	0,77	0,86	0,62	0,73
» -Köln	Getreide	1,39	1,15	1,26	1,40	1,53	1,66	1,46
» -Mannheim..	»	3,06	1,70	1,84	2,59	3,14	2,59	2,67
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,90	0,91	0,96	1,23	1,22	1,03	1,03
» -Antwerpen	»	1,43	1,30	1,38	1,78	1,82	1,49	1,49
Rhein-Herne ³⁾ -Mannh.	»	—	2,05	2,07	2,50	2,70	2,83	2,53
Mannheim-Rotterdam..	Salz, Abbrände	1,63	1,15	1,16	1,65	1,83	1,97	1,71
Hamburg-Magdeburg..	Massengut	2,19	4,27	3,77	5,17	7,67	4,39	5,45
» -Halle (Transit)	»	4,05	—	5,80	7,62	10,67	6,68	7,8
» -Biesa	»	4,15	7,83	6,83	8,65	11,77	7,61	8,91
» -Tetschen	»	5,10	10,12	8,88	10,62	14,77	9,61	11,06
Magdeburg-Hamburg..	Salz *)	1,70	1,70	1,50	1,70	1,70	1,70	1,70
Kösel-Berlin, Oberspree	Kohlen ⁴⁾	5,54	5,55	5,48	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	» ⁴⁾	4,58	3,76	3,71	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin	» ⁴⁾	2,90	2,18	2,18	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	2,00	2,15	1,90	1,80	2,07	2,07
Pegelstände in cm								
Rhein bei Caub.....	237 ⁵⁾	305	222	131	121	140	131	131
Elbe » Magdeburg.....	+ 144 ⁶⁾	35	53	13	—	30	60	25
» Dresden	- 91 ⁶⁾	175	158	203	235	145	184	184
Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten								
Alle Wasserstraßen		100	91,3	90,2	102,1	120,4	105,4	105,0
Rheingebiet		100	81,0	81,6	94,9	107,4	105,4	97,2
Elbe-Oder-Gebiet		100	112,0	107,1	119,3	155,4	109,4	124,6

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den Binnenschiffahrtsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — ⁴⁾ Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁵⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁶⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930.

Im Rheingebiet verhinderte der Wettbewerb ausländischer Schiffahrtsunternehmen ein stärkeres Anziehen der Raten von und nach den niederländisch-belgischen Seehäfen. Teilweise lagen diese noch unter dem Stande des Vorvierteljahrs. Nur bei den Erztransporten von Rotterdam nach den Ruhrhäfen, die infolge einer leichten industriellen Belebung zunahmen, waren die Frachten höher als im Durchschnitt Januar/März 1934. Die Raten für Kohlen von Duisburg/Ruhrort und vom Rhein-Herne-Kanal nach den Oberrhein- und den Seehäfen zogen infolge des saisonmäßig stärkeren Verkehrs und des festen Zusammenschlusses der deutschen Partikulierschiffer auf dem Rhein von Monat zu Monat leicht an; durchschnittlich waren sie jedoch um rd. 15 vH niedriger als im Vorvierteljahr. Die Kohlenfrachten im westdeutschen Kanalgebiet und auf dem Mittellandkanal, die sich seit längerer Zeit nicht geändert haben, wurden infolge der ab 1. Mai erhöhten Schiffsrauschgaben für Umschlagskohlen um 11 vH heraufgesetzt. Die Syndikatsfrachten von den Ruhrhäfen stellen sich nunmehr für Transitzkohlen nach Hannover auf 3,08 *RM*, nach Hildesheim auf 3,30 *RM* und nach Braunschweig auf 3,75 *RM* je t.

Im Gebiet der Elbe wurde Anfang Juni infolge des ungewöhnlich starken Wassermangels die regelmäßige Schifffahrt eingestellt. Sämtliche Kontrakte verloren ihre Gültigkeit. Besonders wichtige Transporte wurden zwar behelfsmäßig zu außerordentlich hohen Frachten durchgeführt, doch wanderte ein großer Teil der um diese Jahreszeit regelmäßig zur Verladung kommenden Massengüter auf Schiene und Landstraße ab. Der Saaleverkehr ruhte fast gänzlich. Von April bis Juni stiegen die Frachten im Verkehr der Elbe und der anschließenden Wasserstraßen teilweise um mehr als das Doppelte; die durchschnittliche Erhöhung gegenüber dem Vorvierteljahr betrug etwa 25 vH. Die erhöhten Raten wogen aber die durch Einschränkung des Ladevermögens entstandenen erheblichen Verluste — der Schiffsraum wurde im Juni nur etwa zu 30 bis 35 vH ausgenutzt — nicht auf, so daß sich die Lage des Elbschiffahrtgewerbes verschlechterte.

Auch auf der Oder ging der Wasserstand so weit zurück, daß die Schifffahrt zeitweise eingestellt werden mußte. Die von den Frachenausschüssen festgesetzten Kohlen- und Erzfrachten blieben unverändert, da diese Massengüter wegen der niedrigen Sätze der konkurrierenden Verkehrsmittel Ableichterbehilfen und Kleinwasserzuschläge nicht vertrugen. Dagegen erhöhten sich die Raten für Getreide und Zucker im Talverkehr der Oder zum Teil beträchtlich.

In Ostpreußen waren die wichtigeren Binnenschiffahrtsfrachten meist höher als im Vorvierteljahr. Besonders stark wurden die Sätze für Stückgut von Königsberg nach Tilsit heraufgesetzt; sie betragen von April bis Juni 10 *RM* gegenüber 6 *RM* je t im 1. Vierteljahr 1934.

Die Seefrachten im Juli 1934

Die Seefrachten im deutschen Verkehr haben auch im Juli leicht angezogen. Die Gesamtindexziffer stieg gegenüber dem Vormonat um 1,7 vH auf 58,9 (1913 = 100), wobei sich alle Gruppenindexziffern erhöhten. Bestimmend für diese Entwicklung war hauptsächlich das infolge der lebhaften Getreide- und Holztransporte knapper gewordene Schiffsraumangebot sowie die sich weiter ausdehnende Abwrackstätigkeit in den einzelnen Ländern.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
Juli 1934	78,1	53,9	64,6	69,8	45,4	58,9
Juni 1934	75,5	51,5	64,5	69,7	45,1	57,9
Juli 1933	77,9	58,1	66,5	72,1	51,0	62,1

Das Frachtgeschäft im Verkehr Deutschlands von und nach den europäischen Häfen beschränkte sich in erster Linie auf den Transport von Holz, Kohlen und Stückgütern. Obgleich die Holzverschiffungen von den Ostseehäfen Rußlands (UdSSR), Finnlands und Schwedens vorübergehend etwas schwächer waren als im Vormonat, zogen auf Grund des straffen Zusammenschlusses der Reeder im nordischen Holzfrachtkartell die Raten weiter an. Dagegen hatten die Sätze für Massengut von Südeuropa nach den Nordseehäfen größtenteils fallende Tendenz, da die Eisenerzverschiffungen von Spanien auch im Juli gering blieben und das Getreideexportgeschäft von den Häfen am Schwarzen Meer fast gänzlich lahmgelegt war. Beim Gruppenindex Europa-Empfang wurden daher die höheren Raten im nordeuropäischen Verkehr durch die niedrigeren Sätze von südeuropäischen Häfen nahezu ausgeglichen. Anders lagen die Verhältnisse bei der Indexgruppe Europa-Versand, deren Niveau sich um 4,7 vH hob. Hier gaben die steigenden Frachten für deutsche Kohlen von Rotterdam nach dem Mittelmeer und nach Frankreich den Ausschlag. Diese Zunahme war bedingt durch das größere Risiko der Reeder, da es infolge der anhaltenden Flaute an den Getreide-, Erz- und Phosphatfrachtenmärkten im Mittelmeer an geeigneten Rükladungen fehlte.

Verhältnismäßig stark (um 3,4 vH) hat sich auch der Gruppenindex Küstenverkehr erhöht, da die Verschiffungen von Massengütern im Wechsellverkehr der kontinentalen Ost- und Nordseehäfen z. T. saisonmäßig zunahm und die Frachten daher in einzelnen Verkehrsbeziehungen anzogen. Dies gilt insbesondere von den Sätzen für Bau- und Schnittholz und für Brotgetreide von deutschen Ostseeplätzen nach Hamburg und Bremen sowie für Kohlen von Rotterdam, Emden und Stettin nach allen Festlandshäfen der Nord- und Ostsee. Auch für Zement von Stettin nach Königsberg wurden die Raten heraufgesetzt; sie lagen mit 3,20 *RM* je t um 7 vH höher als im Juni.

Zur weiteren leichten Steigerung des Gruppenindex Außereuropa-Empfang haben die hauptsächlich auf Saisoninflüssen beruhenden Frachterhöhungen für

Seefrachten im Juli 1934	Güterart	Mittlere Fracht		Juli 1934 gegen	
		in Landeswährung	in <i>RM</i> je 1000 kg	Juni 1934	Juli 1933 (= 100)
von — nach					
Königsberg-Hamburg....	Getreide	6,00 <i>RM</i> je 1000 kg	6,00	109	133
» -Niederlande ..	»	3,00 hfl je 1000 kg	5,10	100	111
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,25 <i>RM</i> je 1000 kg	3,25	102	102
Rotterdam-Westitalien....	»	7/3 1/2 sh je 1016 kg	4,55	115	—
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg ¹⁾	7,69	100	91
» -Dänemark ²⁾ ...	Ölkuchen ³⁾	4,00 <i>RM</i> je 1000 kg	4,00	100	107
Huelva-Rotterdam	Erz	5/8 sh je 1016 kg	3,53	97	100
Südrussland-Nordseehäfen.	Getreide	9/4 1/2 »	5,84	—	91
Tyne-Stettin	Kohlen	4/- »	2,49	100	90
Oxelösund-Stettin.....	Eisenerz ³⁾	2,50 <i>RM</i> je 1000 kg	2,50	100	90
Rotterdam-Buenos Aires..	Kohlen	9/2 3/4 sh je 1016 kg	5,75	100	93
Hamburg-Buenos Aires...	Papier	16/- ⁴⁾ sh je 1000 kg	16,35	100	128
» -Rio de Janeiro..	Zement ⁵⁾	8/6 ⁴⁾ »	8,70	100	100
» -New York	Kainit	4,00 \$ je 1000 kg	10,06	100	115
» -Japan, China ⁶⁾ ..	Zellulose	3,50 »	8,80	100	94
» -Kapstadt	Kl.-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	43,64	100	90
» -Japan, China ⁶⁾ ..	Masch.-Teile	72/6 sh je 1015 kg	45,24	100	90
Ob.LaPlata-Nordseehäfen ⁷⁾	Getreide ⁸⁾	16/5 sh je 1016 kg	10,23	100	91
Santos-Hamburg.....	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	38,00	100	62
Vereinigte Staaten, Atl.-Haf.-Hamburg..	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,88	100	97
» - » - »	Schmalz ⁹⁾	29,00 »	16,08	100	91
» - » - »	Kupfer ⁹⁾	4,25 \$ je 2240 lbs	10,52	100	65
» - Galveston-Bremen	Baumwolle	35,00 cts je 100 lbs	19,40	106	104
» - » - »	Petroleum	10/5 sh je 1016 kg	6,49	101	107
Montreal-Rotterdam	Getreide	5,50 cts je 100 lbs	3,05	96	101
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkern ⁹⁾	24/3 sh je 1016 kg	15,12	99	90
Burma-Nordseehäfen	Rets ⁹⁾	24/- »	14,96	102	94
Singapore-Hamburg	Zinn	77/- sh je 2240 lbs	48,00	100	90
Wladiwostok-Nordseehäfen	Sojabohnen	23/3 sh je 1016 kg	14,49	101	84

¹⁾ Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ²⁾ Minus 10 vH Rabatt. — ³⁾ Häfen nördl. Aarhus. — ⁴⁾ In Motorseglern. — ⁵⁾ Goldbasis. — ⁶⁾ Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — ⁷⁾ Ohne Sehanghai. — ⁸⁾ Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — ⁹⁾ Nur in Trampschiffen. — ¹⁰⁾ Kontraktfrachten.

Baumwolle und Reis von Nordamerika und Indien beigetragen. Das Getreidefrachtgeschäft am La Plata blieb auch im Juli ungewöhnlich lebhaft. Der starke Wettbewerb der griechischen Schiffe veranlaßte jedoch die Reeder, mit ihren Ratenforderungen nicht über die im Juni festgesetzten Sätze hinauszugehen. In Australien belebte sich die Weizenausfuhr bei leicht steigenden Raten. Dagegen hielt die durch die schlechte Ernte verursachte Geschäftsstille an den nordamerikanischen Getreidefrachtmärkten weiter an, so daß die Sätze von Montreal und Quebec erneut um 4 vH gegenüber Juni zurückgingen.

Die geringe Steigerung des Gruppenindex Außereuropa-Versand ist Wahrscheinlichkeiten zuzuschreiben. Bei den im Index nicht enthaltenen, von Deutsch-

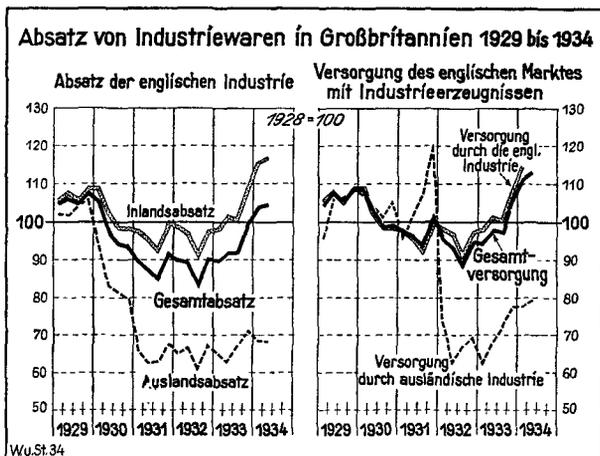
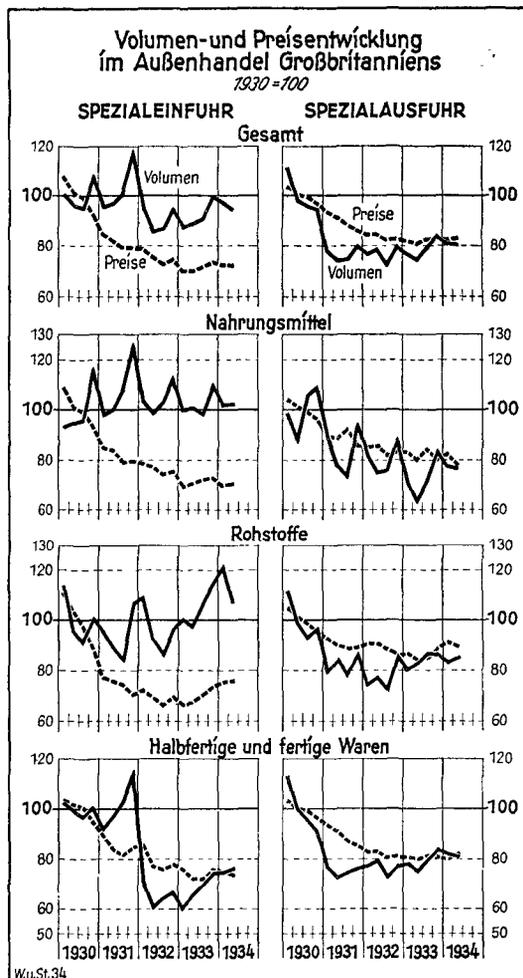
land ausgehenden Linienfrachten nach außereuropäischen Häfen wurden jedoch die Sätze teilweise herabgesetzt. Im Verkehr nach Niederländisch Indien wurden mit Wirkung vom 11. Juli für eine Reihe wichtiger deutscher Ausfuhrüter die Seefrachten zum Teil beträchtlich ermäßigt; so sanken beispielsweise die Raten für Eisen- und Emaillewaren von 40 hfl auf 32 hfl und die Sätze für Aluminiumbleche und Draht von 35 hfl bzw. 34 hfl ebenfalls auf 32 hfl je t. Außerdem setzte die Südafrikakonferenz die Frachten für Flugzeuge und Lastwagen nach Kapstadt mit Rücksicht auf den nordamerikanischen Wettbewerb um 15 bzw. 5 sh je t herab; die neue Rate stellt sich nunmehr für beide Güter auf 45 Papier-schilling je 1 016 kg.

Der Außenhandel Großbritanniens

Die Wirtschaftslage in Großbritannien. Die Belebung von Produktions- und Umsatztätigkeit hat in Großbritannien bis in den Sommer dieses Jahres angehalten. In den letzten Monaten ist die Aufwärtsbewegung zwar ins Stocken gekommen, und auf Teilgebieten (vor allem in der Wollindustrie) ist sogar ein Rückschlag eingetreten; es ist aber kaum anzunehmen, daß dies bereits die Anzeichen eines allgemeinen Rückgangs wären. Freilich nimmt die Einfuhr von Rohstoffen, die die Dispositionen der Unternehmer für die künftige Produktion erkennen läßt, nicht mehr einheitlich zu. Andererseits deuten aber einige Symptome auf Fortsetzung der Belebung in der kommenden Zeit hin. So sind die Wohnbauplanungen für die nächsten Monate weiter sehr hoch. Vor allem aber hat sich an der Grundkonstellation der Kräfte, die die wirtschaftliche Besserung verursachen, nichts Entscheidendes geändert¹⁾. Der Wohnungsbau und die industriellen Investitionen, vor allem in Form von Ersatzinvestitionen, bilden weiterhin das konjunkturelle Kräftezentrum, von dem aus die übrige Wirtschaft Anregungen erhält. Die Flüssigkeit der Kreditmärkte, die diese Investitionen ermöglicht, hält weiter an.

Binnenabsatz und Auslandsabsatz. Nach wie vor sind es somit Binnenmarktkräfte, welche den Aufschwung tragen. Die Ausfuhr steigt zwar langsam, für einige Industrien spielt der Auslandsabsatz auch bereits wieder eine größere Rolle, im ganzen aber ist auf die Ausfuhrzunahme nur ein geringer Teil der Produktionssteigerung zurückzuführen. Eine schätzungsweise Aufteilung der gesamten englischen Industrieproduktion auf Inlandsabsatz und Auslandsabsatz ergibt, daß seit dem (teilweise saisonbedingten) Tiefpunkt der Produktion im dritten Vierteljahr 1932 bis zum 2. Vierteljahr 1934 der Inlandsabsatz um etwa 30 vH, der Auslandsabsatz aber nur um 12 vH gestiegen ist. Das bedeutet, daß von den ungefähr 26 vH, um die sich die Produktion in dem angegebenen Zeitraum erhöht hat, nur ungefähr 2 vH auf Ausfuhrzunahme zurückgehen. Andererseits steigt die Einfuhr von Industrieerzeugnissen wieder. Nachdem die englische Industrie während des Jahres 1932 aus dem Schutz des heimischen Marktes durch Zölle und Pfundentwertung großen Nutzen gezogen hatte und bei sinkender Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes für Industrieerzeugnisse ihren Inlandsabsatz auf Kosten der ausländischen Konkurrenten nahezu behaupten konnte, werden nunmehr ausländische Waren nicht weiter verdrängt. Gegenüber dem dritten Vierteljahr 1932 ist zwar die

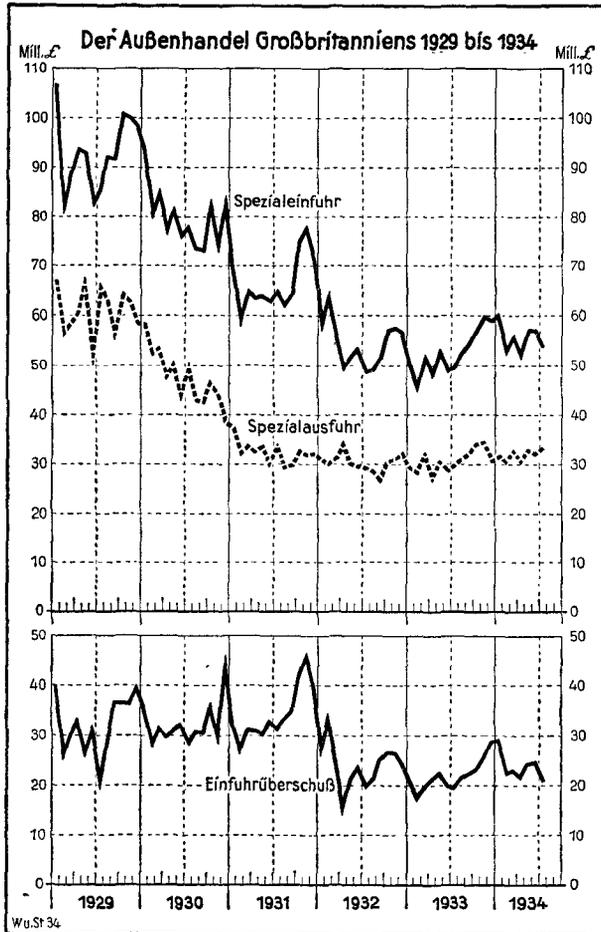
Industriewareneinfuhr weniger stark gestiegen als der Inlandsabsatz der englischen Industrie (ungefähr 20 vH gegenüber ungefähr 30 vH). Seit dem 2. Vierteljahr 1933 hat aber das Ausland seinen Anteil an der Versorgung des englischen Marktes mit Industriewaren behauptet.



Die Handelsbilanz. Ungefähr ebenso stark wie die Einfuhr von Industrieerzeugnissen, die im ersten Halbjahr 1934 dem Volumen nach um etwa ein Fünftel über Vorjahrshöhe lag, ist die Rohstoffeinfuhr gestiegen (Zunahme um ein Sechstel). Die Lebensmitteleinfuhr blieb fast unverändert, so daß das Gesamteinfuhrvolumen um 9,4 vH stieg. Das Ausfuhrvolumen hat sich dagegen in der gleichen Zeit nur um 7,3 vH erhöht. Außerdem beginnt sich die Schere zwischen den Preisen für Einfuhrwaren und denen für Ausfuhrwaren, die sich im Verlauf der Weltwirtschaftskrise zugunsten der Industrieländer weit geöffnet hatte, zu schließen. Diese Tendenz setzt sich zwar erst langsam und unter Schwankungen durch, immerhin ist aber das Verhältnis von Ausfuhrpreisen zu Einfuhrpreisen bereits von 117 im ersten Vierteljahr 1933 auf 114 im zweiten Vierteljahr 1934 gesunken (1930 = 100). Dadurch kommt die verschiedenartige Entwicklung zwischen Einfuhrmengen und Ausfuhrmengen in den Außenhandelswerten verschärft zum Ausdruck. Infolge-

¹⁾ Vgl. Belebung der privaten Investitionstätigkeit in Großbritannien, W. u. St. 4, 13. Jg. 1933, Nr. 21, S. 663.

dessen hat der Einfuhrüberschuß erheblich zugenommen. Er betrug in den ersten 7 Monaten des Jahres 1933 139 Mill. £,



Außenhandel Großbritanniens	Ins- gesamt	Lebens- mittel 1) 2)	Roh- stoffe u. halbf. Waren ¹⁾	Fertig- waren ¹⁾	Preise Gesamt	Volumen Gesamt
Spezialeinfuhr						
1929	1 111	495	386	230	113	102
1930	957	440	308	209	100	100
1931	798	387	212	199	81	103
1932	652	348	201	103	75	90
1933	630	316	216	98	71	92
1933, 1. Vj.	147	76	49	22	70	87
2. „	149	77	49	23	70	89
Juli	50	24	17	8	.	.
1934, 1. Vj.	169	76	66	27	72	98
2. „	164	77	58	29	72	95
Juli	54	25	20	9	.	.
Spezialausfuhr						
1929	729	47	117	565	105	122
1930	571	40	94	437	100	100
1931	391	32	63	296	89	77
1932	365	28	63	274	83	77
1933	367	24	70	273	82	78
1933, 1. Vj.	90	6	16	68	82	77
2. „	86	6	16	64	81	74
Juli	30	2	6	22	.	.
1934, 1. Vj.	95	7	18	70	82	81
2. „	95	6	18	71	83	81
Juli	33	2	6	25	.	.
Einfuhr (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)						
1929	— 382	— 448	— 269	+ 335	.	.
1930	— 386	— 400	— 214	+ 228	.	.
1931	— 407	— 355	— 149	+ 97	.	.
1932	— 287	— 320	— 138	+ 171	.	.
1933	— 263	— 292	— 146	+ 175	.	.
1933, 1. Vj.	— 57	— 70	— 33	+ 46	.	.
2. „	— 63	— 71	— 33	+ 41	.	.
Juli	— 20	— 22	— 11	+ 14	.	.
1934, 1. Vj.	— 74	— 69	— 48	+ 43	.	.
2. „	— 69	— 71	— 40	+ 42	.	.
Juli	— 21	— 23	— 14	+ 16	.	.

¹⁾ Gruppen des Internationalen (Brüsseler) Warenverzeichnis, errechnet im Statistischen Reichsamt. — ²⁾ Einschl. lebender Tiere.

im gleichen Zeitabschnitt 1934 aber 164 Mill. £. In der Zahlungsbilanz stehen diesem höheren Handelsbilanzpassivum größere Eingänge bei andern laufenden Posten gegenüber. Die Einnahmen aus den Kapitalanlagen im Ausland steigen, ebenso die Eingänge aus der Schifffahrt und dem kurzfristigen Kreditgeschäft. Außerdem dienen Pfundwechsel wieder in größerem Umfang als Notdeckung bei ausländischen Zentralbanken.

Die Ausfuhr. Die Erhöhung der Ausfuhr erstreckt sich auf fast alle Waren. Eine Ausnahme bilden Erzeugnisse aus Baumwolle. Die Konkurrenz Japans und der Industrie der Absatzländer macht sich hier stark fühlbar. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen und -waren ist der Menge nach von 95 im ersten Halbjahr 1933 auf 89 vH im ersten Halbjahr 1934 gesunken (1930 = 100), wertmäßig von 30,3 auf 28,9 Mill. £. Die Ausfuhr von Textilwaren aus anderen Rohstoffen (Wolle, Jute, Flachs) ist dagegen stark gestiegen. Auch andere Industriegruppen verzeichnen eine erhebliche Besserung des Ausfuhrgeschäfts. Besonders kräftig hat sich die Ausfuhr von Schmiedewaren, Apparaten und Instrumenten erhöht. Die Zunahme der Automobilausfuhr, die zeitweise sehr erheblich war, hat sich dagegen verlangsamt. Im allgemeinen hat der Auslandsabsatz der Konsumgüterindustrien bereits wieder einen erheblich besseren Stand als der der Produktionsgüterindustrien. Auch in dieser Industriegruppe hat sich die Ausfuhr fast durchweg erhöht, sie liegt aber im allgemeinen noch weit unter dem Stand von 1930. Als Sonderbewegung ist die Ausfuhr von Spirituosen zu erwähnen, die nach Aufhebung des Alkoholverbots in den Vereinigten Staaten von Amerika stark gestiegen ist.

Ausfuhr Großbritanniens	Volumen 1930 = 100			Werte in Mill. £			
	1931	1932	1933	1933	1934		
	1. Halbjahr						
Lebens- und Genußmittel ¹⁾ ..	83	80	72	66	77	12,8	14,6
darunter							
Spirituosen	94	87	78	81	111	2,3	4,2
Rohstoffe ¹⁾	82	77	84	81	84	22,0	24,1
darunter							
Kohle	79	73	73	71	72	15,2	15,5
Halbf. und fertige Waren ¹⁾ ...	75	77	79	76	82	134,9	145,7
darunter							
Keramik	76	67	67	64	72	3,4	3,6
Eisen, Stahl u. Waren daraus..	63	62	65	61	68	14,0	15,9
Uedle Metalle u. Waren daraus	67	68	102	90	102	4,7	5,8
Schmiedewaren, Apparate, Instrumente	76	89	103	99	124	3,1	3,5
Elektrotechn. Erzeugnisse	64	52	60	57	65	3,2	3,6
Maschinen	68	65	57	53	67	13,2	15,3
Baumwollgarne u. -waren	79	97	92	95	89	30,3	28,9
Wollgarne u. -waren	79	83	95	85	99	11,5	14,4
And. Textilwaren ²⁾	84	92	102	96	106	6,5	7,6
Bekleidung	82	78	75	70	72	5,0	5,2
Chemikalien	84	92	91	90	97	9,1	9,7
Papier, Pappe	79	88	85	82	85	2,9	3,0
Fahrzeuge	61	51	57	59	64	11,3	11,6
darunter:							
Wasserfahrzeuge .....	.	.	.	.	.	1,5	0,9
Insgesamt	77	77	78	75	81	175,3	189,7

¹⁾ Gruppen der englischen Statistik. — ²⁾ Ohne Garne und Waren aus Seide.

Am stärksten ist die Aufnahmefähigkeit für englische Industriewaren in den Ländern des »Sterlingblocks« gewachsen. In fast allen diesen Ländern hat sich die Wirtschaftslage erheblich gebessert; infolgedessen ist auch ihr Einfuhrbedarf gestiegen. Außerdem hat Großbritannien in diesen Ländern seine Stellung vertraglich unterbaut, in den Empireländern durch die Verträge von Ottawa, in Nordeuropa durch verschiedene Handelsabkommen. Die Wirkung dieser Verträge läßt sich hier und da im einzelnen bereits erkennen; vor allem kommt sie in der kräftigen Zunahme der Kohlenausfuhr nach Nordeuropa zum Ausdruck. Der Anteil der Empireländer an der englischen Gesamtausfuhr ist von 44,2 vH im ersten Halbjahr 1933 auf 47,2 vH im ersten Halbjahr 1934 gestiegen; auch die Ausfuhr nach Nordeuropa hat sich überdurchschnittlich erhöht. Weiterhin hat England an der konjunkturellen Besserung, die in vielen andern Ländern eingetreten ist, teilgenommen. Das zeigt sich in der Ausfuhr nach Deutschland, die sich stark erhöht hat, im zweiten Vierteljahr allerdings unter dem Einfluß der deutschen Einfuhrbeschränkungen wieder rückgängig war, aber immer noch über Vorjahreshöhe lag. Umgekehrt ist die Ausfuhr nach Frankreich, dessen Wirtschaftsentwicklung stagniert, gesunken. Auf einzelnen Märkten dringt Großbritannien auf Kosten seiner Konkurrenten vor, vor allem in Südosteuropa. Andererseits leidet es aber, besonders in einigen asiatischen Ländern, unter der Konkurrenz

Regionale Gliederung des englischen Außenhandels (in Mill. £)

Erdteile, Länder und Gebiete	Spezialausfuhr								Spezialeinfuhr*)				Generaleinfuhr						
	1929	1930	1931	1932	1933	1933		1934		1929	1930	1931	1932	1932	1933	1933		1934	
						1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.							1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Europa.....	251,2	222,7	167,9	151,4	143,8	34,9	34,4	39,0	37,7	465,9	439,7	392,7	258,3	267,5	245,7	51,2	57,0	57,7	62,8
darunter																			
Deutsches Reich...	37,0	26,8	18,4	14,6	14,7	3,5	3,4	4,3	3,7	66,3	63,3	62,3	29,4	30,5	29,8	6,6	6,8	7,9	7,3
Irischer Freistaat...	36,1	34,5	30,5	25,8	19,0	4,1	5,1	5,0	4,7	43,9	41,9	35,7	26,0	26,5	17,8	4,0	4,1	3,8	4,2
Westeuropa¹).....	79,3	68,8	50,4	42,9	43,4	11,2	10,4	11,3	10,6	150,6	134,3	117,5	60,6	62,7	56,1	12,6	13,3	15,1	14,3
davon Frankreich	31,7	29,7	22,6	18,4	18,2	4,9	4,5	4,6	4,1	52,8	46,1	38,9	17,9	19,1	19,1	4,3	4,3	5,1	4,2
Südeuropa²).....	32,1	26,9	18,0	16,8	17,4	4,4	4,0	4,9	4,3	38,1	33,3	31,3	25,1	26,2	23,5	6,0	5,8	5,7	6,1
Südeuropa³).....	15,4	11,8	9,2	8,0	7,3	1,9	1,7	2,6	2,4	15,6	17,6	16,4	11,3	11,7	12,8	2,6	2,5	3,1	2,7
Nordeuropa⁴).....	35,1	36,4	26,0	25,2	27,9	6,2	6,5	7,5	8,0	110,0	100,2	83,3	73,4	74,2	71,4	14,3	16,8	15,5	17,6
Polen und Rand-																			
staaten⁵).....	6,8	5,5	3,1	3,3	4,8	0,9	1,0	1,1	1,3	15,0	14,9	14,1	11,8	12,0	12,4	2,2	3,1	2,7	3,9
Rußland (UdSSR).....	3,7	6,8	7,3	9,2	3,3	1,3	0,9	0,7	1,0	23,1	30,9	28,7	16,8	19,6	17,4	2,7	2,4	3,5	4,2
Afrika.....	81,1	68,9	49,9	45,3	48,8	12,1	11,1	12,7	13,0	71,7	50,4	36,5	39,7	47,2	48,5	14,9	11,2	15,1	11,3
darunter																			
Südafrik. Union ...	32,5	26,5	21,9	18,1	23,3	5,3	5,3	6,8	7,0	14,4	11,9	8,6	10,1	15,4	14,4	5,0	2,8	4,2	2,4
Ägypten.....	12,6	9,8	6,7	6,5	6,3	1,7	1,5	1,5	1,6	21,5	12,4	10,2	9,5	10,4	12,4	3,0	2,8	4,2	2,6
Asien.....	158,3	107,9	71,4	73,8	67,9	17,9	15,9	17,1	16,4	116,7	95,7	70,6	67,1	79,6	81,6	19,2	16,8	24,8	22,5
darunter																			
Britisch Indien...	78,2	52,9	32,3	34,1	33,4	8,7	7,8	8,7	8,3	48,8	40,1	28,4	27,0	32,3	37,4	7,8	6,2	11,3	8,5
Britisch Malaya u.																			
Ceylon⁶).....	21,5	14,5	9,0	8,2	7,5	1,8	1,7	2,0	2,3	22,2	17,9	14,1	12,0	15,1	13,9	3,2	4,0	4,6	6,2
China⁷).....	20,2	12,9	12,3	12,7	9,5	2,6	2,3	2,1	2,0	10,1	8,6	6,8	5,6	6,4	5,4	1,2	0,9	1,4	1,1
Japan.....	13,6	8,4	6,2	5,8	4,5	1,5	1,1	1,0	1,0	8,2	7,2	6,3	6,2	6,7	7,2	1,7	1,7	2,4	2,1
Amerika.....	162,3	121,0	75,2	63,5	75,5	17,2	17,2	17,7	19,2	368,5	289,1	220,0	209,2	222,2	211,4	51,0	49,2	57,0	56,0
darunter																			
Ver. St. v. Amerika	45,6	28,7	18,2	15,1	19,1	3,3	4,1	4,9	4,4	184,0	144,0	97,5	78,7	83,6	75,8	18,4	16,1	21,7	18,2
Kanada.....	35,0	29,1	20,6	16,4	17,5	3,0	4,2	4,0	5,3	43,7	35,8	30,9	40,4	43,0	46,2	10,5	9,9	10,7	11,4
Übriges Amerika ...	81,7	63,2	36,4	32,0	38,9	10,9	8,9	8,8	9,5	140,8	109,3	91,6	90,1	95,6	89,4	22,1	23,2	24,6	26,4
Australien.....	76,4	50,1	26,2	30,9	31,4	7,6	7,0	8,2	8,7	87,1	80,3	75,0	75,3	84,1	87,0	22,5	26,2	28,7	25,4
darunter																			
Austral. Bund.....	54,2	31,7	14,5	20,0	21,3	5,0	4,9	5,6	6,1	45,3	39,0	40,7	40,9	46,0	48,6	12,2	13,8	15,8	11,7
Neuseeland.....	21,4	17,9	11,2	10,4	9,5	2,4	1,9	2,5	2,5	40,7	40,3	33,7	33,2	37,0	37,2	9,9	12,3	12,5	13,6
Insgesamt.....	729,3	570,8	390,6	365,0	367,4	89,7	85,6	94,7	95,0	1111,1	957,1	797,4	650,6	701,7	675,8	159,2	161,1	183,8	178,4
Britische Länder ...	324,5	248,3	170,7	165,5	163,5	39,5	37,8	41,9	43,6	298,9	258,8	216,1	221,0	248,1	249,5	61,8	62,4	72,1	68,6
Freie Länder ...	404,8	322,5	219,9	199,5	203,9	50,2	47,8	52,8	51,4	812,2	698,3	581,3	429,6	453,6	426,3	97,4	98,7	111,7	109,8

¹) Frankreich, Niederlande, Belgien-Luxemburg, Schweiz. — ²) Italien, Portugal, Spanien. — ³) Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Bulgarien, Rumänien. — ⁴) Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland. — ⁵) Polen-Danzig, Estland, Lettland, Litauen. — ⁶) Einschl. Straits Settlements. — ⁷) Einschl. Weihaiwei und Hongkong. — *) Spezialeinfuhrzahlen liegen für 1933 und 1934 nicht vor.

Japans. Dagegen ist die Ausfuhr nach Südamerika nach einem starken Rückschlag trotz der Dollarkonkurrenz neuerdings wieder gestiegen. Die Ausfuhr Großbritanniens nach den Vereinigten Staaten von Amerika selbst ist zwar noch höher als im Vorjahr, aber seit dem hohen Stand von Ende vorigen Jahres bereits wieder erheblich gesunken.

Einfuhr von Obst und Gemüse bereits um einige Punkte gesunken. Dagegen ist die Einfuhr von Butter und Käse noch gestiegen.

Die Einfuhr. Die englische Einfuhr hat dem Volumen nach fast wieder den Stand von 1930 erreicht. Die Rohstoffeinfuhr liegt sogar erheblich darüber. Die Einfuhr von Rohstoffen für die Konsumgüterindustrien ist allerdings teilweise wieder etwas zurückgegangen. Die Wolleneinfuhr lag bereits im ersten Halbjahr unter Vorjahrshöhe, in den letzten Monaten ist aber auch die Baumwolleneinfuhr gesunken. Bei den meisten anderen Rohstoffen, vor allem bei den für die Produktionsmittelindustrien benötigten (Erze, Metalle, Holz u. a.), steigt die Einfuhr noch weiter an. Die Erhöhung der Einfuhr von halbfertigen und fertigen Waren erstreckt sich ohne Ausnahme auf jede Warengruppe. Zum großen Teil handelt es sich bei der Einfuhrsteigerung um Spezialerzeugnisse (Maschinen, Apparate, Instrumente u. ä.), die in Großbritannien nicht in entsprechender Ausführung hergestellt werden. Darüber hinaus ist aber auch die Einfuhr von solchen Waren gestiegen, die mit englischen Waren konkurrieren. Freilich ist bei vielen Waren die Einfuhr noch sehr gering. Insgesamt liegt die Einfuhr von Industrieerzeugnissen noch um 25 vH unter dem Stand von 1930. Besonders tief liegt die Einfuhr von Woll- und Baumwollenerzeugnissen. Die Einfuhr von Baumwollgarn und -waren, die durch Zölle und Pfundentwertung dem Volumen nach von 100 im Jahre 1931 auf 19 im Jahre 1932 eingeschränkt worden war, hat sich bis zum ersten Halbjahr 1934 erst wieder auf 24 erhöht (1930 = 100). Noch ungünstiger ist die Lage bei Wollgarnen und -waren (Rückgang von 119 im Jahre 1931 auf 16 im Jahre 1932, Erhöhung auf 17 im ersten Halbjahr 1934).

Einfuhr Großbritanniens	Volumen 1930 = 100					Werte in Mill. £	
	1931	1932	1933	1933		1933	1934
				1933	1934		
	1. Halbjahr						
Nahrungs- und Genußmittel¹)	108	104	102	100	102	158,5	160,8
darunter							
Getreide und Mehl.....	117	104	111	108	108	26,7	24,3
Fleisch.....	111	109	100	102	99	38,5	41,0
Molkereiprodukte.....	.	.	.	109	121	26,6	26,5
Obst und Gemüse.....	.	.	.	110	105	19,7	19,5
Rohstoffe¹)	94	96	105	99	115	69,9	91,8
darunter							
Eisenerz und -schrott.....	50	45	63	59	115	1,2	2,3
Holz.....	82	80	98	55	85	8,2	14,2
Baumwolle.....	93	106	119	104	117	14,9	17,5
Wolle.....	119	118	121	162	147	14,5	19,1
Öle, Ölsaaten u. ä.....	105	99	97	102	112	11,1	11,0
Häute und Felle.....	69	121	179	183	194	3,1	4,3
Rohstoffe f. d. Papierindustrie..	93	111	113	105	128	4,3	5,4
Halbf. u. fertige Waren¹).....	102	65	67	62	75	65,2	78,8
darunter							
Keramik.....	96	51	58	48	64	2,4	3,1
Eisen, Stahl u. Waren daraus..	95	50	35	32	50	2,8	4,7
Uedle Metalle u. Waren daraus	101	76	84	75	102	6,3	9,4
Schmiedewaren, Apparate, Instrumente.....	107	58	67	63	84	2,0	2,5
Elektrotechnische Erzeugnisse ..	97	42	41	32	41	0,9	1,3
Maschinen.....	90	51	42	37	58	3,7	5,1
Holzwaren.....	103	92	93	77	87	2,1	2,8
Baumwollgarn u. -waren.....	100	19	25	20	24	0,9	1,1
Wollgarn u. -waren.....	119	16	17	16	17	0,8	1,0
Seidengarne u. -waren.....	92	45	38	38	49	1,4	1,5
Andere Textilwaren.....	119	77	71	68	69	3,3	3,5
Bekleidung.....	117	50	56	54	69	3,5	4,0
Chemikalien.....	102	69	72	60	90	3,7	5,1
Öle und Fette.....	96	96	107	107	110	15,2	14,6
Leder und Lederwaren.....	104	67	73	68	71	3,1	3,5
Papier, Pappe.....	101	85	90	78	96	5,3	6,1
Fahrzeuge.....	57	45	42	34	62	1,1	1,6
Insgesamt	103	90	92	88	96	295,1	333,2

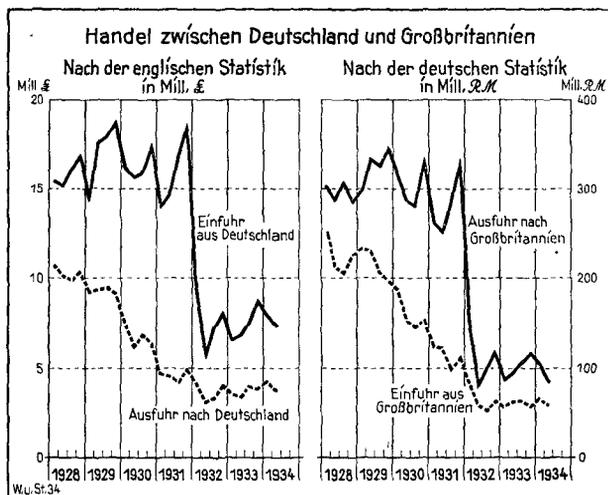
¹) Gruppen der englischen Statistik.

Eine Sonderentwicklung im Rahmen der Gesamteinfuhr zeigen Nahrungs- und Genußmittel. Die englische Landwirtschaftspolitik ist bemüht, die heimische Produktion auf Kosten des Auslandes zu fördern. Teilweise stehen jedoch noch vertragliche Bindungen mit dem Auslande im Wege, vor allem die Ottawaverträge. Immerhin ist auf Teilgebieten der Einfuhr bereits die Wirkung des Agrarschutzes festzustellen. Insgesamt liegt die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln zwar etwas über Vorjahrshöhe, die Fleischeinfuhr ist aber ebenso wie die

Da sich neben der Rohstoffeinfuhr auch die Industrieerzeugnisse Einfuhr Großbritanniens erhöhte und da viele Rohstoffe (Eisenerz, Baumwolle, Holz u. a.) zum großen Teil aus nicht zum Empire gehörigen Gebieten bezogen werden müssen, ist der An-

teil der Empireländer an der englischen Gesamteinfuhr trotz der Vorrechte, die ihnen die Ottawaverträge einräumen, nicht gestiegen. Er betrug im ersten Halbjahr 1934 ebenso wie im Vorjahr 38,8 vH. Die Wirkung der Ottawaverträge ist aber im einzelnen doch zu erkennen. So ist die starke Zunahme der Einfuhr von Molkereiprodukten überwiegend Australien und Neuseeland, nicht aber Dänemark zugute gekommen. Ähnlich liegt es bei andern Nahrungsmitteln. Besonders groß war die Zunahme der Einfuhr aus einigen Rohstoffländern. Aber auch die Industrieländer haben aus der erhöhten Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes Nutzen gezogen.

Der Außenhandel Deutschlands mit Großbritannien. Für die deutsche Ausfuhr waren die gebesserten Absatzmöglichkeiten in Großbritannien bis zum ersten Vierteljahr 1934 eine kräftige Stütze. Nach der deutschen Statistik ist vom ersten Vierteljahr 1933 bis zum ersten Vierteljahr 1934 die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien von 88 auf 104 Mill. *RM* gestiegen, so daß sich der Anteil Großbritanniens an der deutschen Gesamtausfuhr von 7,4 auf 9,5 vH erhöhte. Besonders stark war die Ausfuhrzunahme bei Produktionsmitteln, wie Eisenwaren, Maschinen u. a., aber auch die Ausfuhr von Textilwaren hatte wieder zugenommen. Dieser günstigen Entwicklung folgte im zweiten Vierteljahr 1934 ein scharfer Rückschlag. Die Ausfuhr nach Großbritannien sank um 20 Mill. *RM* und lag damit um 10 Mill. *RM* unter Vorjahrshöhe; Großbritanniens Ausfuhranteil verminderte sich wieder auf 8,5 vH.



Die Zunahme der deutschen Einfuhr aus Großbritannien hielt sich ungefähr im Rahmen der gesamten Einfuhrsteigerung Deutschlands. Der Hauptteil der Einfuhrzunahme entfiel auf Steinkohle und Wolle. Die Einfuhr von industriellen Fertigwaren ist dagegen weiter zurückgegangen. Infolge der Einfuhrbeschränkungen, zu denen Deutschland infolge seiner Devisenlage gezwungen war, ist die Einfuhr aus Großbritannien im zweiten Vierteljahr unter den Vorjahrsstand gesunken.

Außenhandel zwischen Deutschland und Großbritannien	1929	1931	1932	1933	1. Halbjahr 1933 | 1934	
	Mill. <i>RM</i>					
Ausfuhr Deutschlands nach Großbritannien						
Lebende Tiere, Nahrungsmittel u. Getränke	98,2	55,2	41,2	30,5	11,2	15,0
Zucker	7,3	15,0	2,0	0,2	0,1	0,0
Rohstoffe u. halbfertige Waren	153,9	107,8	47,2	43,9	22,0	20,3
Holzschliff, Zellstoff usw.	10,2	9,2	6,4	4,4	2,0	3,0
Kupfer, roh	8,0	6,6	2,2	1,6	0,4	0,1
Eisenhalbzweig, Rohluppen	36,5	23,9	2,1	1,5	0,5	1,5
Fertigwaren	1 053,5	970,6	357,5	331,2	149,4	153,0
Seiden- u. Kunstseidengew.	68,5	82,8	20,8	24,2	11,5	10,8
Wollgewebe	60,6	57,0	5,3	7,2	3,4	3,6
Baumwollgewebe	76,1	69,4	12,9	13,9	7,4	7,7
Kleidung u. Wasche	22,8	27,3	8,0	8,9	4,6	3,5
Leder	49,3	48,7	18,7	15,4	8,0	4,9
Schuhwerk, Sattler- u. and. Lederwaren	15,4	16,5	4,0	4,6	2,0	1,8
Pelze u. Pelzwaren	51,6	29,9	9,1	7,2	3,7	2,4
Papier u. Papierwaren	69,7	69,2	36,0	25,6	12,2	11,7
Chemikalien	76,1	71,0	42,9	43,8	20,8	22,8
Glas u. Glaswaren	34,0	33,5	14,7	16,7	7,4	7,7
Eisenwaren	144,6	109,5	36,6	31,2	13,6	18,0
Kupferwaren	25,3	25,9	11,7	12,0	5,0	5,7
Maschinen	68,3	55,9	33,0	24,8	11,4	12,5
Elektrotechn. Erzeugnisse	36,8	38,9	11,3	8,8	4,0	3,6
Uhren	12,5	15,2	9,3	10,3	3,6	4,5
Kinderspielzeug	37,9	30,1	10,6	8,1	1,7	1,8
Gesamtausfuhr (Reiner Warenverkehr)	1 305,5	1 133,6	446,0	405,6	182,6	188,2

Einfuhr Deutschlands aus Großbritannien						
Lebende Tiere, Nahrungsmittel u. Getränke	62,6	40,1	27,3	19,8	8,2	8,0
Fische u. Fischzubereitung	46,2	32,1	22,9	15,6	6,1	6,1
Rohstoffe u. halbfert. Waren	375,1	200,5	113,4	116,1	54,6	69,8
Wolle u. and. Tierhaare	60,8	22,2	19,7	22,5	10,0	16,5
Pelze u. Pelzwerk, roh	66,2	47,9	27,0	19,7	11,0	11,0
Steinkohlen	101,1	62,1	28,2	25,7	10,3	16,7
Fertige Waren	427,7	212,7	117,8	102,5	55,5	46,9
Garn aus Wolle u. and. Tierhaaren	69,1	26,7	15,1	13,4	5,7	7,4
Garn aus Baumwolle	121,7	62,3	35,2	30,6	17,3	11,6
Wollgewebe	47,3	28,3	14,1	7,1	4,5	3,8
Baumwollgewebe	33,2	18,6	9,7	8,7	5,0	4,4
Gesamteinfuhr (Reiner Warenverkehr)	865,4	453,3	258,5	238,4	118,2	124,7

PREISE UND LÖHNE

Die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Wirtschaftsjahr 1933/34

I. Preispolitische Maßnahmen*)

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hat sich die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse bereits in maßgeblichem Umfang unter dem Einfluß des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms vollzogen, dessen Ziel es ist, dem deutschen Bauern einen »gerechten«, d. h. für ihn auskömmlichen und für den Verbraucher tragbaren Preisstand zu gewährleisten.

1. Unmittelbare Regulierung der Preise

Die auf dieses Ziel gerichteten wirtschaftspolitischen Maßnahmen haben ihren Schwerpunkt in der Einrichtung einer strengen Marktregelung mit der grundsätzlichen Wendung zur Preisbindung für alle wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Grund hierfür liegt sowohl in der Erkenntnis, daß mit der zunehmenden Eigenversorgung des inländischen Marktes der Einfuhrzoll nicht mehr einen ausreichenden Preisschutz gewährt, wie vor allem in dem Gedanken, daß die deutsche Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse überhaupt von den z. T. spekulativen Preischwankungen des kapitalistischen Marktes befreit werden müsse.

Auf einzelnen Gebieten waren bereits in den letzten Jahren Preisbindungen entstanden.

So auf dem Gebiet der Zuckerwirtschaft; hier war seit dem 6. Juli 1929 die Erhebung des am 14. Dezember 1928 beschlossenen erhöhten Einfuhrzolls an die Bedingung geknüpft, daß die Magdeburger Notierung für gemahlene Meis eine bestimmte Höhe nicht übersteigt. Dieser Preis hat sich, nachdem der Binnenmarkt von überschüssigen Vorräten entlastet und die Erzeugung eingeschränkt worden war, als fester Inlandspreis für Verbrauchszucker durchgesetzt. Ferner in der Getreidewirtschaft durch das ab 1. April 1930 bestehende Maismonopol. Sodann in der Milchwirtschaft, wo auf Grund des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930 wenigstens in einigen Gegenden Deutschlands Preisfestsetzungen erfolgten, und schließlich auf dem Gebiet der Kartoffelwirtschaft. Hier bestand auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der Kartoffelstärkeindustrien vom 12. Juni 1931 eine Bindung der Preise durch ein Zwangssyndikat, wobei an ein seit Anfang 1931 bestehendes, jedoch noch nicht alle Betriebe umfassendes freiwilliges Syndikat der Kartoffelstärkeindustrie angeknüpft worden war. Außerdem bestand ab Herbst 1932 eine Bindung der Preise für Fabrikkartoffeln bei Abgabe an die Stärkeindustrie; allerdings stellten die auf Grund einer Verständigung zwischen Regierung und Industrie festgesetzten Preise in der Kampagne 1932/33 nur Richtpreise dar.

Bei diesen früheren Preisregulierungen hatte es sich jedoch nur um einzelne, durch den jeweiligen Notstand eines Zweigs der Landwirtschaft hervorgerufene Maßnahmen gehandelt. Das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr 1933/34 brachte demgegen-

*) Ausführliche Darstellung mit Angabe der Gesetze und Verordnungen vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrg. 1934 I, S. 181.

über den allmählichen Aufbau eines die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse umfassenden geschlossenen Systems von Festpreisen. Die allgemeine Grundlage hierfür schuf das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 13. September 1933.

Im Mittelpunkt steht hierbei die gesetzliche Regelung der Brotgetreidepreise. Sie erschien besonders dringlich im Hinblick auf den außerordentlich reichlichen Ausfall der Getreideernte 1933¹⁾, zu der noch größere Bestände aus der — gleichfalls guten — Ernte 1932 traten. Die Preisregelung begann im Herbst 1933 mit der Festsetzung der Erzeugerpreise nach Preisgebieten, wobei eine den Reports im Zeitgeschäft entsprechende monatliche Staffelung der Preise vorgenommen wurde. Gleichzeitig wurde das handelsrechtliche Lieferungs-geschäft für Brotgetreide verboten. Im Frühjahr 1934 wurde die Preisbindung in der Getreidewirtschaft auf die nächste Handelsstufe durch die Regelung der Einkaufspreise der Mühlen ausgedehnt. Ab 1. April 1934 hatten die Mühlen einen um 6 *RM* je t über den gesetzlichen Erzeugerpreisen liegenden Preis für Roggen und Weizen zu zahlen, wobei der Betrag von 4 *RM* dem Handel zur Deckung der Frachtkosten und Handelsspesen überlassen wurde, während die restlichen 2 *RM* als Ausgleichsabgabe der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel zufließen (für Roggen ist die Ausgleichsabgabe ab 15. Juni 1934 fortgefallen). Die Festpreise waren — der reichlichen Versorgungslage entsprechend — als Mindestpreise gedacht; Überschreitungen waren zulässig.

Die Preise für Futtergetreide blieben frei. Einmal war zu erwarten, daß bei dem Zusammenhang, der zwischen Brotgetreide- und Futtergetreidepreisen zu bestehen pflegt, die Ordnung der Roggenpreise sich auch preisstützend auf dem Futtergetreidemarkt auswirken würde. Sodann waren zum Schutz des Futtergetreidemarkts bereits im Frühjahr 1933 die ausländischen oder aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Kraftfuttermittel (Ölkuchen, Sojaschrot, Futterreis) in die Monopolwirtschaft einbezogen worden. Hierbei hatte man sich jedoch — im Gegensatz zum Maismonopol — auf die Festsetzung von Preiszuschlägen, die den jeweiligen Marktpreisen hinzuzurechnen waren, beschränkt. Diese Regelung wurde auch während des Wirtschaftsjahrs 1933/34 zunächst beibehalten; nur bei Sojaschrot, dessen Angebot infolge größerer Vorräte der zweiten Hand auf die Roggen- und Futtergetreidepreise drückte, wurden seit Ende November 1933 Mindestpreise festgesetzt. Gegen Ende des Wirtschaftsjahrs ist es dann sowohl für Ölkuchen als auch für Schrote zur gesetzlichen Preisregelung gekommen. Die seit 20. Juni 1934 festgesetzten Richtpreise stellten jedoch nicht Mindestpreise sondern Höchstpreise dar. Ihre Festsetzung wurde notwendig, als durch die Devisenknappheit die Einfuhr von Ölsaaten stark eingeschränkt wurde und gleichzeitig infolge der Austrocknung der Weiden ein größerer Kraftfutterbedarf der Landwirtschaft einsetzte, was den Anlaß zu einer spekulativen Überhöhung der Preise für Ölkuchen und Schrote bot.

Sodann trat auf dem Gebiet der Kartoffelwirtschaft bei den Fabrikkartoffeln an die Stelle der Richtpreise die Festsetzung von verbindlichen Erzeugerpreisen. Bei den Speisekartoffeln wurden für die Frühkartoffelernte 1934 im Zusammenhang mit einer genaueren Regelung der Absatzverhältnisse Mindestpreise für die einzelnen Anbaugebiete festgesetzt.

Auf dem Gebiet der Viehwirtschaft erfolgte der Aufbau des Festpreissystems zunächst bei den Vieherzeugnissen. So wurden für Frischmilch auf Grund des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Milchgesetzes vom 20. Juli 1933 in allen Gebieten des Reichs Milchversorgungsverbände mit der Pflicht zur Festsetzung von Erzeugerpreisen und Handelsspannen gegründet. Durch das gleiche Gesetz wurde auch für Milcherzeugnisse die Festsetzung von Preisen und Handelsspannen vorgesehen. Soweit es sich um Dauerwaren aus Milch und Sahne handelt, wurde zu diesem Zweck Mitte Oktober der Verband der Dauermilcherzeuger gegründet. Für Butter wurde zunächst eine Stabilisierung der Butternotiz und Regulierung des Buttermarkts durch staatliche Einlagerungen und Vereinbarungen mit den Einfuhrländern über eine Anpassung der Einfuhr an die inländische Marktlage vorgenommen. Außerdem wurden zur Stützung der Preise für inländische Butter im November 1933 die Preise für Margarine geregelt, nachdem bereits seit März 1933 die Erzeugung von Margarine beschränkt worden war. Schließlich wurden im März 1934 für holländische Butter Mindestpreise frei Grenze vereinbart und ab Februar auf alle vom Ausland einge-

führte Butter eine Ausgleichsabgabe gelegt, die im Februar 62 und seit März 82 *RM* je dz betrug. Nachdem durch das Gesetz über den Verkehr mit Milcherzeugnissen vom 20. Dezember 1933 und durch die Verordnung über den Verkehr mit Milcherzeugnissen vom 21. Dezember 1933 eine straffe Absatzorganisation durch die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Öle und Fette geschaffen war und der Reichsnährstand zur Festsetzung von Preisen und Preisspannen ermächtigt wurde, ist ab 1. April 1934 für die in der Butterverordnung vom 20. Februar 1934 vorgesehenen Buttersorten die Festsetzung von Richtpreisen eingeführt worden. Sie erfolgt in der Weise, daß für Berlin Preise ab Erzeugerstation festgesetzt werden, zu denen an den Märkten Hamburg, Köln und Kempten bestimmte Zuschläge treten.

Für Eier ist durch die Verordnung vom 21. Dezember 1933 eine Regelung der Absatz- und Preisverhältnisse durch Errichtung der Reichsstelle für Eier geschaffen worden. Seit dem 1. Juni 1934 sind die Marktnotierungen der Eierpreise fortgefallen und durch eine einheitliche Preisfestsetzung (Grundlage bildet für die Preisgestaltung im Reich auch hier der für Berlin festgesetzte Preis, zu dem für die einzelnen Märkte Zuschläge kommen) ersetzt worden. Um Preisunterbietungen des Auslandes zu vermeiden, wurde — wie bei der Butter — auf eingeführte Eier eine Ausgleichsabgabe erhoben (im Februar 13, im März 18 und ab April 22 *RM* je dz).

Speck, Schmalz und Talg sind Ende Februar 1934 (Verordnung vom 18. 2. 1934) in die Monopolbewirtschaftung einbezogen worden. Überdies wurden nach Einführung der Schweineextraktion im November 1933 für inländisches neutrales Schweineschmalz feste Erzeugerpreise zwischen Reichsregierung und Industrie vereinbart.

An den Schlachtviehmärkten wurde durch die Errichtung der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse im März 1934 ebenfalls eine Regulierung der Absatzverhältnisse mit Hilfe des Übernahmescheinsystems, durch das insbesondere auch die Zufuhr eingeführter Tiere überwacht wurde, angebahnt. Ansätze zu einer Bindung der Preise erfolgten lediglich am Schweinemarkt, an dem die Preise durch zu starkes und unregelmäßiges Angebot besonders gedrückt waren, und zwar wurden, um einen Anreiz zur Aufzucht von Fettschweinen zu geben, ab 17. April 1934 feste Preise für die von den Neutralschmalzfabriken abzunehmenden Speckschweine festgesetzt (50 *RM* je 50 kg Lebendgewicht). Im übrigen wurden Preisbesserungen durch Bereinigung der Notierungsmethoden angestrebt.

Zu diesen, die Hauptgebiete der Landwirtschaft umfassenden preispolitischen Maßnahmen, traten noch Preisregulierungen für eine Reihe wichtiger Spezialerzeugnisse. So vor allem für inländische Ölsaaten; ab Juli 1933 wurde der von den Ölmühlen dem Landwirt zu zahlende Preis für inländischen Raps und Rübsen auf mindestens 30 *RM* und für inländische Leinsaat auf mindestens 24 *RM* je dz festgesetzt. Ferner für Hopfen durch Bildung eines Verkaufssyndikats für Siegelhopfen ab Dezember 1933. Sodann für Gemüse; hier erfolgte im Januar 1934 eine Ordnung der Preisgestaltung für Gemüse- und Pilzkonserven, sterilisierte Frischgurken, Zitronat und Orangeat; bei frischem Gemüse wurden auf Grund von deutsch-holländischen Verhandlungen Anfang März 1934 Mindestpreise für holländischen und deutschen Kohl und für die Zeit vom 10. April bis 10. Mai 1934 Mindestpreise für Speisewiebeln festgesetzt. Außerdem bestand seit Juli 1933 auch eine Regelung der Ein- und Verkaufspreise für fränkischen Grünkern.

Für Fische wurde am 1. Februar 1934 die Wirtschaftliche Vereinigung der Fischindustrie mit der Ermächtigung zur Festsetzung von Mindestpreisen für die Erzeuger und von Handelsspannen gegründet.

Schließlich wurde auch die Preisregelung auf die von der Landwirtschaft erzeugten Textilrohstoffe, insbesondere Flachs und Wolle, ausgedehnt. Für Flachs (Stroh-, Rost- und Faserflachs) wurden den Erzeugern Absatzprämien als fester Zuschuß zu den Marktpreisen gewährt. Bei der inländischen Wolle wurde zunächst der im Frühjahr 1933 vereinbarte Aufschlag von 30 vH auf den Weltmarktpreis beibehalten. Für die Wollsaison 1934 wurden im Mai 1934 feste Erzeugerpreise eingeführt.

2. Sonstige Maßnahmen

Neben diese unmittelbare Regulierung der Preisverhältnisse traten zur Ergänzung noch Verbrauchs- und Produktionsvorschriften sowie einige zollpolitische Maßnahmen. Unter den Verbrauchs- und Produktionsvorschriften sind vor allem der

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1934 I, S. 24 ff.

seit Herbst 1933 bestehende Verwendungszwang für Kartoffelstärkemehl, der November 1933 eingeführte Verwendungszwang für inländisches neutrales Schweineschmalz bei der Herstellung von Margarine und Kunstspeisefetten (November/Dezember 1933: 5 vH, Januar/Februar 1934: 10 vH, März bis Mai: 12,5 vH, Juni/Juli: 15 vH der in dieser Zeit hergestellten Margarine- und Kunstspeisefettmengen) und die im April 1934 in Kraft getretenen Bestimmungen über die vorübergehende Milderung des Nachtbackverbots zum Zweck einer Hebung des Verbrauchs von Weizenkleingebäck zu erwähnen. Was die zollpolitischen Maßnahmen anbelangt, so hatte der Zollschutz die wichtigste Vervollständigung allerdings bereits im Frühjahr 1933 erfahren (insbesondere durch Erhöhung der Zollsätze für Gemüse, Schmalz, Eier¹⁾). Es traten noch dazu auf dem Gebiet der Viehwirtschaft ab 19. Juli 1933 eine Erhöhung der Zölle für Speck von 36 auf 60 *R.M.*, für Schmalz von 75 auf 100 *R.M.*, rohes Schweine- und Gänsefett von 25 auf 75 *R.M.*, für Flomen sowie für Talg von 50 auf 100 *R.M.* je dz und im Dezember 1933 eine Erhöhung des Zolls für Hartkäse. Auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft wurde das Ausfuhrsystem beibehalten. Zur Entlastung des Hafermarkts wurde es auf Hafer ausgedehnt. Im März 1934 wurde es gegenüber dem Vorjahr noch dadurch ausgebaut, daß die Erteilung von Ausfuhrscheinen für Weizen wieder aufgenommen wurde und diese Scheine zur Einfuhr von ausländischer Futtergerste, Mais und Dari verwendet werden konnten. Diese Regelung entsprang der Erwägung, daß der Weizenmarkt weiterhin einer Entlastung bedurfte, andererseits aber der Futtergetreidemarkt eine Ergänzung der Bestände durch ausländisches Futtergetreide seit dem Frühjahr verzug²⁾.

II. Die Preise

Als Ergebnis dieser Preispolitik zeigt sich auf fast allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung eine Erhöhung der Preise gegenüber dem äußerst niedrigen Preisstand im Wirtschaftsjahr 1932/33.

Am Getreidemarkt traf dies namentlich für Roggen und Hafer zu. Die Handelspreise für Roggen waren in den letzten Wochen des Wirtschaftsjahrs nicht unerheblich über die gesetzlichen Mindestpreise gestiegen. Im Interesse der Stabilität der Lebenshaltungskosten wurde daher ab 15. Juni der Mühleneinkaufspreis für Roggen durch Fortfall der Ausgleichsabgabe von 2 *R.M.* an die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel verbilligt. Die Haferpreise

¹⁾ Im einzelnen vgl. Vierteljahrshefte z. Stat. des Dt. Reichs 1934 I, S. 183. — ²⁾ Im einzelnen vgl. Vierteljahrshefte z. Stat. des Dt. Reichs 1934 I (S. 187) und III (Getreidepreise).

lagen Ende Juni 1934 um 40 vH über dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Verhältnismäßig gedrückt blieben bis Ende des Wirtschaftsjahrs die Preise für Weizen. Bei dem sehr großen Angebot waren die gesetzlichen Erzeugerpreise nur schwer durchzusetzen. In den frach- ungünstig gelegenen Gebieten, den sogenannten »toten Winkeln«, wurden z. T. staatliche Zuschüsse zu den Frachtkosten, z. T. auch eine Überlassung der Ausgleichsabgabe von 2 *R.M.* an den Handel notwendig.

Einen Überblick über den durchschnittlichen Preisstand der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse bieten die für den Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 1933/34 berechneten Preisindexziffern der zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Hiernach lagen die Preise für Roggen, Weizen und Braugerste im Durchschnitt etwas niedriger, diejenigen für Hafer jedoch höher als im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 1932/33. Einen gewissen Ausgleich boten der Landwirtschaft auf dem Gebiet der pflanzlichen Erzeugnisse die höheren Preise für Speisekartoffeln. Einen im Vergleich zu den Vorjahren höheren Preisstand wiesen durchweg die Preise für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse auf. Die Preise für Butter und Eier lagen nicht nur über dem Preisstand des Jahres 1932/33, sondern sogar höher als im Jahre 1931/32. Von den bei dieser Indexberechnung nicht berücksichtigten landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind Preiserhöhungen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1932/33 insbesondere für Hopfen, Kohl und Wolle zu erwähnen.

Preise für Hopfen, Gemüse und inländische Textilrohstoffe in <i>R.M.</i>	Hopfen, Hallertauer, prima m. Siegel	Gemüse					Strohflachs		Wolle, deutsche A Feinh. halbschürzig
		Weißkohl	Rotkohl	Mohr- rüben	Zwie- beln	gute Qual. mittl. Qual.		Leipzig	
						bei Abgabe bis 60 kg			
Wirtschaftsjahre ¹⁾	100 kg	50 kg							400 kg
1924/25.....	717,50	3,71	5,04	3,80	11,19	7,03	6,23	—	
1925/26.....	973,33	3,73	6,86	7,17	7,99	4,65	3,78	—	
1926/27.....	1082,50	4,79	5,57	3,79	6,45	5,00	3,53	—	
1927/28.....	543,33	5,98	9,81	6,64	11,37	8,31	6,38	—	
1928/29.....	380,00	8,84	9,59	9,01	11,11	7,91	6,78	—	
1929/30.....	180,97	5,41	8,30	4,12	5,10	5,60	5,18	—	
1930/31.....	136,81	4,38	7,02	3,03	4,30	4,31	3,40	—	
1931/32.....	101,14	4,55	5,73	3,20	8,78	2,39	1,91	321,08	
1932/33.....	376,62	2,90	4,20	4,07	5,15	2,87	2,15	292,54	
1933/34.....	492,51	5,27	5,61	4,02	5,05	2,89	2,24	429,33	

¹⁾ Juli bis Juni; bei Gemüse und Strohflachs Verkaufsperioden.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse in Wirtschaftsjahrdurchschnitten 1909/10 bis 1913/14 und 1927/28 bis 1933/34 (Durchschnitt 1909/10 bis 1913/14 = 100)

Wirtschaftsjahre	Getreide					Eß- kar- toffeln	Pflanz- liche Er- zeugnisse zus.	Schlachtvieh					Vieherzeugnisse			Vieh und Vieh- erzeug- nisse zus.	Ge- samt- index
	Roggen	Weizen	Gerste, Brau-	Hafer	zu- sammen			Rin- der	Kal- ber	Schweine	Schafe	zu- sammen	Butter	Eier	zu- sammen		
1909/10.....	98	107	93	94	99	82	96	88	87	103	91	96	100	91	99	97	97
1910/11.....	91	98	94	93	94	99	95	99	99	93	97	95	95	96	95	95	95
1911/12.....	112	104	114	115	110	151	119	99	101	93	95	96	107	102	106	99	104
1912/13.....	104	98	107	104	103	91	100	108	107	113	106	111	101	102	102	108	106
1913/14.....	95	93	92	94	94	77	90	106	106	98	111	102	97	109	98	101	98
1927/28.....	153	126	144	137	141	160	145	114	131	113	133	115	142	165	144	124	130
1928/29.....	132	108	130	126	124	135	126	105	129	141	137	128	144	181	148	134	132
1929/30.....	108	124	108	95	111	107	110	110	134	144	137	132	128	166	132	132	126
1930/31.....	102	129	116	97	112	95	109	101	114	102	120	103	109	145	113	106	107
1931/32.....	122	116	99	91	112	89	107	65	76	81	85	75	95	117	97	82	89
1932/33.....	97	99	100	78	96	65	89	56	66	73	68	67	84	115	87	73	77
1933/34.....	95	92	96	86	93	75	89	62	71	79	80	73	101	126	103	82	84

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. Die Indexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind bei ihrer Zusammenfassung nach Wirtschaftsjahren (Juli/Juni) dem Anteil der monatlichen Verkaufsmengen am Jahresabsatz entsprechend gewogen. Die Wägungsteile (Mengen 1926/27 bis 1930/31; Preise 1909/10 bis 1913/14) am Gesamtindex der landwirtschaftlichen Erzeugnisse betragen: Pflanzliche Erzeugnisse 27,4 (darunter Getreide 79 und Kartoffeln 21 vH), Schlachtvieh 50,1 (Rinder 31,9, Kalber 9, Schweine 57,8, Schafe 1,5 vH) und Vieherzeugnisse 22,5 (Butter 89, Eier 11 vH).

Die Großhandelspreise im August 1934

Die Großhandelspreise hielten sich in der zweiten Augusthälfte und Anfang September im ganzen unverändert. Sowohl an den landwirtschaftlichen Märkten wie an den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren standen einzelnen Preiserhöhungen auch Preisrückgänge gegenüber. Unter den Agrarstoffen wurden die Preise für Speisekartoffeln und für Kraftfuttermittel weiter herabgesetzt; leichte saisonbedingte Preiserhöhungen traten für Getreide und für Eier ein. Die Erbsenpreise haben infolge des geringeren Ernteausfalls ebenfalls angezogen.

An den Rohstoffmärkten wirkte sich die Abschwächung der Weltmarktpreise für Kupfer, Zinn, Baumwolle, Rohseide und Hanf auch im inländischen Preisniveau aus. Unter den industriellen Fertigwaren zeigten die Preise für Textilien eine weitere Befestigung.

Die für September geltenden Festpreise für Roggen, Weizen, Hafer und Futtergerste liegen in allen Preisgebieten um 1 *R.M.* je t höher als die Preise im August. Die freien Preise für Brau- und Industrieergerste sind in den letzten Wochen um 1 bis 2 *R.M.* je t zurückgegangen. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft sind ab 31. August 1934 die Naturalgewichte des zu Festpreisen zu liefernden Getreides einheitlich für

das Reich wie folgt festgesetzt worden: Roggen 72/73 kg, Weizen 76/77 kg, Hafer 48/49 kg und Futtermenge 59/60 kg je hl. Ebenso wurden die Zu- und Abschläge für Mehr- und Mindergewichte einheitlich geregelt.

Die Grundpreise für Speisekartoffeln wurden gegenüber den ab 23. August geltenden mit Wirkung vom 30. August in einigen Gebieten ermäßigt. Sie lagen im August im Durchschnitt um etwa 100 vH höher als im Vorjahr und um etwa 30 vH höher als im Durchschnitt August der Jahre 1909 bis 1913.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat August 1934 (August 1909 bis 1913 = 100)

Erzeugnisse	1934		Erzeugnisse	1933	
	Aug.	Jul ¹⁾		Aug.	Jul ¹⁾
Roggen	96	96	Schweine	82	79
Weizen	94	90	Schafe	87	82
Brangerste	105	107	Schlachtvieh zus.	77	74
Hafer	91	106	Butter	103	107
Getreide zusammen	97	98	Eier	116	114
Eßkartoffeln	135	131	Vieherzeugnisse zus.	104	108
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	106	112	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	85	85
Rinder	68	64	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	91	89
Kälber	75	71			

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.« 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. — ¹⁾ Juli 1909 bis 1913 = 100.

Durch die Verordnung über die Absatzregelung für Hülsenfrüchte vom 10. August 1934 (RGBl. S. 786) werden Erbsen, Bohnen und Linsen ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck der Marktregelung unterworfen. Der Reichsnährstand kann für diese Waren künftig Preise und Preisspannen festsetzen. Ab 1. September ist der Einfuhrzoll für Speiseerbsen von 30 auf 50 \mathcal{M} je dz erhöht worden. Dagegen können Futtererbsen durch eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmende Stelle bis 31. Juli 1935 zum ermäßigten Zollsatz von 0,50 \mathcal{M} je dz eingeführt werden (Verordnung über Zolländerungen vom 9. 8. 34, RGBl. S. 771).

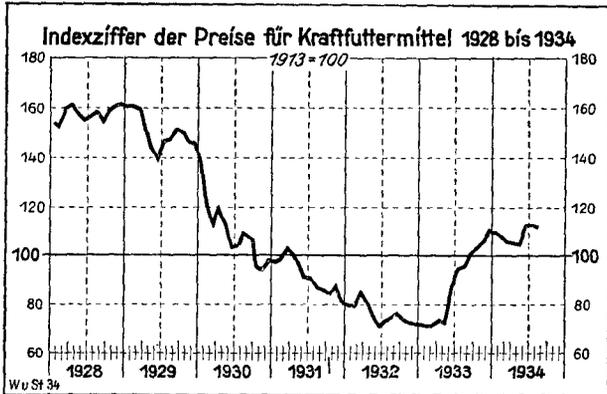
Durch Anordnung des Reichsnährstands vom 20. August 1934 wird für Hopfen der Schlußscheinzwang eingeführt. Die Erzeugerpreise für Hopfen der Ernte 1934 dürfen sich nur im Rahmen von 210 bis 320 \mathcal{M} je 50 kg bewegen. Der Handelsnutzen für deutschen Hopfen darf 10 \mathcal{M} je 50 kg nicht übersteigen; weitere 10 \mathcal{M} sind zugunsten eines Ausgleichsstocks für den deutschen Hopfenbau an die Deutsche Hopfenverkehrs-Gesellschaft abzuführen. Der von den Brauereien zu zahlende Preis für Hallertauer Siegelhopfen stellte sich Anfang September auf 330 \mathcal{M} je 50 kg.

Die Preise für Ölkuchen und ölhaltige Schrote sind im Hinblick auf den geringeren Ausfall der Futtermittelernte mit Wir-

kung ab 1. September dadurch herabgesetzt worden, daß die Monopolzuschläge um 50 vH ermäßigt wurden. Ebenso wurden auch die Verkaufspreise für Reisfuttermehl niedriger (um 11 bis 14 vH) festgesetzt. Die Nachfrage nach Ölkuchen war Anfang September besonders lebhaft.

Großhandelspreise für Kraftfuttermittel für 100 kg in \mathcal{M}	Erdnußkuchen ¹⁾	Kokoskuchen ¹⁾	Leinkuchen ¹⁾	Palmerkuchen ¹⁾	Sojaschrot ¹⁾	Fischmehl 55-60 % Prot.	Kraftfuttermittel zusammen ²⁾ 1913=100
	50 % ab Hamburg	26 % ab Hamburg	37 % ab Hamburg	21-24 % ab Krefeld ³⁾	46 % ab Hamburg und Stettin	2 1/4 % Salz, 3 5/8 % Fett ⁴⁾ ab Hamburg	
1930	13,43	14,27	17,46	11,87	14,15	32,73	109,6
1931	12,22	12,56	14,07	11,86	12,85	27,52	92,0
1932	11,61	10,75	10,84	10,17	11,12	21,20	76,3
1933	13,38	13,85	13,72	12,60	12,26	20,71	88,0
1933 Januar	10,57	10,40	10,30	9,54	9,74	20,50	71,3
1934 Januar	16,33	17,30	17,73	15,74	14,92	21,00	109,2
Februar	16,11	17,30	17,32	15,57	15,02	20,00	107,4
Marz	16,06	17,10	17,26	15,21	15,06	19,90	105,1
April	15,98	16,50	17,10	14,68	15,25	19,70	104,8
Mai	15,65	16,10	16,76	14,37	15,35	19,00	104,2
Juni	17,92	17,90	17,93	15,13	16,36	19,60	112,1
Juli	17,20	17,90	17,60	15,89	16,07	19,60	112,3
August	17,20	17,90	17,60	15,90	16,00	19,60	111,7
Anf. Sept.	14,30	15,10	15,10	13,30	13,00	19,50	94,1

¹⁾ Einschließlich der Monopolabgabe für ausländische Ölsaaten von 0,10 \mathcal{M} je 100 kg (gültig ab 6. 4. 1933) und der Monopolabgabe für Ölkuchen inländischer Erzeugung aus ausländischen Ölsaaten, die vom 6. 4. bis 9. 6. 1933 0,10 \mathcal{M} , vom 10. 6. bis 18. 7. 1933 5,70 \mathcal{M} , vom 19. 7. 1933 bis 31. 8. 1934 für Erdnußkuchen 5,70 \mathcal{M} , für Kokoskuchen und Palmkernkuchen 5,20 \mathcal{M} , für Leinkuchen 5,00 \mathcal{M} , für Sojaschrot 6,00 \mathcal{M} und ab 1. 9. 1934 für Erdnußkuchen 2,80 \mathcal{M} , für Kokoskuchen und Palmkernkuchen 2,60 \mathcal{M} , für Leinkuchen 2,50 \mathcal{M} und für Sojaschrot 3,00 \mathcal{M} je 100 kg betrug. — ²⁾ Bis Dezember 1931 54-55%, — ³⁾ Bis August 1931 45%, — ⁴⁾ Bis Ende Juli 1933 4-5% Salz, 2% Fett. — ⁵⁾ Im gewogenen Durchschnitt. — ⁶⁾ Ab Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg, Düsseldorf, Neuß, Köln, Wesel oder Emmerich, bzw. ab Fabrik oder Mühle.



Die Verwendung von inländischem neutralen Schweineschmalz bei der Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett ist für September ebenso wie im August 1934 auf 12 1/2 vH festgesetzt worden.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	1934		Warengruppen	1934	
	Jul	Aug.		Jul	Aug.
Produktionsmittel ...	113,9	113,9	Konsumgüter	115,8	116,7
Landw. techs Inventar ...	111,5	111,4	Hausrat	106,2	106,5
Landwirtschaft. Maschinen	107,5	107,2	Möbel	92,4	93,0
Ackergeräte	109,0	108,1	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen u. Karren	105,5	105,8	Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren ...	104,5	103,9
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	124,6	124,8	Gardinen	127,0	127,0
Gewerbl. Betriebsricht. Arbeitsmaschinen	114,3	114,4	Hauswäsche	126,4	127,4
Handwerkzeug	103,5	103,5	Uhren	122,6	122,4
Transportgeräte			Kleidung	121,0	122,2
Lastkraftwagen	56,6	56,6	Textilwaren (einschl. Stoffe)	125,6	127,0
Personenkraftwagen	49,6	49,6	Ober- { Männer	140,9	142,3
Fahrräder	75,3	75,3	kleidung { Frauen	114,2	115,2
Maschinen zusammen ...	122,0	122,0	Stoffe ²⁾	131,2	135,5
Kleisenwaren zus.	107,9	107,9	Leibwäsche	115,0	115,4
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Wirkwaren	116,6	117,5
			Lederschuhwerk ...	92,6	92,7
			Fertigwaren insges.	115,0	115,5

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Am Eisenmarkt machte sich bei knappem Angebot und anhaltender Nachfrage in der 2. Augusthälfte und besonders Anfang September ein Anziehen der Schrottpreise bemerkbar. Dies ist einmal eine Folge der verringerten Einfuhr, zum andern wohl auch darauf zurückzuführen, daß mit einer Verminderung

Indexgruppen	August 1934				
	15.	22.	29.	Monatsdurchschnitt ²⁾	Veränderung in vH gegen Vormonat
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	116,7	114,8	114,5	115,7	+ 0,6
2. Schlachtvieh	74,1	75,1	75,4	73,4	+ 8,3
3. Vieherzeugnisse	103,8	104,5	105,0	104,0	+ 2,1
4. Futtermittel	108,2	107,4	107,0	108,7	- 1,7
Agrarstoffe zusammen	100,0	99,8	99,8	99,6	+ 2,2
5. Kolonialwaren	78,0	77,9	78,0	78,4	+ 2,9
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,9	113,9	113,9	113,9	+ 0,3
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,3	102,3	102,3	- 0,0
8. Metalle (außer Eisen)	49,6	49,5	49,4	49,2	- 2,0
9. Textilien	83,3	82,8	82,7	82,9	+ 3,6
10. Häute und Leder	60,6	60,7	60,8	60,8	- 0,2
11. Chemikalien	¹⁾ 101,1	¹⁾ 101,1	¹⁾ 101,1	101,2	+ 0,1
12. Künstliche Düngemittel	67,9	67,9	67,9	67,9	+ 1,6
13. Technische Öle und Fette	104,4	104,5	104,5	104,6	+ 1,6
14. Kautschuk	15,3	15,5	15,5	15,3	- 1,9
15. Papierhalbwaren und Papier	101,4	101,7	101,4	101,4	- 0,0
16. Baustoffe	111,3	111,4	111,4	111,4	- 0,4
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	92,5	92,5	92,4	92,4	+ 0,5
Reagible Waren	65,7	65,6	65,7	65,6	- 0,2
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,9	113,9	113,9	113,9	0,0
18. Konsumgüter	116,7	117,0	117,1	116,7	+ 0,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	115,5	115,7	115,7	115,5	+ 0,4
Gesamtindex	100,2	100,1	100,1	100,1	+ 1,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
inlandbestimmte Warenpreise	(1913 = 100)			104,4	104,2
auslandbestimmte Warenpreise				72,1	70,5
freie Preise	(1926 = 100)			58,6	57,5
gebundene Preise				82,9	82,8

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juli. — ²⁾ Darunter: Stickstoff 50,6, Phosphor 100,6, Kali 96,3. — ³⁾ Berichtiger Monatsdurchschnitt für Juli: Metalle (außer Eisen) 50,2, Papierhalbwaren und Papier 101,4, industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,9.

des inländischen Schrottanfalls gerechnet wird, nachdem die Verschrottungsverordnung vom 13. Dezember 1933 (RGBl. I, S. 1071) mit Wirkung vom 1. September 1934 aufgehoben worden ist. Diese bestimmte, daß für Ersatzbeschaffungen Steuerfreiheit nur dann gewährt wurde, wenn die alten Anlagen außer Betrieb gesetzt und vernichtet oder verschrottet wurden. Für Kupfer, Blei und Messing sind mit Wirkung vom 5. September erneut niedrigere Richtpreise festgesetzt worden.

Am Baustoffmarkt waren die Preise für Mauersteine zum Teil weiter abgeschwächt (Berlin, München). Dagegen wurden für Bauholz weitere Preiserhöhungen gemeldet, und zwar besonders aus Nord- und Ostdeutschland. Die Schnittholzpreise lagen im Durchschnitt von 15 Großstädten im August um etwa 23 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Hauptsächlich unter dem Einfluß der steigenden Holzpreise haben sich auch die Preise für Arbeiten der Baunebengewerbe (Fenster, Türen, Treppen) erhöht.

Die Preise für Holzstoff zur Papierherstellung sind im August in einzelnen Gegenden des Reichs zurückgegangen.

Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933			1934			Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933			1934				
	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.		Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.		
Berlin	71,5	75,5	75,6	Stuttgart	71,2	73,5	73,5	Bremen	74,8	77,3	77,3	Gesamtindex	71,9	75,5	75,6
Breslau	70,8	74,8	76,0	Gruppenindex				Essen	72,9	78,2	78,4	Steine und Erden	70,0	74,0	73,8
Frankfurt a. M.	74,3	76,9	77,0	Schnittholz	63,7	78,3	78,7	Hamburg	73,0	74,1	74,1	Bauisen	84,9	86,4	86,4
Hannover	73,1	74,1	74,1	Baustoffe zus.	68,9	76,2	76,2	Karlsruhe	69,5	72,4	72,4	Löhne ²⁾	69,7	69,5	69,5
Köln	70,1	76,2	76,2	Preise für fertige				Königsberg i. Pr.	69,9	79,9	79,9	Arb. der Bau-			
Leipzig	69,3	72,8	72,8	nebengewerbe	72,3	76,7	77,1	Magdeburg	76,3	79,0	78,9	Gesamtindex	125,6	132,0	132,1
München	72,8	77,7	77,5	(1913 = 100)				Nürnberg	68,3	70,3	70,1				

¹⁾ Indizes nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und W. u. St., Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. - ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Großhandelspreise im August 1934 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1934, Nr. 8, S. 81

Ware und Ort	Menge	August 1934		Ware und Ort	Menge	August 1934		Ware und Ort	Menge	August 1934	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen ¹⁾ , Berlin	1 t	159,00	98	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	39,00	59	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	43,00	124
„ Breslau		150,00	94	„ Guatemala, Hbg.		57,00	75	Flachs, dtsch. Schwng. ab Fahr ²⁾	100 kg	115,00	164
„ Mannheim		168,00	98	„ un-	1 kg	2,10	117	„ rns. BKK ³⁾ , eif. dtsch. Haten		91,53	112
Weizen ⁴⁾ , Berlin		199,00	102	Kakao, Acera good ferm., Hbg.	100 kg	43,00	37	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,94	119
„ Breslau		192,00	100	„ Arriba sup. epoca, Hbg.				Rohseide, Krefeld		11,00	28
„ Köln		206,00	101	Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	58	Kunstseide, Krefeld		5,00	40
„ Manitoba II, eif. Hamburg		93,40	57	Erdnußöl, Harburg	100 kg	31,50	43	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	75,00	89
„ Barusso, eif. Hamburg		75,70	46	Kokosöl, Harburg		22,35	23	Hanlgarn, Füssen	1 kg	1,90	103
Gerste, Brau-, gute, Berlin		188,70	107	Sojaöl, Harburg		30,60	50	Jute, Roh-, I, eif. Hamburg	100 kg	18,60	33
„ Winter-, vierzellig, Berlin		166,10	118	Margarine, Sonderqual. II, Berlin	50 kg	86,00		Jutegarn, 5-Schuß 3,6 m		50,40	61
Hater, Berlin	159,00	95		„ Konsumw., Berlin		60,00	107	Jutegewebe, H 320		70,90	63
Mais, Donau (Galles), eif. Hamburg		69,00						Jutesäcke, H 335 65x135	100 St.	48,50	67
„ La Plata, eif. Hamburg		69,70	61	2. Industriestoffe				Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39
„ verz., Hamburg		207,80	141	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,33	55
Roggenmehl, Type 997, fr. Bin. ⁴⁾	100 kg	22,24	107	„ rh.-westf., Hbg.		17,00	99	Ochsenhäute, Frigorifico Hamburg		0,24	26
Weizenmehl, Type 700, fr. Bin. ⁵⁾		27,75	103	Gasstückkohle I, rh.-westf.		18,25	126	Rindshäute, Bues. Alr., Hamburg		0,32	22
Roggenkleie, Berlin		11,71	107	Flammstück, niederschl.		15,50	108	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,00	43
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	3,41	193	Yorkshire Nußk., ep. ges., Hbg.		20,74	116	Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,32	34
„ gelbe, Berlin		3,49		Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		19,50	112	„ München		0,40	42
„ weiße, Breslau		3,37		Hochofenkoks, rh.-westf.		16,90	121	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,60	65
„ Fabr., Breslau				Brechkoks I, rh.-westf.		19,00	100	Rindbozleder, Berlin	1 □ F.	0,78	95
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	29,18	114	Braunkohlen- / mittel-eutsche		22,75	105	Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,90	77
Kartoffelflocken, Breslau		17,05		„ briketts (nieder-eutsche)		13,50	142	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		0,85	85
Hopfen, Nürnberg		440,00	136	„ 11) 12,60	127			Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	74
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	Eisenerz, schwed., frei Ruhr		13,75	83	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	63,00	48
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,55	184	„ Böhmo-Rudo, eif. holländ.		9,14	51	Thomasmehl, frucht. Aachen	100kg N ⁶⁾	26,50	108
„ Hamburg		4,10		Spateisenstein, ab Grube		16,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		31,44	90
Erbsen, Berlin	100 kg	57,89	258	Schrott, Stahl- / Rheinl.-		38,80	65	Kalidüngesalz, Sonderhausen	100 kg N ⁶⁾	16,99	105
Bohnen, Breslau		24,00	90	„ Kern- / Westf.		36,80	66	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	26,80	82
Hen, Berlin		9,12	192	„ Kern-, mitteld. Gebiet		25,95	55	Benzol, Wanne } wagen		36,80	155
Trockenschnittzel, Berlin				Maschinengußbruch, Berlin		40,00		Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,25	125
Sojaschrot, Berlin		16,00		„ Lux., III, ab Apach		55,00	87	Gasöl, ab Lager Hamburg		10,30	98
Erdnußkuchen, Breslau				Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus		63,00	85	Maschinenöl } ab Lager		23,75	91
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		17,60	126	Knüppel, Bas. Dortmund		96,45	96	Maschinenfett } Hamburg		33,50	96
Ochsen, Berlin	50 kg	35,80	69	Stabseisen, Bas. Oberhaus		110,00	101	Leinöl, Hamburg		34,13	64
„ München		33,00	62	Formeisen, Bas. Oberhaus		107,50	95	Kesselbleche, Bas. Essen		129,10	107
Kühe, Berlin		27,20	59	Kesselbleche, Bas. Essen et. Mill.		130,90	103	Mittelbleche, Bas. Essen et. Mill.		130,90	103
„ Breslau		32,30	77	Fenbleche, Bas. Siegen		144,00	109	Fenbleche, Bas. Siegen		144,00	109
Schweine, 80-100 kg, Berlin		44,20	77	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	37,50	96	Kupferbleche, Berlin	100 kg	46,24	32
„ 100-120 kg, Berlin		46,90	80	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	46,24	32	Blei, prompt, Berlin		19,90	51
„ 80-100 kg, Frankf. a. M.		47,30	77	Blei, prompt, Hamburg		21,03	46	Zinn, prompt, Hamburg		303,25	72
Kälber, Berlin		34,50	66	Zinn, prompt, Berlin		30,78	39	Aluminium, Berlin		160,00	94
„ b, München		36,10	58	Aluminiumbleche, Berlin		217,00	100	Silber, Berlin	1 kg	41,88	51
Schafe, Berlin		35,00	84	Messingbleche, Berlin		94,00	69	Gold, Berlin	1 g	2,84	101
Ochsenfleisch, Berlin		61,70	75	Messingdraht, Berlin		30,78	39	Platin, Pforzheim	1 g	3,60	60
Schweinefleisch, Berlin		66,70	96	Wolle, dtseh. A.	1 kg	6,32	146	Kupferbleche, Berlin	100 kg	46,24	32
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,49	328	Kammz., Austr. A. loco				Zinkblech, Berlin		32,25	60
Kabeljau, Wesermünde		0,22	169	„ La Plata } Lagerort				Aluminiumbleche, Berlin		217,00	100
Heringe, Settin	1 Faß			„ Buen Air		3,32	91	Messingbleche, Berlin		94,00	69
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	2,70	150	Messingdraht, Berlin		30,78	39
„ Werk-, (B), Berlin		10,50		Serge, 130 cm, Berlin		5,70	175	Wolle, dtseh. A.	1 kg	6,32	146
Butter, dtseh. feine Molkerei-Bln. ⁷⁾	100 kg	254,00		Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	83,62	65	Kammz., Austr. A. loco			
Käse, 4 1/2% Fettgehalt, Kempton		127,30	86	„ oberbayr. Leipzig		98,00	53	„ La Plata } Lagerort			
Speisetalg, Berlin		106,80	111	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,57	88	„ Buen Air		3,32	91
Schmalz, Hbg., unverzollt				Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	31,05	104	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	2,70	150
„ amer., Berlin		186,00	144					Serge, 130 cm, Berlin		5,70	175
Speck, fetter, Berlin ⁸⁾		184,40	103					Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	83,62	65
Eier, lei., volltr., 35 bis unter 60g, Bin	100 St.	8,14						„ oberbayr. Leipzig		98,00	53
„ frische, über 33 g, Köln		8,13						Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,57	88
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	18,00	69					Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	31,05	104

¹⁾ Der Monatsdurchschnitt Juli 1934 lautet für Berlin 164 (Meßz. 101), Breslau 157 (Meßz. 99) und Mannheim 176,50 R.M. (Meßz. 103). - ²⁾ Die Preise für inländischen Weizen verstehen sich aussch. der an die Reichsstelle für Getreide abzuführenden Ausgleichsabgabe von 2 R.M. je t, die ab 16. August fortgefallen ist. - ³⁾ Gesetzlicher Erzeugerpreis des Berliner Gebiets einschl. des Handelszuschlags von 3 R.M. je t. Der Preis ist mit den bisherigen Notierungen »ab Station« nicht vergleichbar; der etwa vergleichbare Jahresdurchschnittspreis 1913 frei Berlin lautet 166,70 R.M. - ⁴⁾ Preisgebiet XI, einschl. 0,50 R.M. Frachtausgleich; Jahresdurchschnittspreis 1913 = 20,85 R.M. - ⁵⁾ Preisgebiet IV, einschl. 0,50 R.M. Frachtausgleich. - ⁶⁾ Berichtigung: Monatsdurchschnitt Juli 1934 (2. Monatshälfte) = 54,66 R.M. (Meßz. 244). - ⁷⁾ Mit Faß; vgl. Nr. 9, S. 279. - ⁸⁾ Neue Preisreihe; vgl. Nr. 5, S. 148. - ⁹⁾ Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 11,10 R.M. - ¹⁰⁾ Für Industriezwecke 12,60 R.M. - ¹¹⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. - ¹²⁾ Neue Preisreihe; vgl. Nr. 9, S. 279. - ¹³⁾ Neue Preisreihe; vgl. Nr. 7, S. 218. - ¹⁴⁾ Durchschnittlicher Marktpreis. - ¹⁵⁾ Neue Preisreihe: 60%, I. Kl., frei von III. Kl. - ¹⁶⁾ Auf diese Richtpreise wird Dachdeckern ein Rabatt von 7 bis 10 vH gewährt. - ¹⁷⁾ Auch im Monatsdurchschnitt Juli. - ¹⁸⁾ Berichtigung: Juni 83,75 (Meßz. 14); Juli 91,25 (Meßz. 15).

Die Lebenshaltungskosten im August 1934

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellte sich im Durchschnitt August auf 123,3; sie ist gegenüber dem Vormonat geringfügig gestiegen. Im einzelnen haben sich die Indexziffern für Ernährung, Heizung und Beleuchtung sowie Bekleidung leicht erhöht, während die Indexziffer für »Sonstigen Bedarf« geringfügig zurückgegangen ist.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung*	Er-näh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-kei-dung	Sonstiger Bedarf	Gesamt-lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
August 1933	118,4	110,2	121,3	133,8	111,2	158,9	117,7
Juni 1934	121,5	115,5	121,3	132,8	115,2	157,7	121,6
Juli	122,9	117,8	121,3	133,4	115,7	157,8	123,3
August	123,3	118,5	121,3	133,7	116,3	157,7	123,8
Aug. 1934 gegen Juli 1934 (in vH)	+0,3	+0,6	0,0	+0,2	+0,5	-0,1	+0,4
August 1934 gegen August 1933	+4,1	+7,5	0,0	-0,1	+4,6	-0,8	+5,2
» 1932	+2,5	+6,0	0,0	-0,4	+0,9	-4,5	+3,2
» 1931	-8,6	-6,0	-7,8	-8,5	-15,4	-14,3	-8,8

* Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Unter den Nahrungsmitteln haben die Preise für Fleisch zum Teil infolge jahreszeitlicher Einflüsse angezogen. Dabei haben sich die Preise für Schweinefleisch mehr erhöht als die Preise für Rind- und Hammelfleisch (Schweinefleisch um 4,0 vH, Rind- und Hammelfleisch um 0,5 und 0,7 vH gegenüber dem Vormonat). Die Ende Juli in Zusammenhang mit der jahreszeitlich zurückgehenden Erzeugung heraufgesetzte Notiz für Butter hat sich im Einzelhandel im Laufe der ersten August-

Ann. zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

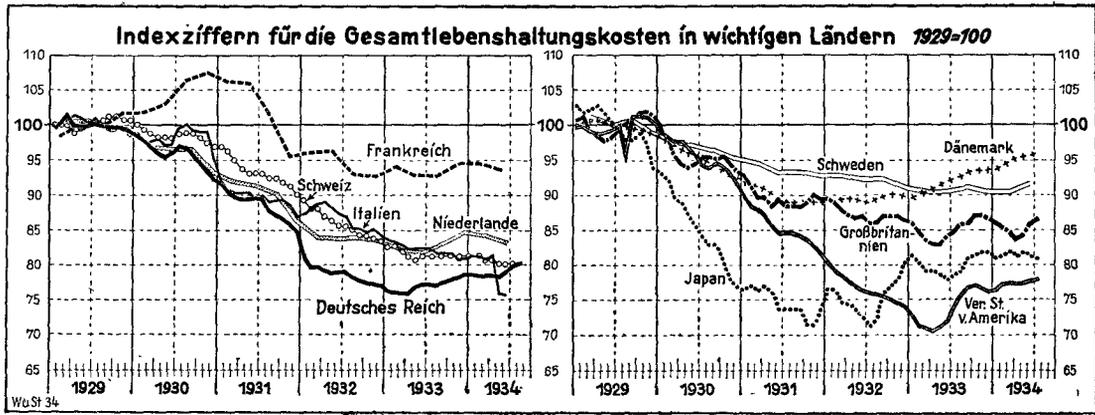
Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	June	Juli	Aug.	Aug. 1934 gegen Juli 34 | Aug. 33 (in vH) ¹⁾	
	1934				
Brot und Mehl	80,5	80,6	80,7	+0,1	-1,5
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	77,3	77,4	77,4	0,0	-1,3
Weizenkleingebäck	93,3	93,3	93,5	+0,2	-0,7
Weizenmehl	81,2	81,2	81,6	+0,5	-3,3
Nährmittel	85,1	86,2	87,4	+1,4	+7,1
Graupen	79,4	79,8	79,8	0,0	-1,8
Weizengrieß	81,5	82,5	84,9	+2,9	+1,1
Haferflocken	77,0	81,1	81,7	+0,7	+3,7
Zucker	115,6	116,0	116,0	0,0	+0,3
Reis	68,5	68,7	69,5	+1,2	+1,5
Erbsen	87,8	90,1	95,4	+5,9	+51,4
Speisebohnen	57,1	58,0	59,0	+1,7	+15,2
Kartoffeln	77,3	106,0	105,3	-0,7	+85,1
Gemüse	84,6	76,3	73,4	-3,8	+30,6
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	70,4	71,0	72,2	+1,7	+6,3
Schwein (Bauchfl., frisches)	63,2	63,2	63,5	+0,5	+1,3
Hammel (Brust, Hals, Binnung)	63,1	64,2	66,8	+4,0	+11,1
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	73,7	72,7	73,2	+0,7	+7,5
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	64,7	63,0	62,5	-0,8	+0,6
Margarine	74,5	74,6	75,3	+0,9	+2,7
dar. Vollmilch	77,3	77,3	77,3	0,0	+2,7
Butter	66,8	66,8	68,9	+3,1	+4,7
Margarine	97,0	97,0	96,7	-0,3	-0,8
Eier	63,7	63,9	64,5	+0,9	+5,4
Genußmittel, Gewürze	90,4	90,4	90,5	+0,1	-2,3
Ernährung	76,9	78,4	78,9	+0,6	+7,5
Wohnung	110,6	110,6	110,6	0,0	0,0
Heizstoffe	89,6	90,2	90,5	+0,3	0,0
Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,1	-0,5	-0,5
Heizung und Beleuchtung	91,8	92,2	92,4	+0,2	-0,1
Textilwaren	67,7	68,1	68,7	+0,9	+7,0
Männer- und Knabenkleidung	68,2	68,6	69,3	+1,0	+7,1
Frauen- und Mädchenkleidung	66,7	67,1	67,5	+0,6	+6,8
Schuhwerk	71,2	71,2	71,2	0,0	-0,1
Bekleidung	68,8	69,1	69,4	+0,4	+4,5
Reinigung und Körperpflege	72,2	72,2	72,3	+0,1	-0,4
Bildung und Unterhaltung	89,4	89,3	89,2	-0,1	+0,7
dar. Tageszeitungen	96,7	96,6	96,6	0,0	+0,6
Plätze in Lichtspieltheatern ³⁾	85,5	85,3	85,0	-0,4	+1,3
Verkehr	97,0	97,1	97,1	0,0	-3,0
Sonstiger Bedarf	84,5	84,5	84,5	0,0	-0,7
Gesamt-lebenshaltung	82,8	83,7	84,0	+0,4	+4,1

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 22. August 1934 (in Rpf je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Hoggen-mehl: Misch- oder Schwarzbrot ¹⁾		Weizen-groß: Semmel od. dgl.	Weizen-mehl: etwa 60% Ausmahl	Grau-pen (Holl-gerste), grobe	Hafer-flocken (lose)	Reis (Voll-mittl. 6/11e)	Erisen, gelbe (unge-schält)	Speise-boh-nen, weiße	Gemahl-Haus-zucker (Weiß)	Eßkar-toffeln (abladen) 5 kg	Möh-ren (Speise-möhren)	Rind-fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine-fleisch (Bauch-fleisch, frisches)	Kalbf. (Vorder-fleisch, Rippen, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Binnung)	Speck (fett, geran-ichert, inl.)	Voll-milch (ab laden)	Molke-rei-but-ter	Land-but-ter	Eier	Stein-kohlen	Briketts (Braun-kohlen) 1 Ztr. frei Keller
	a	b																					
Berlin	33	—	67	¹⁾ 48	48	49	48	76	43	75	61	18	141	155	169	173	208	24	296	284	10	197	155
Hamburg	32	24	74	²⁾ 40	40	44	40	72	52	76	60	20	146	166	192	200	212	23	296	—	9	184	167
Köln	37	29	69	³⁾ 44	40	50	40	70	36	80	60	12	140	180	⁴⁾ 180	160	200	22	300	280	10	153	106
München	40	34	85	42	48	50	42	⁵⁾ 66	34	76	67	24	154	186	136	144	248	24	300	260	⁶⁾ 218	195	190
Leipzig	28	—	73	⁷⁾ 50	48	52	48	80	40	78	65	20	160	160	160	180	200	25	⁸⁾ 320	—	10	—	130
Essen	36	31	60	⁹⁾ 46	37	46	34	72	39	76	61	19	138	168	168	186	198	22	289	270	10	150	—
Bresden	31	29	76	¹⁰⁾ 48	44	52	52	¹¹⁾ 70	36	78	70	24	150	160	160	200	200	24	312	296	10	166	141
Dreslau	29	26	61	36	40	52	42	78	36	72	51	14	146	144	136	204	208	22	308	286	10	156	158
Frankfurt a. M.	37	33	92	44	48	52	38	76	42	82	53	17	134	188	148	150	242	24	312	280	11	188	170
Dortmund	31	34	60	38	36	46	40	76	40	76	65	14	150	160	150	160	190	20	296	270	¹²⁾ 9	139	122
Hannover	30	27	78	44	53	55	49	72	57	76	60	20	149	163	170	186	206	22	¹³⁾ 313	269	9	193	153
Stuttgart	31	32	70	42	52	52	54	70	30	84	67	22	144	150	150	160	200	26	310	286	10	210	161
Nürnberg	28	32	80	46	40	48	44	¹⁴⁾ 64	36	76	70	22	140	160	130	130	200	24	320	260	10	216	173
Chemnitz	31	29	75	44	51	51	43	¹⁵⁾ 77	37	80	69	27	152	158	164	194	193	26	324	—	10	195	138
Bremen	37	28	85	42	50	48	42	¹⁶⁾ 70	55	76	65	22	140	170	170	200	200	22	295	270	9	177	154
Königsberg i. Pr.	30	28	68	¹⁷⁾ 45	38	40	40	66	34	78	42	10	130	160	150	190	200	20	310	260	10	195	178
Magdeburg	28	28	82	48	52	50	52	74	48	82	60	18	154	156	168	190	198	24	308	286	10	210	143
Mannheim	33	33	89	44	50	56	56	60	36	80	60	20	150	170	170	160	220	26	312	260	¹⁸⁾ 10	172	134
Stettin	29	30	84	42	48	50	42	78	40	74	50	18	156	160	182	208	200	24	312	—	10	177	143
Kiel	25	35	75	¹⁹⁾ 46	²⁰⁾ 41	44	35	²¹⁾ 63	34	78	70	24	148	158	162	180	200	22	²²⁾ 307	²³⁾ 294	10	176	184
Augsburg	40	34	71	²⁴⁾ 46	48	50	44	²⁵⁾ 64	34	76	50	²⁶⁾ 30	160	180	140	180	280	23	300	250	²⁷⁾ 10	217	190
Krefeld-Uerding	28	36	70	40	40	52	52	92	50	76	65	24	150	164	190	180	190	21	310	300	11	171	127
Aachen	39	29	74	38	36	46	40	64	36	76	60	16	150	190	160	170	200	22	300	280	²⁸⁾ 9	202	122
Braunschweig	30	30	74	40	58	52	52	76	56	80	75	20	140	166	158	194	200	23	310	—	9	198	160
Karlsruhe	33	—	82	44	60	48	60	²⁹⁾ 70	38	80	55	18	152	144	160	140	260	³⁰⁾ 26	310	270	³¹⁾ 10	195	145
Hagen i. W.	31	35	66	39	42	48	38	75	35	76	60	18	139	164	152	162	199	22	314	—	10	153	126
Erfurt	30	—	70	44	56	70	52	70	44	76	60	30	150	160	140	200	200	24	300	260	³²⁾ 10	220	146
Lübeck	27	45	76	40	42	40	38	60	38	78	70	20	140	150	170	180	190	22	310	260	10	190	165
Gleiwitz	30	28	60	32	40	46	30	66	32	76	50	19	126	138	126	154	202	21	310	260	10	³³⁾ 110	120
Ludwigshaf. a. Rh.	35	29	80	36	50	52	60	³⁴⁾ 52	33	76	55	³⁵⁾ 16	150	170	160	160	220	26	310	280	10	175	125
Gera	29	27	77	42	46	56	48	³⁶⁾ 72	36	76	65	29	148	155	152	185	200	25	315	304	10	223	133
Herford	32	28	80	45	40	48	36	60	50	76	60	20	150	160	170	170	180	22	300	270	9	190	140
Neustrelitz	32	40	75	40	48	53	50	60	40	78	70	25	140	140	160	160	220	20	312	280	10	200	140
Lahr	35	41	80	³⁷⁾ 50	58	60	62	68	40	84	60	30	152	180	160	170	240	27	320	280	9	213	160

¹⁾ Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsfähig. — ²⁾ Auszugmehl, mittlere Sorte. — ³⁾ Weizenmehl, 2. Sorte. — ⁴⁾ Frischer Speck. — ⁵⁾ Gespalten. — ⁶⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁷⁾ Geschäft. — ⁸⁾ Fettnuß. — ⁹⁾ Grüne. — ¹⁰⁾ Ruhrnuß. — ¹¹⁾ Mittel. — ¹²⁾ Markenbutter. — ¹³⁾ Molkereibutter. — ¹⁴⁾ Karotten. — ¹⁵⁾ Oberschlesische Nuß. — ¹⁶⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁷⁾ Frei Haus. — ¹⁸⁾ Westfälische. — ¹⁹⁾ Steinkohlenbriketts. — ²⁰⁾ Neue Ernte.



gänge für Bekleidungsgegenstände ergaben sich in Polen, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika. Eine starke Senkung weisen die Niederlande (1,9 vH) und mit 4,1 vH vor allem Italien auf, das auf fast allen Gebieten der Lebenshaltung die Auswirkungen seiner Deflationspolitik erkennen läßt.

Die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung sind in der Mehrzahl der Länder von März bis Juni zurückgegangen. Im allgemeinen dürfte der Rückgang durch jahreszeitliche Preisabschläge für Hausbrandkohle bedingt sein. Vereinzelt, so in Italien (Abbau der Tarife für elektrischen Strom), haben auch konjunkturelle Kräfte zu der Senkung mit beigetragen. In Dänemark, Danzig, Schweden, der Tschechoslowakei und Bri-

tisch Indien sind die Indexziffern der Preise für Heiz- und Leuchtstoffe während des zweiten Vierteljahres unverändert geblieben, in Ungarn sind sie um 0,4 vH gestiegen.

Bei den Ausgaben für Wohnung haben in den letzten Monaten die Rückgänge überwogen. Außer Italien, dessen Indexziffer einen Rückgang um 12 vH aufweist, verzeichnen auch Finnland (4,4 vH), die Schweiz (1,1 vH) und Schweden (0,5 vH) im Juni einen niedrigeren Stand der Indexziffer als im März. Erhöht hat sich die Indexziffer für die Wohnungsmiete in den Vereinigten Staaten von Amerika um 2,4 vH und in Österreich (Wien) um 3,6 vH infolge erhöhter Belastung des Wasserverbrauchs.

Die Arbeitslosigkeit im August 1934

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Monat August weiter um rund 28 000 verringert. Im ganzen wurden nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Ende des Berichtsmonats bei den Arbeitsämtern im Reich rd. 2 398 000 Arbeitslose gezählt, gegen rd. 2 426 000 Ende des Vormonats. Von diesen waren 1 980 000 Männer und 418 000 Frauen. Der Rückgang ist durch die anhaltende Aufnahmefähigkeit der freien Wirtschaft ermöglicht worden und um so bedeutsamer, als die Zahl der Notstandsarbeiter weiter um rund 23 000 gesunken ist und in der Landwirtschaft nach Beendigung der Körnerernte eine arbeitsstille Zwischenzeit eintrat.

= 4,5 vH auf im ganzen 727 904 zurück. In der Krisenfürsorge wurden am Monatschluß 783 045 Erwerbslose, d. h. 15 827 = 2 vH weniger als zu Ende Juli unterstützt. Die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung haben um

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gl. Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Abnahme gegen den gleichen Stichtag d. Vorjahrs
----------------------------------	-----------------------	---	--	---	---

Gesamtzahl ¹⁾					
Juni 1934	2 480 826	- 1,9	4 856 942	- 3,6	2 376 116
Juli	2 426 014	- 2,2	4 463 841	- 8,1	2 037 827
Aug.	2 397 859 ²⁾	- 1,2	4 124 288	- 7,6 ²⁾	1 726 429 ²⁾
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung					
Juni 1934	264 802	+ 14,3	416 304	- 10,6	151 502
Juli	290 174	+ 9,6	394 495	- 5,2	104 321
Aug.	309 858 ²⁾	+ 6,8	360 305	- 8,7 ²⁾	50 447 ²⁾
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge					
Juni 1934	813 520	- 1,0	1 310 372	- 1,9	496 852
Juli	798 872	- 1,8	1 252 660	- 4,4	453 788
Aug.	783 045 ²⁾	- 2,0	1 170 147	- 6,6 ²⁾	387 102 ²⁾
Wohlfahrtserwerbslose					
Juni 1934	796 921	- 4,2	1 957 813	- 4,8	1 160 892
Juli	762 116	- 4,4	1 766 286	- 9,8	1 004 170
Aug.	727 904 ²⁾	- 4,5	1 597 682	- 9,5 ²⁾	869 778 ²⁾
Sonstige Arbeitslose					
Juni 1934	605 583	- 5,9	1 172 453	- 0,7	566 870
Juli	574 852	- 5,1	1 050 400	- 10,4	475 548
Aug.	577 052 ²⁾	+ 0,4	996 154	- 5,2 ²⁾	419 102 ²⁾

¹⁾ Vgl. Anmerkungen zu der entsprechenden Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Heft 24, S. 770. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Veränderung in vH von Ende Mai 1934 bis Ende August 1934 ¹⁾	Abnahme in vH gegen Vorjahr		
	August 1934 ²⁾	Juli 1934	Juni 1934		Aug. 1934 ¹⁾	Juli	Juni
Landwirtschaft usw.	53 508	49 645	53 333	+ 3,8	35,1	51,3	61,6
Forstwirtschaft, Fischerei.	13 649	13 441	13 242	+ 15,7	37,3	44,9	53,5
Bergbau usw.	99 160	99 448	100 246	- 0,6	31,4	34,2	36,4
Ind. d. Steine u. Erden	58 134	58 086	57 081	+ 7,6	43,9	49,9	55,7
Eisen- u. Metallzeug- usw.	313 540	324 771	342 598	- 13,2	53,3	55,0	56,5
Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung	9 516	10 119	10 855	- 16,8	36,9	39,7	40,6
Chemische Industrie ...	11 962	12 196	12 460	- 6,5	43,0	44,1	44,7
Kautschuk- u. Asbestind.	4 963	4 758	4 731	+ 1,7	39,9	44,4	44,8
Spinnstoffgewerbe	67 746	68 759	70 814	- 8,4	50,5	53,0	56,1
Papierzeugung u. -verarbeitung	23 578	24 181	24 260	- 5,3	42,1	46,0	49,1
Ledererzeugung u. -verarbeitung usw.	21 494	22 151	21 497	- 1,9	44,2	47,0	53,3
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	97 905	101 777	102 950	- 7,1	49,0	51,9	55,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	71 687	73 526	76 963	- 10,7	38,5	43,1	46,5
Bekleidungsindustrie	83 383	88 368	97 018	- 9,6	50,6	52,9	50,2
Gesundheitswesen, Körperpflege	12 511	12 648	13 718	- 16,4	39,3	41,9	44,3
Baugewerbe	164 518	157 413	139 421	+ 32,0	43,8	52,3	61,4
Verfälschungsgewerbe	33 785	33 809	33 297	- 3,7	34,4	37,2	41,0
Reinigungs- und Desinfektionswesen usw.	5 868	5 879	6 500	- 10,6	43,8	44,6	39,3
Theater, Musik usw.	1 278	1 408	1 413	- 8,0	39,2	36,6	40,1
Gast- und Sohwirtschaftsgewerbe	53 002	53 721	56 452	- 12,2	33,6	35,0	37,2
Verkehrsgewerbe	176 630	181 051	184 855	- 7,8	34,6	36,4	38,7
Häusliche Dienste	71 626	71 882	74 908	- 11,1	58,3	61,2	62,9
Ungelernte Arbeiter	614 459	617 197	624 651	- 2,1	33,6	38,4	42,4
Maschinenisten u. Heizer ²⁾	17 170	17 781	18 580	- 8,2	43,7	46,5	46,7
Kaufm. u. Büroangest.	227 775	231 138	245 316	- 13,1	39,4	40,8	41,0
Technische Angestellte	39 999	41 318	42 954	- 12,6	48,5	49,4	51,2
Sonstige Angestellte	49 013	49 543	50 713	- 8,7	18,8	21,4	24,0
Sämtl. Berufsgruppen dar.	2 397 859	2 426 014	2 480 826	- 5,1	41,9	45,7	48,9
gel. u. ungel. Arbeiter	1 466 613	1 486 818	1 517 192	- 4,8	45,4	49,2	52,6
ungelernte Arbeiter	614 459	617 197	624 651	- 2,1	33,6	38,4	42,4
Angestellte	316 787	321 999	338 983	- 12,4	38,4	39,8	40,6

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Stand von Ende Juli um 1,6 vH auf 1 820 807 vermindert. Diese Entlastung hat sich, wie bereits in den vorangegangenen Monaten, besonders zugunsten der langfristigen Erwerbslosen ausgewirkt. Die Zahl der anerkannten arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen ging im Berichtsmonat um 34 200

6,8 vH zugenommen, so daß deren Gesamtzahl sich Ende August auf 309 858 belief. Auch im Bestand an »sonstigen Arbeitslosen« machte sich eine geringfügige Zunahme um 2 200 = 0,4 vH bemerkbar.

Unter den verschiedenen Gewerbezeigten zeigten günstige Entwicklung die Eisen- und Metallherzeugung mit einem Rückgang der Arbeitslosen um 11 231, das Verkehrsgewerbe mit einem Rückgang um 4 421, das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit einem Rückgang um 4 985 sowie das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit einem Rückgang um 3 872. Auch für das Spinnstoffgewerbe ergab sich eine Abnahme der Zahl der Arbeitslosen um 1 013. Saisongemäß voraussiehende Zunahmen der Arbeitslosigkeit traten in gewissem Umfange ein im Baugewerbe (+ 7 105), in der Landwirtschaft (+ 3 863) und in geringerem Maße auch in den Baustoffgewerben. In allen übrigen Gewerbezeigten wiesen die verhältnismäßig geringen Veränderungen durchweg in Richtung einer Abnahme der Arbeitslosenzahlen.

In den Angestelltenberufen konnten insgesamt 5 212 Arbeitslose wieder in das Erwerbsleben eingereiht werden.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung Ende Juli 1934. Unter den im Juli 1934 erfaßten 6,9 Mill. Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront waren rund 1 057 300 = 15,3 vH als arbeitslos gemeldet gegen 1 049 753 = 15,6 vH von zusammen 6,7 Mill. erfaßten Mitgliedern im Monat Juni.

Von je 100 der in ihrem Fachgebiet beschäftigten Mitglieder arbeiteten während des Juli 52,4 vH 48 Stunden die Woche und länger, 37,7 vH 40 bis unter 48 Stunden, 9,9 vH weniger als 40 Stunden die Woche gegenüber 50,8 — 39,5 — 9,7 im Monat Juni. Die Zunahme des Anteils der 48 Stunden und darüber Beschäftigten ist darauf zurückzuführen, daß vorübergehend bei der Reichsbetriebsgemeinschaft Landwirtschaft eingetretene Störungen in der Berichterstattung wieder behoben werden konnten und die

Zahl der durch die Berichte erfaßten landwirtschaftlichen Arbeiter sich infolgedessen wieder erhöht hat.

Gliederung der Arbeiter nach der Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit im Juli 1934	Im Fachgebiet beschäftigte Mitglieder	Von je 100 im Fachgebiet beschäftigten Mitgliedern arbeiteten wöchentlich					
		56 Std. u. mehr	48 bis unter 56 Std.	40 bis unter 48 Std.	32 bis unter 40 Std.	24 bis unter 32 Std.	unter 24 Std.
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	462 929	72,5	19,6	6,9	0,7	0,2	0,1
Bergbau	268 407	1,1	16,8	64,6	15,5	1,7	0,3
Industrie der Steine u. Erden	272 701	0,4	16,2	76,3	4,9	1,7	0,5
Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	874 316	1,1	47,5	40,1	7,6	2,8	0,9
Chemische Industrie	193 488	0,0	2,6	92,3	4,3	0,7	0,1
Kautschuk- u. Asbestind.	3 647	0,0	64,6	28,8	3,3	2,3	3,0
Spinnstoffgewerbe	495 240	0,5	29,0	37,3	25,9	5,3	2,0
Papierherzeugung und -verarbeitung	135 693	0,1	16,7	67,3	10,1	4,5	1,3
Lederherzeugung und -verarbeitung, Linol.-Ind.	58 120	0,9	17,4	61,0	15,2	4,0	1,5
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	237 474	0,8	58,8	33,6	4,7	1,7	0,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	426 883	3,2	55,1	34,5	5,3	1,4	0,5
Bekleidungs- u. Textilgewerbe	212 688	1,9	23,9	47,1	17,6	7,2	2,3
Baugewerbe	545 614	0,4	54,9	43,2	1,5	0,0	0,0
Vervielfältigungsgewerbe	125 474	0,1	52,7	32,4	9,9	3,6	1,3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	118 868	31,5	57,1	7,8	0,9	1,0	1,7
Verkehrsgewerbe	711 819	4,5	72,4	19,8	1,8	0,8	0,7
Aus verschiedenen Wirtschaftsprüfungsgewerbe	502 743	2,4	68,9	24,0	2,4	1,2	1,1
Insgesamt	5 646 104	8,1	44,3	37,7	7,1	2,0	0,8
Dagegen Vormonat	5 479 652	6,2	44,6	39,5	6,6	2,2	0,9

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen belief sich Ende Juli die Zahl der in Beschäftigung stehenden Arbeiter und Angestellten auf rund 15 533 000 gegenüber 15 530 000 Ende Juni.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Reichsbetriebe und Beteiligungen im Reichshaushalt 1932/33

Die haushaltsmäßigen Reineinnahmen (Einnahmen abzüglich Aufwendungen) des Reichs aus seinen Betrieben und Beteiligungen betragen im Rechnungsjahr 1932/33 insgesamt 276,4 Mill. RM = 5,0 vH des Zuschußbedarfs der Reichshoheitsverwaltungen. Im vorangegangenen Rechnungsjahr¹⁾ wurde eine Reineinnahme von 180,9 Mill. RM = 2,8 vH des Zuschußbedarfs erzielt, so daß sich 1932/33 eine Verbesserung des Ergebnisses um rd. 96 Mill. RM feststellen läßt. Zum Teil ist diese Verbesserung auf eine tatsächliche Vermehrung der haushaltsmäßigen Einnahmen aus Betrieben und Beteiligungen zurückzuführen, zum Teil ist sie auch dadurch entstanden, daß 1932/33 geringere außergewöhnliche Aufwendungen für Betriebe und Beteiligungen zu machen waren als im Vorjahr. So mußten z. B. für Beteiligungszwecke im Rahmen der Stützungsaktion des Reichs, die durch die Banken- und Kreditkrise notwendig geworden war, 1931/32 rd. 114 Mill. RM, 1932/33 dagegen nur noch rd. 11 Mill. RM aus Haushaltsmitteln des Reichs verwendet werden.

den Überschüssen der Reichspost. Im Gegensatz zu diesen regelmäßigen Reineinnahmen bilden die »Reineinnahmen außergewöhnlicher Art« auch im Rechnungsjahr 1932/33 wieder einen Passivposten, d. h. die außergewöhnlichen Einnahmen blieben hinter den außergewöhnlichen Aufwendungen, die das Reich für Betriebe und Beteiligungen machen mußte, zurück. Der Passivposten ist allerdings 1932/33 erheblich kleiner als im Vorjahr. Die außergewöhnlichen Aufwendungen in Höhe von 84,5 Mill. RM waren hauptsächlich durch den Erwerb von Aktien, zum Teil auch durch Zuschuß- oder Darlehensgewährung an Betriebe entstanden, während die außergewöhnlichen Ein-

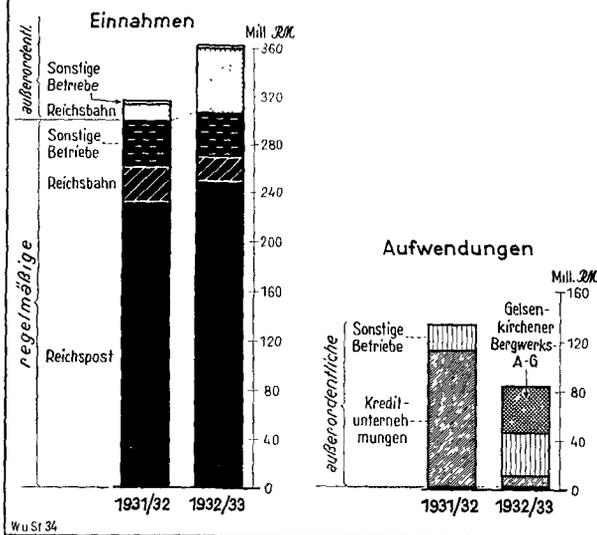
Die Reineinnahmen des Reichs aus Betrieben und Beteiligungen ¹⁾	Gesamtzuschußbedarf des Reichs	Davon gedeckt durch Reineinnahmen			Anteil an der Deckung des Zuschußbedarfs
		regelmäßiger Art	außer-gewönl. Art ²⁾	zu-sammen	
Rechnungsjahr	in Mill. RM			in vH	
1927/28	6 850,6	119,4	- 6,3	113,0	1,6
1928/29	8 098,7	222,8	- 22,4	200,5	2,5
1929/30	7 595,9	224,5	- 63,3	161,2	2,1
1930/31	7 903,5	227,3	- 250,9	478,2	6,1
1931/32	6 463,0	299,3	- 118,4	180,9	2,8
1932/33	5 559,3	306,8	- 30,3	276,4	5,0

¹⁾ Ohne Sonderleistungen der Reichsbahngesellschaft zur Deckung der äußeren Kriegslasten und ohne Überschüsse aus dem Münzwesen. — ²⁾ Bei den mit einem Minuszeichen (-) versehenen Zahlen handelt es sich um haushaltsmäßige Reinaufwendungen.

Die Reineinnahmen regelmäßiger Art in Höhe von 306,8 Mill. RM (307,2 Mill. RM Einnahmen abzüglich 0,5 Mill. RM Aufwendungen) stammen zu mehr als vier Fünfteln aus

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 6, S. 182.

Die finanzielle Bedeutung der Reichsbetriebe und Beteiligungen für den Reichshaushalt 1931/32 und 1932/33



nahmen (54,1 Mill. *RM*) nahezu in voller Höhe durch den Verkauf von Reichsbahn-Vorzugsaktien erzielt worden sind.

Die Ablieferung der Deutschen Reichspost aus den Einnahmen des Rechnungsjahres 1932/33 betrug 229,8 Mill. *RM*. Von dieser Summe waren 99,5 Mill. *RM* (= 6 vH der reinen Betriebseinnahmen) auf Grund des Reichspostfinanzgesetzes abzuführen, und 130,3 Mill. *RM* stellten den durch die ersten beiden Gehaltskürzungen ersparten Betrag dar, der bestimmungsgemäß ebenfalls in die Reichskasse floß. Während der auf Grund des Reichspostfinanzgesetzes abzuliefernde Teilbetrag infolge des Rückgangs der Betriebseinnahmen hinter dem vorjährigen Teilbetrag um 15,3 Mill. *RM* zurückblieb, war die aus der Gehaltskürzung stammende Summe von 18,5 Mill. *RM* höher als im Vorjahr. Die gesamte Ablieferung an die Reichskasse übertraf demnach die Ablieferung aus 1931/32 um 3,2 Mill. *RM*. Zusammen mit einem Restbetrag aus 1931/32 in Höhe von 19,4 Mill. *RM* ergab sich für das Reich 1932/33 eine haushaltsmäßige Gesamteinnahme in Höhe von 249,2 Mill. *RM*.

Von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bezieht das Reich alljährlich eine Dividende von 7 vH auf seinen Besitz an Reichsbahn-Vorzugsaktien. Die im Haushaltsjahr 1932/33 vereinnahmte Dividende aus dem Geschäftsjahr 1931 (19,6 Mill. *RM*) blieb infolge der Minderung des Reichsbesitzes an Reichsbahn-Vorzugsaktien um rd. 9 Mill. *RM* hinter der Dividende des Vorjahrs zurück. Im Rechnungsjahr 1932/33 erbrachte der Verkauf von Vorzugsaktien dem Reich außergewöhnliche Einnahmen in Höhe von 53,6 Mill. *RM*.

Aus seinen sonstigen Verkehrsbetrieben und Beteiligungen an solchen flossen dem Reich insgesamt an Reineinnahmen nur 0,335 Mill. *RM* zu, darunter 0,120 Mill. *RM* aus dem Schleppbetrieb auf westdeutschen Kanälen und dem Mittel-landkanal und 0,153 Mill. *RM* als außergewöhnliche Einnahme durch Verkauf der Aktien der »Drahtlosen Dienst A.-G.« an die Reichsrundfunkgesellschaft.

Die dem Reich aus den Gewinnen der reichseigenen Dachgesellschaft Vereinigte Industrieunternehmen A.-G. (Viag) zustehende Dividende von 5 vH auf das Aktienkapital von 180 Mill. *RM*, also ein Betrag von 9 Mill. *RM*, wurde wie in den beiden vorhergegangenen Jahren nicht abgeliefert, sondern zur Kapitalerhöhung der Viag benutzt. Das Reich wendete über diesen Betrag hinaus noch 8,1 Mill. *RM* für den Erwerb junger Viagaktien auf. Von den übrigen reichseigenen gewerblichen und industriellen Unternehmungen liefern Überschüsse vor allem die Reichsdruckerei (4,6 Mill. *RM*), ferner Reichsanzeiger (1,1 Mill. *RM*) und Reichsverlagsamt (0,212 Mill. *RM*). Zuschüsse erforderte wieder die Deutsche Werke Kiel A.-G., und zwar wurden 9 Mill. *RM* als Darlehen und 1,8 Mill. *RM* als Beihilfe gegeben.

Aus seiner Beteiligung an wasserwirtschaftlichen Unternehmungen erwachsen dem Reich durch Übernahme von Aktien und Gewährung von Darlehen Ausgaben in ähnlicher Höhe wie 1931/32, und zwar 7,5 Mill. *RM* (davon 3,9 Mill. *RM* für die Rhein-Main-Donau-A.-G. und 3,6 Mill. *RM* für die Neckar-A.-G.). Demgegenüber standen Einnahmen von der Teltow-Kanal-A.-G. (Dividende für 1931) und der Neckar-A.-G. (Darlehensrückzahlung) in Höhe von zusammen 0,09 Mill. *RM*.

Von den kreditwirtschaftlichen Unternehmungen und Beteiligungen des Reichs hat die 1930 gegründete Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa), die sich ganz im Besitz des Reichs befindet, 1932/33 zum erstenmal an das Reich eine Dividende abgeführt, nachdem die Dividende des Vorjahrs gestundet und in ein langfristiges Darlehen umgewandelt worden war. Aus dem Aktienkapital in Höhe von 150 Mill. *RM* hat das Reich, das in die Gesellschaft seinen Forderungsbestand aus Darlehen der produktiven Erwerbslosenfürsorge bzw. wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge (bis auf einen kleinen Rest) zur Bildung des Aktienkapitals sowie von offenen und stillen Reserven eingebracht hatte, im Rechnungsjahr 1932/33 als Gewinnanteil 7,66 Mill. *RM* erhalten. Zusammen mit Zinsen und Rückzahlungen von Darlehen, die noch nicht an die Gesellschaft abgetreten waren, ergab sich für das Reich ein Reingewinn von 7,72 Mill. *RM*.

Aus den unmittelbaren Beteiligungen des Reichs an sonstigen Kreditunternehmungen sind im Rechnungsjahr 1932/33 der Reichskasse als Dividenden 4,7 Mill. *RM* zugeflossen, insgesamt also aus seinen Beteiligungen an Kreditbetrieben 12,4 Mill. *RM*. Diesen Einnahmen stehen Aufwendungen für Beteiligungen in Höhe von 11,1 Mill. *RM* gegenüber.

Die Überschüsse des Reichs aus der Reichsmaisstelle — Geschäftsabteilung G. m. b. H. blieben mit 9,0 Mill. *RM* infolge Sperrung der Maiseinfuhr für allgemeine Futterzwecke weit hinter den Überschüssen des Vorjahrs zurück. Die Liquidation der Reichsgetreidestelle — Geschäftsabteilung G. m. b. H. erbrachte einen Überschuß von 1,5 Mill. *RM*.

Betriebe und Beteiligungen im Reichshaushalt ¹⁾ in 1 000 <i>RM</i>	1931/32		1932/33	
	Ein-nahmen	Aufwen-dungen	Ein-nahmen	Aufwen-dungen
a) regelmäßig — b) außergewöhnlich				
Verkehrsunternehmen				
Deutsche Reichspost.....	232 159	—	249 211	—
Deutsche Reichsbahngesellschaft ..	28 687	—	19 631	—
Kraftverkehrsgesellschaften	11	—	3	—
Schleppbetrieb auf den westlichen deutschen Kanälen und dem Mittel-landkanal	471	—	37	—
Sonst. Verkehrsunternehmen...	120	—	120	—
Zusammen	11	—	22	—
	—	—	153	—
	260 988	—	268 988	—
	16 395	—	53 828	—
Gewerbliche und industrielle Unternehmungen				
Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. . .	—	—	—	37 968
Vereinigte Industrieunternehmungen A.-G. (Viag).....	9 949	—	9 000	—
Deutsche Werke Kiel A.-G.	—	11 890	—	17 139
Reichsdruckerei	—	2 000	300	10 750
Reichsanzeiger	5 170	—	4 602	—
Reichsanzeiger	1 180	—	1 145	—
Reichsverlagsamt.....	239	—	212	—
Sonst. gewerbliche Betriebe	850	—	293	410
Zusammen	17 388	—	15 252	410
	—	13 890	300	65 858
Wasserwirtschaftliche Unternehmungen				
Rhein-Main-Donau-A.-G.	—	5 215	—	3 900
Neckar-A.-G.	34	—	70	—
Teltow-Kanal-A.-G.	—	2 083	—	3 590
Zusammen	34	—	93	—
	—	7 298	—	7 490
Kreditunternehmungen				
Reichsbank	—	—	—	—
Deutsche Bau- u. Bodenbank A.-G. (einschl. Wohnstätten-Hypothekenbank A.-G.)	1 269	—	1 630	—
Deutsche Bodenkultur-A.-G.	587	—	811	—
Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G.	212	—	7 715	—
Norddeutsche Kreditbank A.-G. . .	—	—	160	—
Akzeptbank A.-G.	—	5 000	—	—
Dresdner Bank	—	—	1 360	—
Deutsche Siedlungsbank	—	—	750	—
Zusammen	2 069	—	12 426	—
	—	113 577	—	11 111
Reichsmaisstelle — Geschäftsabteilung G. m. b. H.	18 820	—	10 460	—
Forsten	—	33	—	52
Betriebe insgesamt	299 299	33	307 218	462
Reineinnahmen bzw. Reinaufwendungen	16 395	134 766	54 128	84 459
	299 266	—	306 756	—
	—	118 371	—	30 331
Reineinnahmen insgesamt	180 895	—	276 425	—

¹⁾ Auf Grund der Reichshaushaltsrechnung. — Ohne Sonderleistungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft zur Deckung der äußeren Kriegslasten und ohne Überschüsse aus dem Münzwesen. — ²⁾ Einschl. 1 510 (000) *RM* Überschuß aus der Liquidation der Reichsgetreidestelle — Geschäftsabteilung G. m. b. H.

Die Schulden der rechtlich selbständigen Gemeindeunternehmungen

Im Anschluß an die Darstellung der Schulden der Reichs- und Landesunternehmungen¹⁾ wird im folgenden für den gleichen Stichtag — 31. März 1933 — über die Schulden derjenigen Unternehmungen berichtet, die sich ausschließlich oder überwiegend im Besitz von Selbstverwaltungskörperschaften (Gemeinden oder Gemeindeverbände ohne Hansestädte) befinden²⁾. Dieser zweite Kreis öffentlicher Unternehmungen ist wegen der örtlichen Gebundenheit an Zahl und Mannigfaltigkeit reicher, er hat jedoch wegen des Fehlens so großer Einzelunternehmungen, wie Reichsbahn und Reichspost, nicht dieselbe Gesamtbedeutung wie die Unternehmungen der großen Gebietskörperschaften.

Am 31. März 1933 gab es im Deutschen Reich 585 rechtlich selbständige gemeindliche Unternehmungen, von denen 399 im ausschließlichen Besitz von Gemeinden und Gemeindeverbänden waren, während bei 186 Unternehmungen auch Reich oder Länder mit einer Minderheit beteiligt waren. Gegenüber der letzten Erhebung vom 31. März 1930 hat sich der Bestand um 52 Unternehmungen erhöht; 149 Unternehmungen, und zwar hauptsächlich Siedlungs- und Verkehrsgesellschaften, sind infolge Neugründung oder Zurückdrängung privater Betätigter in Zugang gekommen³⁾, während 97 Unternehmungen infolge Auflösung oder Übergang in Reichs- und Landesbesitz oder in gemischtwirtschaftliche Form ausgeschieden sind. Die Abgänge betrafen insbesondere Versorgungsbetriebe, darunter namentlich die Berliner Elektrizitätswerke A. G. (Bewag), die im Jahre 1931 durch Aufnahme privater Gruppen unter dem Druck der Finanznot Berlins in gemischtwirtschaftliche Form übergeführt wurde.

Von den 585 Unternehmungen waren 100 schuldenfrei, für die übrigen betrug die Gesamtverschuldung rd. 2 1/2 Mrd. *R.M.* oder 0,1 Mrd. *R.M.* (4 vH) weniger als vor 3 Jahren. Der Vergleich mit 1930 wird sehr durch die Bewegung der Unternehmungen beeinflusst. Durch Ausscheiden von Unternehmungen, insbesondere der Bewag, fielen Schulden in Höhe von rd. 400 Mill. *R.M.* weg, durch Neugründungen u. dgl. kamen 313 Mill. *R.M.* hinzu. Aber auch für den an beiden Stichtagen unveränderten Stamm der Unternehmungen war die Schuldenbewegung nicht einheitlich. Bei 159 Unternehmungen ist die Verschuldung um zusammen 557 Mill. *R.M.* gesunken, bei 208 Unternehmungen ist sie durch Neuaufnahmen um 540 Mill. *R.M.* gestiegen. Die nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführten Unternehmungen wurden durch die Krise zu einer Anpassung ihrer Eigen- und Fremdmittel an den verminderten Geschäftsumfang gezwungen, während den überwiegend gemeinnützigen Gesellschaften häufig noch besondere Kreditquellen zur Verfügung standen. Im ganzen

überwiegen, zwar nicht der Zahl der Fälle, wohl aber dem Schuldbetrag nach, die Rückgänge.

Umlauf an Inhaberschuldverschreibungen der gemeindlichen Unternehmungen ¹⁾ am 31. März 1933 ²⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Versorgungsbetriebe		Verkehrsunternehmungen	Wasserwirtschaftliche Unternehmungen	Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften	Insgesamt
	insgesamt	davon Elektrizitätswerke				
Bewertungsgrundl. *)						
Amerikan. Dollar ⁴⁾	143,3	138,6	66,4	18,5	9,8	238,0
Hollandgulden	—	—	4,2	—	—	4,2
Zusammen	143,3	138,6	70,7	18,5	9,8	242,2
Zinssatz						
6%	133,2	133,2	—	3,7	—	136,9
6 1/2 %	4,7	—	60,1	14,8	—	79,6
7%	5,4	5,4	6,3	—	9,8	21,5
8%	—	—	4,2	—	—	4,2
Zusammen	143,3	138,6	70,7	18,5	9,8	242,2
Laufzeit						
10 bis 15 Jahre . . .	—	—	4,2	—	—	4,2
über 15 bis 20 Jahre	10,1	5,4	12,6	14,8	9,8	47,3
» 20 » 25 »	133,2	133,2	—	—	—	133,2
» 25 Jahre	—	—	53,8	3,7	—	57,5
Zusammen	143,3	138,6	70,7	18,5	9,8	242,2

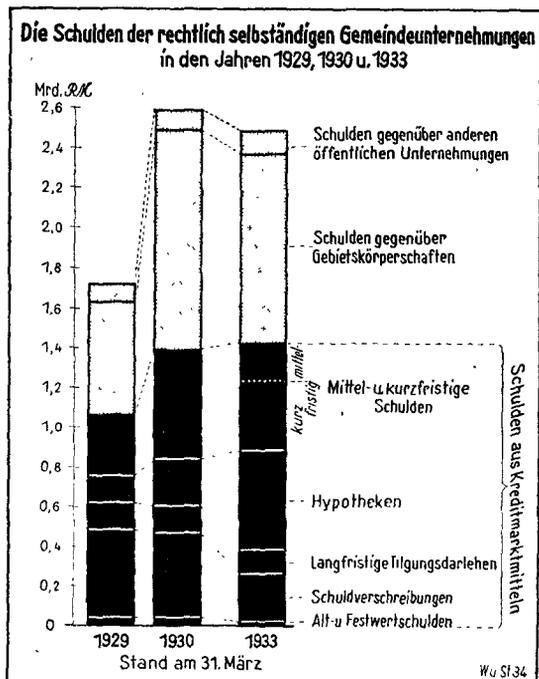
¹⁾ Ohne Unternehmungen der Hansestädte. Enthalten sind auch Gesellschaften mit einer Minderheitsbeteiligung von Reich und Ländern. — ²⁾ Bei Unternehmungen, die nicht zum Schluß des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrundegelegt. — ³⁾ Sämtliche Schuldverschreibungen sind im Ausland untergebracht. — ⁴⁾ Zur Münzparität umgerechnet.

Von der Gesamtverschuldung der gemeindlichen Unternehmungen sind 1,43 Mrd. *R.M.* oder 57 vH unmittelbar auf den Kreditmärkten aufgenommen. Der Rest besteht, abgesehen von einer unbedeutenden inneren Verschuldung der Unternehmungen untereinander (0,12 Mrd. *R.M.*), in der Hauptsache aus Darlehen, die die kommunalen Gesellschafter den Betrieben aus eigenen Anleihen oder aus Haushaltsmitteln gegeben haben (0,84 Mrd. *R.M.*). Die Schulden aus Kreditmarktmitteln sind gegenüber 1930 im ganzen fast unverändert geblieben. Insbesondere ist ein weiteres Steigen der mittel- und kurzfristigen Schulden vermieden worden. Ihr Anteil an der Neuverschuldung ist mit 1/2 Mrd. *R.M.* oder 38 vH jedoch immer noch weit größer als bei den Reichs- und Landesunternehmungen. Rund 350 Mill. *R.M.* hiervon sind jederzeit kündbar oder höchstens auf 1 Jahr fest gewährt. Bei den langfristigen Schulden hat der Schuldverschreibungsumlauf um 186 Mill. *R.M.* abgenommen, wovon jedoch 163 Mill. *R.M.* auf Anleihen der ausgeschiedenen Bewag entfallen. Neue Anleihen sind in den drei Jahren 1930 bis 1933 nicht mehr aufgelegt worden. Der Durchschnittszinssatz der Schuldverschreibungen, die sämtlich im Ausland begeben sind und zu 98 vH auf Dollar lauten, beträgt 6,40 vH. Kleinere Teilbeträge haben noch immer einen Zinssatz von 7 und 8 vH. Die gesamte Auslandsverschuldung der rechtlich selbständigen Gemeindeunternehmungen belief sich am 31. März 1933 auf rd. 1/2 Mrd. *R.M.*

Im Gegensatz zu den Anleiheschulden zeigen die Hypothekenschulden eine starke Zunahme (Stand am 31. März 1933 rd. 500 Mill. *R.M.* gegen 237 Mill. *R.M.* am 31. März 1930), da die öffentliche Bautätigkeit bis ins Jahr 1931 ziemlich unvermindert anhält. Ein Teil der sich errechnenden Verdoplung erklärt sich jedoch aus älteren Verpflichtungen bisher nicht erfaßter Unternehmungen.

Von den nicht auf Kreditmärkten aufgenommenen Schulden hat sich die interne Verschuldung der Unternehmungen noch etwas erhöht (+ 16,3 Mill. *R.M.*), während die Schulden bei den Kapitaleignern und bei anderen Gebietskörperschaften um rd. 150 Mill. *R.M.* oder 14 vH zurückgegangen sind. Ähnlich wie Reich und Länder sahen sich auch die Gemeinden infolge ihrer eigenen Finanznöte nicht mehr in der Lage, den Unternehmungen von sich aus Kredit zuzuführen. Häufig (insbesondere bei Berlin anlässlich der Bereinigung der Verkehrsgesellschaften) ist sogar auf die Rückforderung früher gewährter Darlehen verzichtet worden.

In der Verteilung der Schulden auf die einzelnen Betriebsarten haben sich gegenüber 1930 wichtige Veränderungen ergeben. Damals entfiel der größte Einzelbetrag der Schulden auf die Versorgungsbetriebe, es folgten die Verkehrsunternehmungen und mit merklichem Abstand die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften. Am 31. März 1933 stehen die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften, deren Zahl sich um 29 (einschließlich der Grundstücksgesellschaften) erhöht hat, mit rd. 1 Mrd. *R.M.*

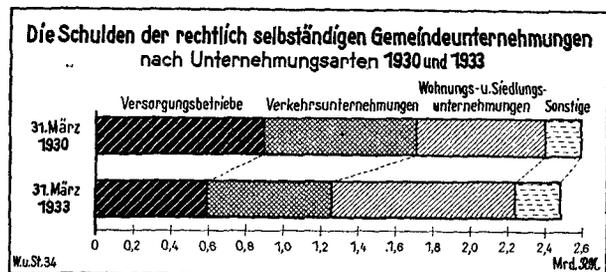


¹⁾ Vgl. *W. u. St.* 14. Jg. 1934, Nr. 15, S. 506. — ²⁾ Ohne Regiebetriebe, die unter eigenem Namen Schulden nicht aufnehmen können und ohne reine Kreditinstitute, deren Passiven von der Kreditstatistik erfaßt werden. — ³⁾ Verschiedene Zugänge erklären sich auch dadurch, daß 1933 Unternehmungen mit einer Privatbeteiligung bis zu 10 vH, 1930 dagegen nur bis zu 4 vH noch als rein öffentlich angesehen wurden.

Die Schulden der gemeindlichen Unternehmungen ¹⁾ nach Aufgabengebieten am 31. März 1933 ²⁾ in Mill. <i>RM</i>	Zahl der Unternehmungen		Alt- und Festwertschulden	Neuverschuldung						Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	Außerdem Schulden bei		Gesamtverschuldung	Am 31. März 1930
	insgesamt	davon mit Schulden		Schuldverschreibungen (Ausland)	Langfristige Tilgungsdarlehen	Hypotheken	Mittelfristige Schulden	Kurzfristige Schulden ³⁾	zusammen		Gebietskörperschaften	anderen öffentl. Unternehmungen		
Versorgungsbetriebe	144	120	14,5	143,3	63,3	3,3	109,9	84,7	404,5	419,1	124,3	51,7	595,1	898,6
dav. Wasserwerke	19	16	1,7	2,5	9,6	0,7	4,2	1,8	18,8	20,5	21,3	0,9	42,7	47,2
Gaswerke	27	22	0,1	2,2	0,9	0,6	0,8	18,3	22,8	22,9	3,4	2,2	28,6	65,9
Elektrizitätswerke	62	49	11,8	138,6	30,9	0,9	89,3	48,2	307,9	319,6	20,6	41,8	382,0	669,1
Kombin. Versorgungsbetriebe	36	33	0,9	—	21,9	1,2	15,6	16,3	55,1	56,0	79,0	6,8	141,7	116,5
Verkehrsunternehmen	179	141	8,2	70,7	19,8	7,4	27,7	214,2	339,7	348,0	318,5	2,3	668,7	813,4
dav. Eisenbahnen, Kleinbahnen	98	84	1,3	—	8,9	0,8	1,5	16,8	28,0	29,3	6,9	0,6	36,8	36,9
Straßenbahnen, Kraftverkehr	46	34	7,0	70,7	2,1	3,1	26,1	196,2	298,1	305,1	304,5	1,4	611,1	756,1
Häfen, Lagerhäuser	9	8	—	—	8,8	3,4	0,1	1,0	13,2	13,2	5,9	0,1	19,2	18,8
Luftverkehr	26	15	—	—	0,1	0,1	0,0	0,2	0,4	0,4	1,1	0,1	1,6	1,6
Land- und Forstwirtschaft (Melioration, Siedlung)	16	15	0,3	—	0,6	14,6	6,3	5,5	26,9	27,2	48,0	13,1	88,3	78,8
Gewerbliche Unternehmungen	62	52	0,1	18,5	0,7	7,7	4,6	5,2	36,8	37,0	12,3	10,4	59,7	59,4
dav. Berg- und Hüttenwerke, Salinen	7	6	—	—	—	0,0	0,4	0,3	0,7	0,7	—	—	10,4	8,4
Ziegeleien, Steinbrüche	17	16	—	—	0,3	0,6	1,0	1,6	3,4	3,4	4,6	0,7	8,8	9,9
Wasserwirtsch. Unternehmungen	1	1	—	18,5	—	—	—	—	18,5	18,5	2,8	—	21,3	21,7
Sonst. gewerbl. Unternehmungen	37	29	0,1	—	0,5	7,1	3,2	3,4	14,2	14,3	4,9	—	19,2	19,4
Finanzierungs- u. Beteiligungsgesellsch.	6	4	—	9,8	—	—	2,0	11,8	23,6	23,6	0,1	21,1	44,7	19,0
Grundstücksgesellschaften	9	7	—	—	1,8	22,3	1,3	0,1	25,4	25,4	13,4	—	38,9	12,7
Wohnungs- u. Siedlungsgesellschaften	118	111	2,2	—	31,3	441,9	33,7	25,3	532,3	534,5	425,6	16,5	976,7	688,2
Übrige Gesellschaften	51	35	—	—	3,5	2,2	4,3	1,8	11,8	11,8	2,6	0,3	14,7	21,6
Insgesamt	585	485	25,4	242,2	121,0	499,5	189,9	348,5	1 401,2	1 426,6	944,9	115,3	2 486,9	2 591,7
Am 31. März 1930	533	393	44,1	428,3	133,5	237,3	—	553,4 ⁴⁾	1 352,5	1 396,6	1 096,0	99,0	2 591,7	—

¹⁾ Ohne Unternehmungen der Hansestädte. Enthalten sind auch Gesellschaften mit einer Minderheitsbeteiligung von Reich und Ländern. — ²⁾ Bei Unternehmungen, die nicht zum Schluß des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrundegelegt. — ³⁾ Einschl. Schulden aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr. — ⁴⁾ Ohne Schulden aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr.

Schulden an der Spitze. Ihr Anteil an der Gesamtschuld ist von 27 auf 41 vH gestiegen. Die Verkehrsunternehmen, die mit 179 Gesellschaften am zahlreichsten sind, folgen der Verschuldung nach an zweiter Stelle (669 Mill. *RM* oder 27 vH). Obwohl seit 1930 20 Unternehmungen neu hinzukamen, sind die Schulden in diesem Betriebszweig um fast 150 Mill. *RM*, und zwar größtenteils öffentliche Mittel, geringer geworden, wobei hauptsächlich die schon erwähnte Schuldenbereinigung bei den Berliner Verkehrsgesellschaften den Ausschlag gab. Überhaupt wird das Gewicht der Verkehrsgesellschaften für die Schuldenwirtschaft lediglich durch die Berliner Betriebe bestimmt. Ohne diese ergibt sich nur eine Schuldsumme von 138 Mill. *RM*, die sich auf 137 Gesellschaften verteilt. Die gemeindlichen Versorgungsbetriebe sind in ihrer Bedeutung für die Gesamtverschuldung im Verlauf der Berichtszeit von der ersten an die dritte Stelle gerückt. Ihre Zahl hat von 156 auf 144, also um 12 Gesellschaften abgenommen, die größtenteils in die mehr und mehr sich ausbreitenden staatlichen Elektrizitätskonzerne aufgegangen sind. Die Schulden sind in der Wasser- und Gaswirtschaft zurückgegangen, bei den Elektrizitätswerken und den »kombinierten« Betrieben sind sie für die an beiden Stichtagen vorhandenen Unternehmungen ziemlich gleich geblieben. Durch das Ausscheiden der Bewag sind die auf Versorgungsbetriebe entfallenden Schulden jedoch insgesamt von fast 900 Mill. *RM* am 31. März 1930 auf rd. 600 Mill. *RM* am 31. März 1933 gesunken. Sie betragen nur noch ein Viertel der Gesamtschuld gegenüber mehr als einem Drittel im Jahre 1930. Auf die übrigen Unternehmungsarten entfällt nur ein Rest von etwas über 200 Mill. *RM* oder rd. 8 vH. Erwähnenswert sind unter ihnen noch land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die zumeist der Siedlung und Bodenmelioration in einigen preußischen Provinzen dienen, und — namentlich im Vergleich zu 1930 — einige Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften.



Die Unterschiede in der Finanzierungsweise ergeben sich bei den einzelnen Unternehmungsarten aus der verschiedenen Art der betrieblichen Aufgaben und haben sich daher seit 1930 in den Grundzügen unverändert erhalten. So fallen z. B. die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften durch einen sehr hohen

Anteil an Schulden aus öffentlichen Mitteln auf. Von ihrer Gesamtverschuldung in Höhe von rd. 977 Mill. *RM* treffen 442 Mill. *RM* auf Darlehen von Gebietskörperschaften und von anderen öffentlichen Unternehmungen. Jedoch hat sich der Anteil der öffentlichen Gelder u. a. durch das allmähliche Aufhören der Hauszinssteuerzufüsse von 58 auf 45 vH vermindert. Die Finanzierung aus Mitteln des Kreditmarkts erfolgte fast durchgängig in Hypothekenform. Noch größer ist mit 69 vH der Anteil öffentlicher Gelder an den Schulden der Meliorations- und landwirtschaftlichen Siedlungsgesellschaften, die über bedeutende Reichs- und Landesmittel verfügen. Für die Verkehrsunternehmen ist neben einer ebenfalls hohen Verschuldung bei den Kapitalgebern die große kurzfristige Kreditmarktverschuldung kennzeichnend, die sich hauptsächlich aus dem raschen Ausbau der Berliner Verkehrsbetriebe in einer Zeit ungünstiger Kapitalmarktverhältnisse erklärt. Rund 63 vH der auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schulden sind hier kurzfristig gegenüber nur 25 vH im Durchschnitt aller Unternehmungen. Der höchste Anteil an Eigenfinanzierung aus Mitteln des Kreditmarkts ist bei den Versorgungsbetrieben, insbesondere den Elektrizitätswerken festzustellen, bei denen einer Kreditmarktverschuldung von rd. 320 Mill. *RM* nur 62 Mill. *RM* Schulden aus öffentlichen Mitteln — zum größten Teil innere Konzernverschuldung — gegenüberstehen. Die Finanzierung aus Mitteln des Kreditmarkts wurde bei dieser ertragreichsten Gruppe öffentlicher Betriebe zu mehr als der Hälfte (57 vH) in langfristiger Form, vor allem mittels Ausgabe von Schuldverschreibungen durchgeführt.

Gliedert man die Schulden der kommunalen Unternehmungen nach Ländern und Landesteilen, so zeigt sich, daß der größte Einzelbetrag mit rd. 871 Mill. *RM* (darunter 448 Mill. *RM* aus Kreditmarktmitteln) immer noch auf die Berliner Betriebe entfällt. Jedoch ist ihr Anteil aus den erwähnten Gründen von mehr als der Hälfte auf ein Drittel der Gesamtschuld zurückgegangen. Bestimmend sind für die Schuldenhöhe jetzt nur noch die großen Verkehrsbetriebe und die Wohnungsfürsorge- und Baugesellschaften. Ein in der Größenordnung etwa gleich hoher, aber mehr aus den Kreditmärkten stammender Schuldbetrag wie auf Berlin trifft auf sämtliche westlichen Provinzen Preußens zusammen (809 Mill. *RM*, davon 547 Mill. *RM* aus Kreditmarktmitteln), wobei vor allem Westfalen (insbesondere Vereinigte Elektrizitätswerke) neben Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein (insbesondere großstädtische Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften, z. B. Frankfurt a. M., Altona) den Ausschlag geben. Auffällig niedrig ist in Anbetracht der Bevölkerungsdichte und des Hochstandes der Industrialisierung die Verschuldung gemeindlicher Unternehmungen in der Rheinprovinz, auf die ein Betrag von rd. 100 Mill. *RM* oder nur 4 vH der Gesamtschuld entfällt gegenüber einem Bevölkerungsanteil von 12 vH. Ähnlich wie jetzt auch in Berlin obliegt in der Rheinprovinz seit langem die Licht- und Kraftversorgung einem gemischtwirtschaftlichen

Die Schulden der gemeindlichen Unternehmungen ¹⁾ nach Ländern (Landesteilen) und Eigentümern am 31. März 1933 ²⁾ in Mill. <i>ℛℳ</i>	Zahl der Unternehmungen		Vorsorgungs- betriebe	Verkehrs- unter- nehmungen	Land- und Forst- wirtschaft (Melioration, Siedlung)	Gewerbliche Unternehmungen	Finanzierungs- und Beteiligungs- gesellschaften	Wohnungs- und Siedlungs- gesellschaften ³⁾	Übrige Ge- sellschaften	zu- sammen	Vorsor- gungs- betriebe	Verkehrs- unter- nehmungen	Land- und Forst- wirtschaft (Melioration, Siedlung)	Gewerbliche Unternehmungen	Finanzierungs- und Beteiligungs- gesellschaften	Wohnungs- und Siedlungs- gesellschaften ³⁾	Übrige Ge- sellschaften	zu- sammen		
	insgesamt	davon mit Schulden																		
	Gesamtverschuldung																			
	Davon Schulden aus Kreditmarktmitteln																			
Ostpreußen	32	30	14,5	1,9	0,1	0,4	—	73,8	1,3	91,9	4,6	1,4	0,0	0,3	—	—	—	30,7	0,0	37,0
Berlin	33	27	25,3	530,5	1,4	1,4	0,0	308,6	4,0	871,1	4,7	261,6	1,1	0,0	—	—	—	176,4	3,7	447,6
Brandenburg	43	33	40,6	2,0	0,2	1,1	—	18,8	—	62,8	27,3	1,7	0,0	0,4	—	—	—	9,8	—	39,1
Pommern	44	36	24,5	6,6	—	—	17,6	36,8	0,0	85,6	16,9	0,7	—	—	—	—	—	32,4	0,0	67,6
Grenzmark Posen-Westpr.	7	7	0,0	—	5,1	1,9	—	2,8	—	9,7	—	—	2,2	0,4	—	—	—	0,5	—	3,0
Niederschlesien	27	21	3,1	0,3	0,1	0,1	—	103,3	1,1	107,9	2,6	0,1	—	0,1	—	—	—	58,0	0,9	61,6
Oberschlesien	16	15	2,0	0,1	48,7	—	—	28,8	0,0	79,6	1,5	0,1	12,0	—	—	—	—	9,6	0,0	23,3
Sachsen	42	39	42,2	2,5	7,3	0,5	—	34,7	0,4	87,6	18,5	1,0	3,6	0,1	—	—	—	15,3	0,2	38,8
Schleswig-Holstein	21	19	43,0	0,6	21,5	1,2	—	75,9	—	142,1	26,5	0,2	8,1	1,0	—	—	—	29,9	—	65,7
Hannover	54	43	6,5	0,6	1,7	25,9	—	14,0	0,2	48,9	6,3	0,4	0,7	20,7	—	—	—	6,6	0,2	35,0
Westfalen	67	57	263,1	46,3	—	13,3	21,2	13,5	1,9	359,3	241,2	37,2	—	3,0	—	—	—	9,2	1,2	291,9
Hessen-Nassau	45	38	30,8	2,0	0,3	2,5	—	120,8	0,8	157,2	26,0	1,0	0,2	1,9	—	—	—	58,4	0,7	88,3
Rheinprovinz	62	45	12,8	38,9	2,0	0,4	6,0	41,5	0,1	101,6	9,6	27,9	0,2	0,4	6,0	—	—	22,3	0,1	66,5
Rheinprovinz	2	1	0,1	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
Preußen	495	411	508,5	632,3	88,3	48,7	44,7	873,3	9,8	2205,5	385,9	333,4	27,2	29,4	23,6	459,1	7,1	1265,6		
Bayern	15	13	6,0	1,8	—	0,1	—	69,6	—	77,5	6,0	1,6	—	0,1	—	—	—	53,9	—	61,5
Sachsen	18	17	51,2	24,6	—	0,4	—	31,2	4,5	111,8	12,5	4,4	—	0,4	—	—	—	17,4	4,4	39,2
Württemberg	13	11	2,9	0,8	—	2,7	—	1,0	—	7,3	0,7	0,5	—	2,3	—	—	—	0,4	—	3,8
Baden	18	14	10,3	9,1	—	6,9	—	37,9	0,2	64,3	9,5	8,0	—	3,9	—	—	—	27,5	0,1	49,0
Thüringen	10	7	1,0	0,1	—	0,9	—	—	0,0	2,1	0,1	—	—	0,9	—	—	—	—	0,0	1,1
Hessen	6	5	11,8	—	—	—	—	0,0	—	11,8	1,9	—	—	—	—	—	—	—	—	1,9
Übr. Länder (oh. Hansestädte)	10	7	3,5	0,1	—	—	—	2,6	0,3	6,5	2,5	0,1	—	—	—	—	—	1,7	0,2	4,5
Deutsches Reich	585	485	595,1	668,7	88,3	59,7	44,7	1015,6	14,7	2486,9	419,1	348,0	27,2	37,0	23,6	560,0	11,8	1426,6		
Eigenunternehmungen	204	179	192,2	595,3	1,5	40,4	17,6	810,9	7,0	1664,8	89,9	292,8	0,0	29,9	17,6	454,6	4,9	889,8		
dar. von Gemeinden																				
über 500 000 Einw.	51	43	56,7	551,1	1,4	3,5	—	462,8	5,2	1080,7	14,9	263,0	—	3,1	—	247,0	4,7	532,6		
200 001 bis 500 000	33	31	85,5	27,6	—	6,0	17,6	204,4	1,1	342,1	38,2	21,0	—	2,9	17,6	126,9	0,1	206,7		
100 001 » 200 000	23	19	21,5	14,8	—	0,6	—	68,6	0,1	105,6	16,5	7,2	—	0,4	—	35,7	0,1	59,9		
50 001 » 100 000	18	18	3,6	1,4	—	2,2	—	45,9	—	53,1	2,2	1,3	—	2,1	—	31,6	—	37,2		
25 001 » 50 000	21	20	5,1	0,3	0,1	1,5	—	8,8	0,4	16,2	4,3	0,3	0,0	0,7	—	3,8	—	9,2		
10 001 » 25 000	20	17	5,7	—	—	—	—	9,8	0,2	15,6	3,9	—	—	—	—	4,3	0,0	8,3		
1 » 10 000	21	17	1,9	0,2	—	1,1	—	1,1	—	4,3	1,0	0,0	—	1,0	—	0,4	—	2,4		
von Gemeindeverbänden	17	14	12,2	0,0	—	25,5	—	9,6	—	47,3	8,8	0,0	—	19,8	—	4,9	—	33,5		
Gemeinschaftsunternehmen	381	306	402,9	73,4	86,8	19,3	27,2	204,6	7,7	822,0	329,2	55,2	27,2	7,0	6,0	105,4	6,9	536,8		
davon auch mit Reichs- und Landesbeteiligung	186	160	298,2	13,8	85,5	14,7	21,2	180,1	0,1	613,7	260,3	4,9	26,2	3,6	0,0	91,8	0,1	386,9		

¹⁾ Ohne Unternehmungen der Hansestädte. Enthalten sind auch Gesellschaften mit einer Minderheitsbeteiligung von Reich und Ländern. — ²⁾ Bei Unternehmungen, die nicht zum Schluß des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrundegelegt. — ³⁾ Einschl. Grundstücksgesellschaften.

Unternehmen, dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk; daher ist dort nur eine geringfügige Kommunalverschuldung für Versorgungsbetriebe entstanden. Bedeutend niedriger als in Berlin und im Westen ist in Übereinstimmung mit der Wirtschaftsstruktur die Verschuldung im Osten Preußens. Für die 7 östlichen Provinzen zusammen errechnen sich 525 Mill. *ℛℳ* Schulden kommunaler Unternehmungen oder 21 vH der Reichssumme. Davon entfallen 360 Mill. *ℛℳ* auf städtische und ländliche Siedlungsgesellschaften, insbesondere in Schlesien und Ostpreußen. In diesen Gebieten ist vor allem der Zugang an Unternehmungen und an Schulden gegenüber 1930 größer als in irgendeinem anderen Reichsteil. Die Zahl der Unternehmungen ist von 168 auf 211 gestiegen, die Schulden haben um 67 vH zugenommen, wobei allerdings ein Einzelfall einer neu hinzugekommenen großstädtischen Siedlungsgesellschaft das Gesamtmaß maßgeblich beeinflusst.

Die außerpreussischen Länder haben als Standorte rechtlich selbständiger kommunaler Unternehmungen nur eine geringe Bedeutung. Dies liegt nicht etwa daran, daß in diesen Ländern die betriebswirtschaftlichen Aufgaben der Gemeinden weniger umfangreich wären; sie werden nur zumeist in anderer Organisationsform, und zwar in eigener Regie, durchgeführt. Gemeindebetriebe in besonderer Rechtsform gibt es in den außerpreussischen Ländern zusammen nur 90. Sie sind am Gesamtschuldenstand mit 281 Mill. *ℛℳ* oder 11 vH beteiligt, während der Anteil der außerpreussischen Länder an den von den Gemeinden selbst für Betriebe (einschl. Wohnungswesen) aufgenommenen Schulden in Übereinstimmung mit dem Bevölkerungsanteil rd. 36 vH beträgt. Die meisten Schulden gemeindlicher Gesellschaften außerhalb Preußens entfallen auf Sachsen (112 Mill. *ℛℳ*, davon allerdings nur 39 Mill. *ℛℳ* aus Kreditmarktmitteln). Dies erklärt sich in erster Linie durch die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe der Landeshauptstadt Dresden, während in den an zweiter und dritter Stelle folgenden Ländern Bayern und Baden (77 bzw. 64 Mill. *ℛℳ*) eine größere Anzahl städtischer Wohnungsgesellschaften die Verschuldungshöhe maßgeblich bestimmt hat.

Nach den Eigentumsverhältnissen kann man die Gemeindeunternehmungen einteilen in Eigenunternehmungen, die sich zu 100 vH in der Hand einer gemeindlichen Körperschaft befinden, und in Gemeinschaftsunternehmungen, an denen mehrere Gemeinden, oft auch zusammen mit Gemeindeverbänden, Reich

oder Ländern, beteiligt sind. Diese zahlenmäßig stärkste Gruppe umfaßte am 31. März 1933 381 Gesellschaften mit 822 Mill. *ℛℳ* Schulden. Zahl und Schulden dieser Unternehmungen sind gegenüber 1930 gestiegen. Die Gemeinschaftsunternehmungen sind vorzugsweise auf dem Gebiete der überörtlichen Stromversorgung (insbesondere in Westfalen Vereinigte Elektrizitätswerke), dann auch als Wohnungsfürsorgegesellschaften und landwirtschaftliche Siedlungsgesellschaften für den Bereich von Provinzen, als Kleinbahnunternehmungen von Kreisen und kreisangehörigen Gemeinden tätig. Von ihrer Gesamtverschuldung entfiel fast die Hälfte (403 Mill. *ℛℳ*) auf Versorgungsbetriebe, ferner ein verhältnismäßig großer Betrag auf land- und forstwirtschaftliche Unternehmungen. Die Kreditversorgung der Gemeinschaftsunternehmungen ist durch einen hohen Anteil der Eigenfinanzierung aus dem Kreditmarkt gekennzeichnet.

Die Eigenunternehmungen sind mit 204 Gesellschaften weniger häufig, ihre Gesamtverschuldung ist mit 1 665 Mill. *ℛℳ* aber annähernd doppelt so hoch wie die der Gemeinschaftsunternehmungen. Das Übergewicht ist hauptsächlich auf die große Ausdehnung der Berliner Betriebe zurückzuführen, die es auch erklärt, daß in dem Tätigkeitsbereich der Eigenunternehmungen neben der örtlichen Wohnungsfürsorge die Verkehrsaufgaben so stark hervortreten. An der Gesamtverschuldung der Eigenunternehmungen sind die Schulden von Wohnungs- und Verkehrsgesellschaften mit rd. 84 vH beteiligt.

Die Eigenunternehmungen verteilen sich ihrer Zahl nach ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen. Lediglich für die oberste Größenklasse (über 500 000 Einwohner) ergibt sich wieder durch Berlin ein bedeutendes Mehr an Unternehmungen und Schulden. Auf die Gemeinden über 500 000 Einwohner entfallen von 1 665 Mill. *ℛℳ* Schulden der Eigenunternehmungen 1 081 Mill. *ℛℳ* oder 65 vH. Diese großen Unternehmungen sind in ihrer Finanzierung von den Kapitaleignern besonders abhängig, was sich insbesondere darin zeigt, daß bei ihnen die Gesellschafterdarlehen und sonstigen öffentlichen Mittel größer sind als die auf den Kreditmärkten beschafften Beträge. Neben den Gemeinden über 500 000 Einwohner sind die übrigen Großstädte noch mit rd. 450 Mill. *ℛℳ* Schulden oder 27 vH vertreten, während den Unternehmungen der Mittelstädte, der kleineren Gemeinden und auch der Gemeindeverbände nur auf einigen Aufgabengebieten eine gewisse Bedeutung zukommt.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli 1934

Das Steigen der Einnahmen an Reichssteuern und Zöllen hat auch im Juli 1934 weiter angehalten. Die Einnahmen betragen:

	Juli 1934	Juli 1933	Veränderung	Juli 1934
	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	gegen Juli 1933	vH
Besitz- und Verkehrsteuern	370,8	300,5	+ 70,3	+ 23,4
Verbrauchssteuern	175,8	150,9	+ 24,9	+ 16,5
Zölle	138,2	127,9	+ 10,3	+ 8,1
Zusammen	684,7	579,3	+ 105,4	+ 18,2

Im Berichtsmonat waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 *RM* und die Zölle aus den vierteljährlichen Zollabrechnungen zu entrichten.

Insgesamt sind an Reichssteuern und Zöllen 105,4 Mill. *RM* oder 18,2 vH mehr aufgekomen als im Juli 1933. Darin sind 17,5 Mill. *RM* Aufkommen an Schlachtsteuer enthalten, die im Vorjahr als Reichsteuer noch nicht bestand.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Juli 1934	Juni 1934	Mai 1934	April 1934	Juli 1933
Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer ²⁾	67,7	66,9	66,3	64,5	61,3
Steuerabzug vom Kapitalertrag	5,2	5,1	10,0	5,4	3,9
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	42,0	112,4	20,9	25,2	17,8
Ehestandshilfe	1,3	1,3	1,3	1,3	2,2
Körperschaftsteuer	16,3	53,7	7,5	5,3	4,9
Vermögensteuer	5,2	11,3	5,8	5,9	6,4
Erbschaftsteuer	5,7	5,9	4,8	6,4	7,2
Umsatzsteuer	170,3	134,5	135,9	158,3	133,0
Kapitalverkehrsteuer	3,0	15,3	2,4	2,8	2,8
Wechselsteuer	6,2	6,8	5,4	5,3	3,3
Kraftfahrzeugsteuer	14,0	12,8	14,0	13,3	25,6
Personenbeförderungsteuer	8,6	8,8	7,1	7,5	8,7
Güterbeförderungsteuer	9,4	8,6	8,8	9,6	7,3
Sonstige	16,1	14,8	13,5	17,7	16,1
Besitz- und Verkehrsteuern zus.	370,8	458,2	355,8	328,4	300,5
Juli 1934 = 100	100	123,6	96,0	88,6	81,0
Tabaksteuer	68,6	64,1	62,0	59,2	65,6
Zuckersteuer	28,5	21,4	18,3	22,2	27,6
Salzsteuer	3,9	4,6	3,7	3,6	4,0
Biersteuer	23,5	20,6	22,9	18,2	20,9
Aus dem Spiritusmonopol	10,8	10,7	11,3	12,0	9,6
Fettsteuer	18,8	17,5	14,7	15,7	19,0
Schlachtsteuer	17,5	18,9	10,1	—	—
Sonstige	4,2	3,9	7,0	3,8	4,2
Verbrauchssteuern zus.	175,8	161,6	149,9	134,7	150,9
Juli 1934 = 100	100	91,9	85,3	76,6	85,8
Zölle	138,2	90,3	71,3	134,9	127,9
Juli 1934 = 100	100	65,3	51,6	97,6	92,5
Reichsteuern insgesamt	684,7	710,1	577,1	598,1	579,3
Juli 1934 = 100	100	103,7	84,3	87,4	84,6
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	9,0	54,2	73,1	133,0	—

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1934: Juli 0,0, Juni 0,0, Mai 0,1, April 0,1, 1933: Juli 0,1 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1934: Juli 0,7, Juni 0,9, Mai 0,6, April 0,6, 1933: Juli 0,6 Mill. *RM*.

Die Besitz- und Verkehrsteuern zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 70,3 Mill. *RM* oder 23,4 vH. Der Hauptanteil der Zunahme entfällt mit 37,3 Mill. *RM* auf die Umsatzsteuer, die trotz der Steuererleichterung für die Landwirtschaft 28 vH mehr erbrachte als im Juli 1933. Ebenso günstig verläuft die Weiterentwicklung bei der Lohnsteuer, bei der das Juliaufkommen 1934 dasjenige von 1933 um 6,4 Mill. *RM* über-

steigt. Auch die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer verzeichnen beträchtliche Mehreinnahmen (+ 24,1 bzw. + 11,4 Mill. *RM*). Wie bei der Umsatzsteuer zeigt sich die Wirtschaftsbelebung auch in der Entwicklung der Wechselsteuer und der Beförderungsteuer, vor allem der Güterbeförderungsteuer. Bei der Kraftfahrzeugsteuer geht die Mindereinnahme von 11,6 Mill. *RM* auf die Steuerablösung der Altwagen und die Steuerfreiheit der neu zugelassenen Personenkraftfahrzeuge zurück.

Bei den Verbrauchssteuern betragen die Mehreinnahmen gegenüber Juli 1933 mit Einschluß der Schlachtsteuer 25 Mill. *RM* oder 16,5 vH, ohne Schlachtsteuer 7,4 Mill. *RM* oder 4,9 vH. Außer der Fettsteuer und der Salzsteuer zeigen alle wichtigen Verbrauchssteuern Mehrerträge.

Ebenso ergaben sich Mehreinnahmen bei den Zöllen in Höhe von 10,3 Mill. *RM* oder 8,1 vH.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle sind im Juli 1934 Steuergutscheine in Höhe von rd. 9 Mill. *RM* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen worden.

Ertrag der Tabaksteuer im Juni/Juli 1934

Im Juni 1934 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 56,0 Mill. *RM* und im Juli auf 50,0 Mill. *RM* gegen 50,0 bzw. 48,6 Mill. *RM* in den gleichen Monaten des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag) 1 000 <i>RM</i>	Anteil am Sollertrag vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ²⁾ 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>RM</i> je Stück
Zigarren	13 508	24,1	632,2	58 729	9,29
Zigaretten	34 261	61,1	3 305,7	111 956	3,39
Kautabak	136	0,3	14,6	2 728	18,64
Zigarettenhüllen	330	0,6	132,1	.	.
Feingeschnitt. Rauchtabak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	50	0,1	49	100	<i>RM</i> je kg 20,15
Pfeifentabak	4 840	8,6	12 551	12 738	10,15
Schnupftabak	2 826	5,0	18 751	9 089	4,85
	95	0,2	1 665	949	5,70
Juli 1934					
Zigarren	13 032	26,1	618,6	56 659	9,16
Zigaretten	29 496	59,0	2 893,8	96 489	3,33
Kautabak	143	0,3	15,5	2 862	18,41
Zigarettenhüllen	345	0,7	138,1	.	.
Feingeschnitt. Rauchtabak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	59	0,1	55	118	<i>RM</i> je kg 21,22
Pfeifentabak	4 355	8,7	11 294	11 461	10,15
Schnupftabak	2 447	4,9	16 271	7 922	4,87
	80	0,2	1 399	802	5,73

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert im Juni 1934 auf 196,3 und im Juli 1934 auf 176,3 Mill. *RM* gegenüber 174,8 bzw. 169,4 Mill. *RM* in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. An Zigarettentabak sind im Juni 1934 35 419 dz und im Juli 1934 33 188 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Mengen berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,2 bzw. 14,3 Mill. *RM*. Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich im Juni 1934 mithin zusammen auf 49,5 Mill. *RM* und im Juli 1934 auf 43,8 Mill. *RM*.

Geldvermögen und Kapitalbildung im Jahre 1933

Als geldwirtschaftliche Sekundärwirkung der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung, mit der die Gesamtwirtschaft aus der Depression herausgerissen wird, hat die Bildung von Geldkapital, die Ansammlung geldlicher Reserven für den Verbrauch einer näheren oder fernerer Zukunft, bereits im Jahre 1933 in beachtlich hohem Umfang wieder eingesetzt.

Mit dem Abschwung der wirtschaftlichen Tätigkeit, der im Jahre 1929 allmählich einsetzte, war auch die Kapitalbildung zurückgegangen. Die Bildung langfristiger Formen der Geldanlage schwächte sich ab. Die kurzfristigen Geldanlagen verminderten sich sogar in ihrem absoluten Betrage; mit dem Rückgang der Wirtschaftstätigkeit verringerte sich der Bedarf an

Kassenbeständen und kurzfristigen Reserven, die in der Regel in Stückgeld und Bankdepositen angelegt werden.

Mit der Krise von 1931 verschärfte sich die Abschwächung der Kapitalbildung zu einer absoluten Verminderung des Geldvermögens. Sowohl im Jahre 1932 wie im Jahre 1933 wurden früher angesammelte Geldvermögen in der Größenordnung von fast 3 Milliarden *RM* aufgezehrt.

Die Arbeitslosigkeit und die Einkommensschrumpfung in der Verbrauchswirtschaft sowie die wachsende Unrentabilität in der Erwerbswirtschaft zwangen dazu, Verbrauch und Betriebe durch Rückgriff auf vorhandene Geldreserven aufrechtzuerhalten. Dazu kam vor allem die Bankenkrise des Jahres 1931 und die

Versuche, sie durch Kreditrückziehungen zu beheben. Beachtliche Teile der Erwerbswirtschaft konnten der dadurch ausgelösten Krise der Fälligkeiten nur begegnen, indem sie ihre letzten Reserven an verfügbaren Mitteln opferten.

Die Überwindung der wirtschaftlichen Depression, die durch die unmittelbare Arbeitsbeschaffung eingeleitet worden ist, ermöglicht sowohl in der Verbrauchswirtschaft wie in der Erwerbswirtschaft, die für den Verbrauch einer näheren oder fernerer Zukunft bestimmten Geldreserven wieder anzubauen.

Diese Gesamtentwicklung der letzten Jahre ist in der Bewegung der Spareinlagen von Monat zu Monat erkennbar. Die Spareinlagen der Sparkassen sind aber nur ein Ausschnitt aus der Gesamtheit der Geldformen, in denen die Kapitalbildung sich vollzieht. Oftmals ist dieser Ausschnitt auch nicht repräsentativ für die Bewegung der gesamten Kapitalbildung. Darum soll hier versucht werden, an Hand vorhandener statistischer Daten ein Gesamtbild des Geldvermögens und der Kapitalbildung zu zeichnen¹⁾.

Die wichtigste langfristige Form des Geldvermögens sind neben den Spareinlagen festverzinsliche Wertpapiere. In die Berechnung des Geldvermögens sind diese einzubeziehen, soweit sie sich nicht bei Banken (einschl. Sparkassen und Versicherungen) oder im Ausland befinden. Einen wichtigen Teil des Geldvermögens stellt auch der kapitalisierte Zeitwert der Lebens- und Rentenversicherungen dar; er läßt sich in den Kapitalanlagen der Lebensversicherungen sowie der Angestellten- und Invalidenversicherung statistisch erfassen. Dazu kommen noch langfristige Direktkredite, insbesondere in Form von Privathypothesen. Die kurzfristig geformten Geldanlagen werden in der Hauptsache durch das Stückgeld (Noten und Münzen) und durch die Bankdepositen dargestellt.

Der Unterschied der Form bedeutet vielfach eine Verschiedenheit der Verwendung. Die langfristigen Formen dienen überwiegend als Reserve für eine spätere Zukunft, die kurzfristigen Formen werden zumeist als Kassenbestände oder flüssige Mittel verwendet. In der Praxis allerdings vermischt sich vielfach dieser Unterschied. In den Spareinlagen sind auch Betriebsgelder und andere kurzfristige Reserven enthalten; mit der Börsengängigkeit sind festverzinsliche Wertpapiere Anlagemittel für kurzfristige Reserven geworden. Umgekehrt nehmen — als langfristige Ersparnisse gedachte — Vermögensgelder oft die Form des Stückgelds (»gehamsterte Noten«) und der Bankeinlagen an.

Die Zusammenfassung der vorgenannten Formen zu einem Gesamtbetrage des Geldvermögens bestätigt die oben gezeichnete Entwicklung, die die Geldkapitalbildung in den letzten Jahren genommen hat. Im Jahre 1933 hat das Geldvermögen bereits wieder um 1,3 Milliarden *RM* zugenommen. Die Gliederung dieses Betrages verweist aber auf merkbliche Unterschiede innerhalb der Gesamtentwicklung.

Der Hauptteil der neuen Kapitalbildung des Jahres 1933 entfällt auf die Spareinlagen (+ 621,2 Mill. *RM*), die Kapitalanlagen der Versicherungen einschl. der Sozialversicherungen (+ 503,8 Mill. *RM*) und das Stückgeld (+ 72,6 Mill. *RM*). Es sind dies in der Hauptsache die Geldanlagen der großen Masse der Bevölkerung, d. h. der Lohn- und Gehaltsempfänger und ande-

rer Bezieher kleinerer Einkommen. Die Arbeitsbeschaffung hat diese Teile der Wirtschaft der Notwendigkeit entzogen, zur Aufrechterhaltung ihres Verbrauchs auf frühere Reserven zurückzugreifen, und hat ihnen ermöglicht, erstmalig wieder neue Reserven zu bilden.

Dagegen ist die Zunahme der Kapitalbildung bei denjenigen Formen, die in der Hauptsache die Geldanlagen der Erwerbswirtschaft und der gehobenen Verbrauchswirtschaft sind, nicht so klar erkennbar. Die inländischen Bankdepositen sind nur wenig (um 107,3 Mill. *RM*) gestiegen, der Publikumsbesitz an festverzinslichen Wertpapieren hat sich sogar um rd. 500 Mill. *RM* vermindert. Die Anreicherung der Geldreserven in diesen Teilen der Wirtschaft wird nur durch die Steuergutscheine sichtbar; der Publikumsbesitz an diesen ist für Ende 1933 auf 800 Mill. *RM* zu schätzen.

Die Ursachen dafür, daß die Erwerbswirtschaft und die gehobene Verbrauchswirtschaft nur mit einem verhältnismäßig geringen Teil an der zahlenmäßig sichtbaren Kapitalbildung beteiligt ist, liegen zum Teil darin, daß diesen Schichten der Wirtschaft noch andere Anlagemöglichkeiten für ihre kurzfristigen Reserven zur Verfügung stehen. So dürften im Jahre 1933 die größeren Industriefirmen flüssige Mittel in Schatzanweisungen, Privatkonten und Arbeitsbeschaffungswechseln angelegt haben. Der Gesamtbetrag an Wechseln, die sich nicht bei Banken befinden¹⁾, ist bei den Schatzwechseln um 100 Mill. *RM* und bei den sonstigen Wechseln um fast 170 Mill. *RM* gestiegen. Durch die Finanzierung der zusätzlichen Warenausfuhr sind auch Auslandbonds — soweit sie nicht getilgt wurden — in das inländische Geldvermögen übergegangen.

Umlauf und Unterbringung der Wechsel	Stand am Jahresende					
	1913	1928	1929	1930	1931	1932 | 1933
Schatzwechsel ²⁾	Mill. <i>RM</i>					
Umlauf.....		861,6	1 975,4	1 851,9	1 995,0	2 428,9 | 3 704,9
dav. bei Banken ...	*) 411,8	419,1	1 192,1	1 572,0	1 265,4	1 338,1 | 1 980,9
Differenz		442,5	783,3	279,9	729,6	1 090,8 | 1 724,0
dgl. ohne Steuergutscheine		442,5	783,3	279,9	729,6	830,8 | 924,0
Sonstige Wechsel						
Umlauf.....	9 855,0	12 280,0	10 990,0	9 580,0	10 510,0	8 750,0 | 9 050,0
dav. bei Banken ...	6 120,8	8 455,4	7 745,6	6 850,4	7 902,3	6 738,7 | 6 875,6
Differenz	3 734,2	3 824,6	3 244,4	2 729,6	2 607,7	2 011,3 | 2 174,4

¹⁾ Ende 1932 und 1933 einschl. Steuergutscheine. — ²⁾ Unvollständig, zumeist unter »sonstigen Wechseln« enthalten.

Vor allem vollzieht sich in der Erwerbswirtschaft die geldliche Kapitalbildung nicht allein durch Ansammlung von Geldvermögen, sondern auch durch Tilgung von Schulden. Denn Eigenkapital ist nur eine Rechengröße, und zwar die Differenz von Vermögen (Aktivposten der Bilanz) und Schulden (Passivposten der Bilanz). Jede Verminderung der Schulden hebt das rechnerisch ermittelte Eigenkapital. Diese »Kapitalbildung durch Schuldentilgung« hatte auch im Jahre 1933 noch großen Umfang. Ein großer Teil der Mehreinnahmen, die die Erwerbswirtschaft im Zuge der Arbeitsbeschaffung und der allgemeinen Wirtschaftsbelebung erzielt, dient zur Tilgung von Bank-, Hypotheken- und Anleiheschulden. Gefördert wurde diese Form der Kapitalbildung vor allem dadurch, daß durch den niedrigen Kursstand der Anleihen und den hohen Nominalzinssatz der langfristigen Schulden die Schuldentilgung die privatwirtschaftlich rentabelste Kapitalanlage ge-

blieben ist.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung dieser wachsenden Kapitalbildung ist eine doppelte. Sie ist zunächst der Ausdruck wachsender Liquidität in größeren Teilen der Wirtschaft. Die Beengtheit des wirtschaftlichen Handelns sowohl in der Verbrauchswirtschaft als auch in der Erwerbswirtschaft schwindet in dem Maße, in dem Reserven für zukünftige Zahlungsanforderungen verfügbar sind. Dies bedeutet eine psychische Entlastung

²⁾ Summe von Publikumsbesitz, Auslandsbesitz und sonstigen Beständen (z. B. Kreditunterlagen).

¹⁾ Vgl. hierzu »Die Kreditverschuldung der Wirtschaft«, Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, II 1934, S. 96.

Das deutsche Geldvermögen (ohne Aktien) ¹⁾	1913	Stand am Jahresende					
		1928	1929	1930	1931	1932	1933
Kurzfristige Formen							
Umlauf an Stückgeld.....	6 552,2	6 590,5	6 601,5	6 379,0	6 637,6	5 642,0	5 714,6
Bankdepositen	12 323,4	15 957,4	16 102,5	15 402,2	12 577,8	11 296,8	11 404,1
Steuergutscheine ²⁾	—	—	—	—	—	260,0	800,0
Zusammen	18 875,6	22 547,9	22 704,0	21 781,2	19 215,4	17 198,8	17 918,7
Langfristige Formen							
Spareinlagen ³⁾	23 342,0	12 005,1	14 537,4	16 059,6	14 560,6	13 978,5	14 599,7
Kapitalanlagen der Versicherungen.....	8 150,5	4 375,4	5 388,0	6 503,8	7 089,8	6 966,8	7 470,6
Festverzinsliche Wertpapiere im Publikumsbesitz	59 108,4	12 853,5	13 929,0	14 584,4	15 097,3	15 081,5	14 563,6
Private Hypothesen	25 000,0	6 300,0	6 500,0	6 500,0	6 500,0	6 500,0	6 500,0
Zusammen	115 600,9	35 534,0	40 354,4	43 647,8	43 247,7	42 526,8	43 133,9
Insgesamt	134 476,5	58 081,9	63 058,4	65 429,0	62 463,1	59 725,6	61 052,6
Jährliche Zunahme							
Kurzfristige Formen			+ 156,1	- 922,8	- 2 565,8	- 2 016,6	+ 719,9
Langfristige Formen			+ 4 820,4	+ 3 293,4	- 400,1	- 720,9	+ 607,1
Insgesamt			+ 4 976,5	+ 2 370,6	- 2 965,9	- 2 737,5	+ 1 327,0

¹⁾ Geschätzt. — ²⁾ Geschätzter Publikumsbesitz. — ³⁾ Ohne Bausparkassen.

der Erwerbswirtschaft, die die Unternehmerinitiative zu heben geeignet ist. In der Verbrauchswirtschaft kann die Anreicherung der Rücklagen, die die oft dringende Sorge für die nächste Zukunft bannt, die Verbrauchsfreudigkeit zum Nutzen des Absatzes der Verbrauchsgüterindustrien anregen.

Vor allem erleichtert die zunehmende Kapitalbildung die Finanzierung des Wirtschaftsaufschwungs. Bei der gegebenen Struktur der deutschen Wirtschaft, in der die Produktionsmittel-

industrien einen besonders hohen Anteil haben, ist die Beschäftigung weitgehend von dem Umfang der Investitionen abhängig. Diese setzen aber als Dauergüter langfristige Finanzierung voraus. Mit wachsender Kapitalbildung stehen, wenn auch vielfach formal kurzfristig, die Mittel für solche Finanzierung bereit. Der Fortführung der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung sind also in der binnenwirtschaftlichen Finanzierung liegende Grenzen zur Zeit nicht gesetzt.

Die Sparkasseneinlagen im Juli 1934

Die Einlagenentwicklung bei den deutschen Sparkassen hat sich im Juli 1934 wieder gebessert. Im Sparverkehr stiegen die Einzahlungen um 34,2 Mill. *R.M.* auf 467 Mill. *R.M.*, während die Auszahlungen um 5,1 Mill. *R.M.* auf 473,2 Mill. *R.M.* zurückgingen. Die Zunahme der Einzahlungen hält sich in saisonmäßigem Rahmen. Auch die Auszahlungen hätten saisonmäßig ansteigen müssen. Anscheinend war aber in diesem Jahr infolge des frühen Ferienbeginns (1. Juli) in den Gebietsteilen östlich der Elbe, ein Teil der für Reisezwecke gesparten Gelder bereits Ende Juni abgehoben worden. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer senkte sich von 3,94 vH im Juni auf 3,90 vH im Juli. Immerhin waren die Auszahlungen noch um 6,2 Mill. *R.M.* größer als die Einzahlungen. Bei Einbeziehung der Zinsgutschriften im Betrage von 11,0 Mill. *R.M.* steigt jedoch der Spareinlagenbestand um 7,3 Mill. *R.M.* auf 11 675 Mill. *R.M.*

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Zinsgutschriften	Aufwertungs-gutschriften ²⁾	Gutschriften ins-gesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-über-schuß Sp. 2 -/-. 6	Zunahme ins-gesamt Sp. 5 -/-. 8
Juli 1931.....	414,9	10,2	9,4	434,5	702,2	- 287,2	- 267,6
» 1932.....	366,2	2,9	2,8	371,9	454,5	- 88,3	- 82,6
» 1933.....	424,9	1,3	7,1	433,3	411,7	13,2	21,6
April 1934.....	485,3	11,9	11,7	508,9	457,3	28,0	51,6
Mai ».....	423,8	5,8	17,1	446,7	429,8	- 6,0	16,8
Juni ».....	432,8	9,3	13,8	455,9	478,3	- 45,5	- 22,3
Juli ».....	467,0	2,6	11,0	480,5	473,2	- 6,2	7,3

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt.

In den einzelnen Ländern und Landesteilen war die Entwicklung der Spareinlagen sehr verschieden. So waren die Auszahlungsüberschüsse in West- und Nordwestdeutschland verhältnismäßig höher als im Reichsdurchschnitt. In Nord- und Ostdeutschland sowie in Nord- und Südbayern hingegen waren die Einzahlungen von Spareinlagen zumeist größer als die Auszahlungen. Bei einer Gliederung der Sparkassen nach Ortsklassen ergibt sich, daß die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte einen Einzahlungsüberschuß, die Sparkassen in den Mittel- und Großstädten aber einen Auszahlungsüberschuß aufzuweisen hatten.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen im Juli 1934	Sparkassen der			Ins-gesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ²⁾	Mittelstädte	Großstädte	
I. Veränderung des Einlagenbestandes im Juli 1934 ³⁾				
1. In Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen.....	+ 2,9	- 2,5	- 6,6	- 6,2
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	+ 15,1	+ 2,3	+ 8,5	+ 25,9
Gesamteinlagen	+ 18,0	- 0,2	+ 1,9	+ 19,7
2. In vH des Einlagenbestandes Ende Juni 1934				
Spareinlagen.....	+ 0,03	- 0,40	- 0,20	- 0,05
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	+ 1,43	+ 2,42	+ 1,51	+ 1,51
Gesamteinlagen	+ 0,21	- 0,03	+ 0,05	+ 0,15
II. Einlagenbestand Ende Juli 1934 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen.....	7 723,0	630,9	3 321,3	11 675,3
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	1 073,3	97,5	570,9	1 741,7
Gesamteinlagen	8 796,3	728,4	3 892,2	13 417,0

¹⁾ Einschließlich der Einlagen im sächsischen Gironetz und bei der Berliner Stadtbank. — ²⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ³⁾ Im Sparverkehr ist die Veränderung durch Zins- und Aufwertungs-gutschriften nicht berücksichtigt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen erhöhten sich im Berichtsmontat um 25,6 Mill. *R.M.* auf 1 368,9 Mill. *R.M.* Auch hier wird man annehmen können,

daß ein Teil der Abhebungen im Juni vorweggenommen wurde, die Zunahme dieser Einlagen also in gewissem Grade als Ausgleich der starken Abhebungen im Vormonat zu bewerten ist. Die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giro-netzes stiegen um 3,1 Mill. *R.M.* auf 272,4 Mill. *R.M.*

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschließlich sächsisches Giro-netz) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im Juli — ohne Berücksichtigung der Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — um 25,1 Mill. *R.M.* gestiegen sind. Nach den Zwischenbilanzen der Girozentralen ist der größte Teil des Einlagenzuwachses den Liquiditätsreserven bei den Girozentralen zugeflossen, so daß die Liquiditätsreserven der Sparkassen einen neuen Höchststand erreicht haben. Die Zunahme der Gesamteinlagen entfällt fast ausschließlich auf die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte. Die Sparkassen der Großstädte hatten nur eine geringe Steigerung, die Sparkassen der Mittelstädte sogar einen leichten Rückgang ihrer Gesamteinlagen zu verzeichnen.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassen-organisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		beiden Sparkassen	im säch-sischen Giro-netz ²⁾	bei den Kommunal-banken ³⁾	Zus. Spalte 3 bis 5	bei den Sparkassen-organisation Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassen-organisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Juli 1931	10 806,0	1 278,4	300,9	157,5	1 736,4	12 084,4	12 542,4
» 1932	9 717,4	1 201,1	269,6	126,3	1 597,0	10 918,5	11 314,4
» 1933	10 489,9	1 088,6	261,6	111,8	1 482,0	11 598,4	11 971,8
» April 1934	11 669,3	1 336,5	272,4	93,8	1 702,6	13 005,8	13 371,9
» Mai »	11 687,8	1 382,8	275,8 ⁴⁾	89,0 ⁴⁾	1 747,6	13 070,5 ⁴⁾	13 435,3
» Juni »	11 668,0	1 342,8	269,3 ⁴⁾	86,0 ⁴⁾	1 698,1	13 010,8 ⁴⁾	13 366,1
» Juli »	11 675,3	1 368,9	272,4 ⁴⁾	87,6 ⁴⁾	1 728,9	13 044,2 ⁴⁾	13 404,2

^{*)} Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Juli 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. Sept. 1934, Nr. 204, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Sächsisches Giro-netz = Giro-kassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Neue Reihe (ohne die eigenen Mittel der Giro-kassen, die bisher unter den Einlagen nachgewiesen wurden). — ³⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Juli 1934

Im Juli 1934 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von 79,2 Mill. *R.M.* ausgegeben gegenüber 66,6 Mill. *R.M.* im Vormonat. Vor allem hat die Ausgabe von Schuldverschreibungen öffentlicher Körperschaften zugenommen. Steuergutscheine wurden in Höhe von 16,5 Mill. *R.M.* gegenüber 14,5 Mill. *R.M.* im Vormonat ausgegeben. Auf die 4%ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1934 wurden bisher rd. 329 Mill. *R.M.* gezeichnet.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1934			Monats-durchschnitt 1933
	Juli	Juni	Mai	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	34,73	14,45	27,71	82,71
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken.....	38,04	48,54	37,92	35,27
a) Kommunalschuldverschreib.	2,84	7,95	3,33	4,37
b) Pfandbriefe.....	35,20	40,59	34,59	30,90
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	0,04	0,20	0,39
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,15
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	72,77	63,03	65,83	118,52
Aktien ⁴⁾	6,38	3,59	6,64	7,61
Inländische Werte zusammen	79,15	66,62	72,47	126,13
Ausländische Werte.....	—	—	—	—
Insgesamt	79,15	66,62	72,47	126,13

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Von diesem Betrag sind nur 18,3 Mill. *R.M.* als Neubeausspruchung des Kapitalmarktes anzusehen. Die Emissionen der Bodenkreditinstitute sind beträchtlich zurückgegangen, von 48,5 Mill. *R.M.* auf 38,0 Mill. *R.M.*

Die Wechselproteste im Juli 1934

Im Juli 1934 sind 44 200 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 5,6 Mill. *R.M.* zu Protest gegangen. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Anzahl der Wechselproteste um 1,6 vH und der Gesamtbetrag um 3,1 vH vergrößert. Der Durchschnittsbetrag der zu Protest gegangenen Wechsel war mit 128 *R.M.* im Juli etwas höher als im Juni (126 *R.M.*). Auf den Arbeitstag entfielen im Juli 1 637 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 209 000 *R.M.* gegenüber 1 673 Wechseln mit 210 500 *R.M.* im Juni. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat zu Protest gegangenen Wechsel am Gesamtbetrage der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) ist mit 1,06 vT etwas höher als im Vormonat (0,89 vT). Im Juli des Vorjahrs betrug die Quote 2,90 vT.

In allen Wirtschaftsgebieten — mit Ausnahme von Berlin und Niedersachsen — hat die Anzahl der Protestwechsel im Juli gegenüber Juni 1934 zugenommen, und zwar am stärksten, um 7,8 vH, in Hessen und Rheinpfalz, und am geringsten, um 0,7 vH, in Süddeutschland. In Niedersachsen betrug der Rückgang 0,4 vH, in Berlin 0,3 vH. Der Gesamtbetrag weist nur in Berlin einen Rückgang von 6,4 vH, dagegen in Niedersachsen eine besonders starke Zunahme um 12,4 vH auf. In Niedersachsen ist auch der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel erheblich höher als in den anderen Wirtschaftsgebieten. Im ostelbischen Deutschland, in Berlin und in Hessen-Rheinpfalz ist der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel um 2,1 vH, 6,1 vH und 0,9 vH gegenüber dem Vormonat zurückgegangen.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Juli 1934			Juni 1934		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 562	492	138	3 378	477	141
Berlin	3 790	465	123	3 800	497	131
Schlesien	2 123	278	131	2 100	265	126
Mitteldeutschland	8 419	1 053	125	8 297	1 035	125
Niedersachsen	3 997	627	157	4 014	558	139
Rheinland ³⁾ und Westfalen	12 566	1 404	112	12 453	1 350	108
Hessen und Rheinpfalz ³⁾	3 221	358	111	2 987	336	112
Süddeutschland	6 511	966	148	6 463	955	148
Deutsches Reich ³⁾	44 189	5 643	128	43 492	5 473	126

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 14. Jahrg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

Konkurse und Vergleichsverfahren im August 1934

Im Laufe des Monats August 1934 wurden im Reichsanzeiger 213 Konkurse — ohne die mangels Masse abgewiesenen Anträge auf Konkursöffnung — und 65 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgemacht. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 8,7 vH, die der Vergleichsverfahren um 12,1 vH gestiegen. Arbeitstägig betrug die Zahl der Konkurse 7,9 gegen 7,5 im Juli, die Zahl der Vergleichsverfahren 2,4, im Juli 2,2 (Arbeitstage im August 27, im Juli 26).

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte verteilen sich die neuen Konkurse — im Juli eröffnete Verfahren zuzüglich der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge — nach der Höhe der schätzungsweise angegebenen Forderungen auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Juli ¹⁾	vH	Juni ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>R.M.</i>	77 (71)	17,0	104 (93)	20,1
1 000 <i>R.M.</i> bis » 10 000 »	207 (122)	45,6	230 (141)	44,6
10 000 » » » 100 000 »	144 (56)	31,7	157 (50)	30,4
100 000 » » » 1 000 000 »	26 (7)	5,7	22 (8)	4,3
1 000 000 » und mehr	— (—)	—	3 (—)	0,6

¹⁾ Bei 14 Konkursen im Juli und bei 11 Konkursen im Juni konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Gegenüber dem Vormonat hat im Juli der Anteil der kleinen Konkurse mit Forderungen unter 1000 *R.M.* an der Zahl aller Konkurse, für die Forderungen angegeben wurden, abgenommen, während die auf die übrigen Größenklassen entfallenden Anteile etwas zugenommen haben. Seit der Veröffentlichung der Ergebnisse über die mutmaßliche Höhe der Forderungen (1932) sind im Juli 1934 erstmalig keine Millionenkonkurse festgestellt worden.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Aug. ¹⁾	Juli ¹⁾
	Aug. ¹⁾	Juli ¹⁾			
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstw., Gärt., Tierz., Fischerei	6	2	9	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	1	—	—
Baustoffindustrie	6	3	5	—	—
Sonstige Industrie der Steine u. Erden	—	—	—	—	1
Eisen- und Metallindustrie	1	—	—	1	—
Herst. von Eisen-, Stahl-, Metallw.	3	8	8	2	4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	2	7	10	—	1
Elektrotechnik	1	—	2	—	—
Feinmechanik	2	2	2	—	—
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	5	2	2	1	1
Textilindustrie	5	5	7	2	2
Papierzeugung	1	—	—	—	1
Papierverarbeitung und -veredlung	1	1	2	1	—
Vervielfältigungsgewerbe	1	3	5	1	—
Lederindustrie	1	2	5	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstr., Spielw.-Ind.	5	15	17	3	3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9	9	24	3	2
Bekleidungs- und Textilgewerbe	6	8	15	—	1
Schuhgewerbe	3	4	9	2	—
Baugewerbe	15	7	16	3	1
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	1	—	—
Handelsgewerbe	96	82	196	39	35
a) Warenhandel	85	64	156	36	31
1. Einzelhandel mit	73	58	133	33	26
land-, forstw., gärt., Erzeugn.	2	2	2	—	—
Brennmaterialien	2	—	1	1	1
Metal- und Metallwaren	5	6	6	1	—
Maschinen, Apparate, Fahrz. elektr., feinmech., optisch. Art.	4	—	2	2	—
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	2	2	15	4	—
Spinrobt., Garnen, Textilw. ⁴⁾	12	7	13	5	8
Holzwaren, Musikinst., Spielw.	—	1	3	2	—
Nahrungs- und Genußmittel	15	13	43	5	6
Tabak, Zigarren, Zigaretten	4	6	12	—	—
Bekleidung und Wäsche	11	11	16	7	4
Schuhwaren	—	—	1	3	2
sonstigen und versch. Waren	12	10	19	3	4
2. Großhandel mit	12	6	23	3	5
land-, forstw., gärt., Erzeugn., Vieh u. Fischen	2	—	2	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinrobt., Garnen, Textilw. ⁴⁾	3	3	5	1	—
Bau- und Grubenholz	—	—	—	—	—
Nahr., Genußm., Tab., Tabakw.	4	1	6	1	3
Bekleidung und Wäsche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	3	2	10	1	2
b) Bankwesen	4	3	2	1	2
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	1	4	5	2	2
d) Handelsvermittl., Versteiger. usw.	6	11	33	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen (einschl. Spedition usw.)	3	1	3	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	5	7	28	1	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen	8	3	13	1	—
Anderer Gemeinschuldner	31	25	87	5	3
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostelbisches Deutschland ³⁾	23	22	36	8	7
Berlin	13	13	33	4	1
Schlesien	28	13	18	3	8
Mitteldeutschland	34	53	151	13	14
Niedersachsen	33	20	53	8	11
Rheinland ³⁾ und Westfalen	42	31	68	15	7
Hessen und Rheinpfalz ³⁾	9	15	24	—	2
Süddeutschland	31	29	85	14	8
Deutsches Reich ³⁾	213	196	468	65	58

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5) zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 155. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saargebiet. — ⁸⁾ Darunter 266 mangels Masse abgelehnt.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Überseeische Auswanderung und Einreise im 2. Vierteljahr 1934

Im 2. Vierteljahr 1934 wanderten 3 003 deutsche Reichsangehörige nach Übersee aus, das sind 906 oder 43 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zunahme der deutschen Auswanderung seit dem 2. Halbjahr 1932 hat demnach weiter angehalten. Im Laufe der letzten 12 Monate (vom Juli 1933 bis zum Juni 1934) hat die Zahl der deutschen Auswanderer (14 193) gegenüber den 12 vorhergegangenen Monaten (11 918) um 19 vH zugenommen, im 1. Halbjahr 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1933 um 31 vH.

Überseeische Auswanderer	1933/34				1932/33			
	Reichsdeutsche		Ausländer		Reichsdeutsche		Ausländer	
	ins-gesamt	dar. weibl.	ins-gesamt	dar. weibl.	ins-gesamt	dar. weibl.	ins-gesamt	dar. weibl.
Juli bis Sept. ...	5 228	3 350	1 705	995	4 725	3 005	1 662	986
Okt. » Dez.	3 389	2 020	1 369	782	2 944	1 868	1 396	838
Jan. » März ...	2 573	1 341	1 054	597	2 152	1 114	1 058	573
April » Juni*)...	3 003	1 633	1 195	692	2 097	1 082	1 057	611
Zusammen vH	14 193	8 344	5 323	3 066	11 918	7 069	5 173	3 008
	100	58,8	100	57,6	100	59,3	100	58,1

*) Ohne die Auswanderer über Amsterdam und Antwerpen im 2. Vierteljahr 1934.

Die Zahl der fremden Auswanderer über deutsche Häfen ist im Berichtszeitraum (1 195) gegenüber dem 2. Vierteljahr 1933 (1 057) um 13 vH gestiegen.

1 633 von den deutschen Auswanderern waren weiblichen und 1 370 männlichen Geschlechts, die Zahl der weiblichen Auswanderer hat um 551, die der männlichen um 355 zugenommen.

Überseeische Auswanderung Reichsdeutscher nach Herkunftsgebieten	2. Vierteljahr 1934						2. Vierteljahr 1933
	ins-gesamt	dav. weibl.	davon über				
			Bremen	Hamburg	Emden	fremde Häfen ¹⁾	
Preußen	1 414	742	614	785	4	11	864
Bayern	439	272	247	189	—	3	294
Sachsen	164	99	46	117	—	1	104
Württemberg	253	139	149	104	—	—	223
Baden	211	121	92	117	—	2	158
Thüringen	52	27	18	34	—	—	45
Hessen	83	43	36	46	—	1	29
Hamburg	191	93	27	163	1	—	136
Mecklenburg	19	8	9	10	—	—	4
Oldenburg	25	12	17	8	—	—	14
Braunschweig	16	7	7	9	—	—	14
Bremen	62	40	52	10	—	—	53
Anhalt	12	9	5	7	—	—	4
Übrige Länder	12	7	3	9	—	—	10
Ohne nähere Angabe	—	—	—	—	—	—	106
Deutsches Reich	1) 2 953	1 619	1 322	1 608	5	1) 18	2 058
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	50	14	5	18	17	10	39
Zusammen	1) 3 003	1 633	1 327	1 626	22	1) 28	2 097
Davon im April 1934	2) 974	512	357	590	22	2) 5	792
» » Mai 1934	2) 1 127	607	526	587	—	2) 14	700
» » Juni 1934	2) 902	514	444	449	—	2) 9	605

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Amsterdam und Antwerpen im 2. Vierteljahr 1934. (Im 2. Vierteljahr 1933 wanderten über Amsterdam 76, über Antwerpen 30 Personen aus.) — ²⁾ Ohne Auswanderer über die Häfen von Amsterdam und Antwerpen.

Die Auswanderung hat im Berichtszeitraum in allen Ländern zugenommen, in Preußen um 64 vH, in Bayern um 49 vH.

Über Hamburg wanderten 1 626 Deutsche aus (661 mehr als im 2. Vj. 1933), über Bremen und Bremerhaven 1 327 (302 mehr).

Die in der letzten Zeit stets rückläufige Zahl der über Hamburg und Bremen Einreisenden betrug im 2. Vierteljahr 1934 26 777, fast gleichviel wie im 2. Vierteljahr des Vorjahrs (26 858), wobei die Zahl der einreisenden Reichsdeutschen von 12 172 auf 13 034 zugenommen hat. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl der Einreisenden ist weiter zurückgegangen, und zwar auf 51 vH gegen 55 vH im 2. Vierteljahr 1933.

Aus europäischen Häfen kamen 6 191 Einreisende (im 2. Vierteljahr 1933 6 340), aus Nordamerika 15 188 (16 056), aus Süd- und Mittelamerika 3 692 (3 728).

Überseeische Einreise (einschließlich Einwanderung)	insgesamt		über Hamburg		über Bremen*)	
	Zahl der Personen	darunt. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	darunt. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	darunt. Reichsdeutsche
April	4 716	2 278	2 882	1 420	1 834	858
Mai	9 315	4 877	6 404	3 511	2 911	1 366
Juni	12 746	5 879	7 451	3 679	5 295	2 200
Zus. 2. Vj. 1934	26 777	13 034	16 737	8 610	10 040	4 424
Dagegen 2. Vj. 1933	26 858	12 172	15 780	7 397	11 078	4 775

*) Ausschließlich 2 147 (darunter 1874 Reichsdeutsche) Erholungsreisende von England, Irland, Skandinavien, dem Mittelmeer und den Kanarischen Inseln, von denen im Mai 1934 1 321 (darunter 1 157 Reichsdeutsche), im Juni 826 (darunter 717 Reichsdeutsche) Personen einreisten.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Juli 1934

Im Juli wurden in den 52 deutschen Großstädten insgesamt 19 599 Ehen geschlossen, das sind 2 827 oder 16,9 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Dabei war im Juli 1933 gleichfalls schon eine Zunahme der Eheschließungen um rd. 15 vH zu verzeichnen gewesen. Gegenüber dem Tiefstand vom Juli 1932 ist die Heiratshäufigkeit demnach auch im Juli um mehr als ein Drittel angestiegen. Auf 1 000 Einwohner kamen 11,7 Eheschließungen, 1,6 mehr als im Juli 1933 (10,1) und 3,0 mehr als im Juli 1932 (8,7).

Der Anstieg der Geburtenhäufigkeit setzte sich im Juli in unverminderter Stärke fort. Nachdem die Zahl der Lebendgeborenen im April um 31,6 vH, im Mai um 32,4 vH und im Juni um 36,9 vH zugenommen hatte, wurden im Juli in den deutschen Großstädten sogar 7 171 oder 40,0 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im Juli 1933. Die Geburtenziffer betrug 15,0 auf 1 000 Einwohner. Sie war damit selbst gegenüber Juli 1926 (14,4) um 0,6 auf 1 000 höher. In Berlin wurden im Juli 1 898 oder 63 vH Kinder (von ortsansässigen Müttern) mehr geboren als im Juli 1933.

Die Sterbeziffer war im Juli mit 9,2 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner etwas höher als im Juli der beiden Vorjahre (8,9 und 9,0). Ihr leichter Anstieg rührt jedoch vorwiegend von der zunehmenden Besetzung der höheren Altersklassen her. So zeigt die vorläufige Auszählung der Todesursachen im Juli außer einer leichten Anhäufung von Todesfällen an Lungentzündung insbesondere eine Zunahme der Sterbefälle an Krebs und Altersschwäche. Die durch äußere Gewalt herbeigeführten Todesfälle (Selbstmord und Verunglückung) waren dagegen mit 1 069 wieder etwas seltener als im Juli des Vorjahrs (1 125). Zu der Erhöhung der Gesamtsterbeziffer hat ferner auch die mit der starken Geburtenzunahme einhergehende Vermehrung der Sterbefälle von neugeborenen Kindern beigetragen. Die relative Säuglingssterbeziffer war dabei jedoch mit 5,1 auf 100 Lebendgeborene wieder beträchtlich niedriger im Juli 1933 (6,2).

Von Januar bis Juli 1934 wurden in den deutschen Großstädten insgesamt 32 700 oder 32,9 vH Eheschließungen und rd. 37 100 oder 29,4 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Infolge der starken Zunahme der Geburten verzeichneten die Großstädte in den ersten sieben Monaten von 1934 einen Geburtenüberschuß von rd. 41 400 oder 3,6 auf 1 000, während sie im gleichen Zeitraum von 1933, zum Teil infolge der damaligen Grippeepidemie, noch einen Überschuß der Sterbefälle von 1 600 oder (—) 0,1 auf 1 000 aufwiesen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungentzündung
Juli 1934	19 599	25 090	2 226	15 380	1 288	1 077	1 895	830
» 1933	16 772	17 919	1 995	14 842	1 112	1 188	1 908	673
Jan.-Juli 1934	132 123	163 124	16 228	121 780	10 442	8 837	16 007	8 407
» » 1933	99 387	125 996	15 298	127 617	9 461	9 295	16 963	9 036
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juli 1934	11,7	15,0	1,3	9,2	(5,1)	0,64	1,13	0,50
» 1933	10,1	10,8	1,2	8,9	(6,2)	0,71	1,15	0,40
» 1932	8,7	10,7	1,4	9,0	2) 6,6	0,73	1,06	0,41
Jan.-Juli 1934	11,5	14,2	1,4	10,6	6,4	0,77	1,39	0,73
» » 1933	8,7	11,1	1,3	11,2	7,5	0,82	1,49	0,79
» » 1932	7,9	11,2	1,5	10,4	7,6	0,81	1,39	0,73

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

Der Fremdenverkehr im Juli 1934

Die Belegung des Fremdenverkehrs hat sich im Juli — einem der wichtigsten Ferien- und Urlaubsmonate — in verstärktem Maße fortgesetzt. In 222 wichtigeren Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Juli 1,53 Millionen Fremdenmeldungen und 7,56 Mill. Übernachtungen gezählt, darunter 192 000 Meldungen und 504 000 Übernachtungen von Auslandsfremden.

Ein Vergleich mit dem Juli 1933 läßt sich für 205 Berichtsorte durchführen, in denen die Zahl der Fremdenmeldungen um 23,1 vH, darunter die Meldungen von Auslandsfremden um 63,4 vH gestiegen sind. Die Zahl der Fremdenübernachtungen hat sich in 186 Berichtsorten, die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten, um 25,2 vH erhöht, darunter für Auslandsfremde in 169 Berichtsorten (die schon im Vorjahr eine entsprechende Aussonderung vorgenommen hatten) um 54,6 vH. Der Gesamtumfang des Fremdenverkehrs war also um rd. ein Viertel größer als im Juli 1933, für Auslandsfremde ergab sich eine noch erheblich größere Steigerung.

Fremdenverkehr	Ins-gesamt 205 Berichtsorte	darunter			
		40 Großstädte	79 Mittel- u. Kleinstädte	62 Bäder und Kurorte	24 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Juli 1934.....	1 479 110	662 567	296 964	345 872	173 707
Juli 1933.....	1 201 693	544 126	256 653	242 942	157 972
Zu- oder Abnahme in vH	+ 23,1	+ 21,8	+ 15,7	+ 42,4	+ 10,0
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Juli 1934.....	182 825	99 067	30 895	49 443	3 420
Juli 1933.....	111 861	69 925	20 017	19 039	2 880
Zu- oder Abnahme in vH	+ 63,4	+ 41,7	+ 54,3	+ 159,6	+ 18,8
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Juli 1934.....	6 761 389	968 096	501 706	1 302 582	2 189 005
Juli 1933.....	5 400 907	830 478	412 799	2 469 301	1 688 329
Zu- oder Abnahme in vH	+ 25,2	+ 16,6	+ 21,5	+ 25,6	+ 29,7
dar. Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
Juli 1934.....	349 255	60 300	34 394	232 130	22 431
Juli 1933.....	225 858	52 397	27 892	120 310	25 259
Zu- oder Abnahme in vH	+ 54,6	+ 15,1	+ 23,3	+ 92,9	- 11,2

¹⁾ Das sind Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland, für die der Vergleich mit dem Juli 1933 für 202 Orte durchgeführt ist, und zwar für 39 Großstädte, 78 Mittel- und Kleinstädte, 61 Bäder und Kurorte und 24 Seebäder. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 186 Berichtsorten (darunter 28 Großstädten, 75 Mittel- und Kleinstädten, 62 Bädern und Kurorten und 21 Seebädern); für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 169 Berichtsorten (darunter 19 Großstädten, 71 Mittel- u. Kleinstädten, 61 Bädern u. Kurorten u. 18 Seebädern).

Beigetragen hat hierzu u. a. das fast im ganzen Reichsgebiet andauernd warme und sonnige Wetter, die starke Werbekraft weltbekannter, in den Berichtsmontat gefallener Veranstaltungen (Oberammergauer Passionsspiele, Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth), die erhöhte Kaufkraft breiter Volksschichten und die »Kraft durch Freude«-Reisen, die vielfach verbilligten Reisekosten und die Ausnutzung der Registermarkenhaben sowie die Wiederkehr des Vertrauens und die wachsende Einsicht des Auslands in die Festigkeit der politischen Verhältnisse Deutschlands.

Entsprechend der Jahreszeit diente der Fremdenverkehr im Juli überwiegend der Erholung. Demgemäß haben die Bäder und Kurorte und nächst dem die Seebäder den Hauptstrom der Urlaubs- und Erholungsreisenden aufgenommen. Durchschnittlich melden die Bäder und Kurorte 42 vH mehr Fremde und 26 vH mehr Übernachtungen als im Juli vorigen Jahres, darunter 160 vH mehr Auslandsfremde mit 93 vH mehr Übernachtungen. Oberammergau, das mit zu dieser Gruppe gehört, wurde im Juli infolge der Passionsspiele von rd. 47 000 Fremden (darunter rd. 17 000 Auslandsfremden) besucht, auf die rd. 101 000 Übernachtungen (darunter rd. 37 000 Übernachtungen von Auslandsfremden) entfielen. Da die Fremdenzahl im allgemeinen stärker gestiegen ist als die Zahl der Übernachtungen, weist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Bädern und Kurorten einen Rückgang von 9 Übernachtungen im Juli 1933 auf 8,1 Übernachtungen im Juli 1934 auf. In der Gruppe der Seebäder dagegen ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 10 Übernachtungen im Juli 1933 auf 11,6 Übernachtungen im Juli 1934 gestiegen. Im ganzen hatten die Seebäder einen um 18,8 vH stärkeren Besuch von Auslandsfremden als im Juli 1933, aber eine um 11,2 vH geringere Übernachtungszahl der Auslandsfremden, so daß ihre durchschnittliche Aufenthaltsdauer hier einen starken Rückgang von 12 Übernachtungen im Juli 1933 auf 6,6 Übernachtungen im Juli 1934 aufweist. Insgesamt entfielen von den im Juli in allen 222 Berichtsorten festgestellten 7,56 Millionen Fremdenübernachtungen 3,80 Millionen auf die Bäder und Kurorte und 2,48 Millionen auf die Seebäder, auf beide Gruppen zusammen also 5,78 Millionen oder mehr als drei Viertel der Gesamtzahl. Nur ein knappes Viertel (1,78 Millionen) der Fremdenübernachtungen wurde in den Groß-, Mittel- und Kleinstädten festgestellt. Im einzelnen hatte der städtische Fremdenverkehr ebenfalls einen größeren Umfang als im Juli 1933.

Von den im Juli in den Berichtsorten gemeldeten 192 181 Auslandsfremden hatten ihren ständigen Wohnsitz

in den Niederlanden.....	42 547 = 22,1 vH
» Großbritannien und Irland.....	32 141 = 16,7 »
» den Vereinigten Staaten von Amerika.....	27 450 = 14,3 »
» Dänemark, Schweden und Norwegen.....	18 663 = 9,7 »
» Frankreich, Belgien und Luxemburg.....	15 440 = 8,0 »
» der Schweiz.....	14 164 = 7,4 »
» Tschechoslowakei.....	8 217 = 4,3 »
» Österreich.....	5 064 = 2,6 »
im sonstigen Ausland.....	28 495 = 14,9 »

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juli 1934

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juli 1934 866 449 gegen 902 149 Juni 1934 und 1 931 760 Juli 1933.

Seit Ende Juni 1934 hat die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern um 26 177 oder um 3,9 vH abgenommen, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden einschließlich der Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern um 9 523 oder 4,1 vH, im Deutschen Reich im ganzen um 4 vH. Die Abnahme gegenüber dem Höchststande Ende Februar 1933 betrug insgesamt 65 vH, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 77 vH, in den Städten 57,5 vH.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Juli 1934 56 436 Fürsorgearbeiter enthalten.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. Juli 1934	insgesamt	auf 1000 Einwohner	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. Juli 1934	insgesamt	auf 1000 Einwohner
Provinz Ostpreußen..	3 792	1,63	Bayern.....	56 647	7,37
Stadt Berlin.....	107 155	25,26	Sachsen.....	129 895	25,00
Prov. Brandenburg..	13 048	4,79	Württemberg.....	5 116	1,90
» Pommern.....	5 768	3,00	Baden.....	20 797	8,62
» Grenzmark. Posen-Westpr.	197	0,58	Thüringen.....	12 838	7,74
» Niederschlesien..	48 926	15,27	Hessen.....	17 182	12,04
» Oberschlesien..	18 411	12,42	Hamburg.....	44 155	36,37
» Sachsen.....	37 507	11,03	Mecklenburg.....	1 320	1,64
» Schleswig-Holstein.....	20 390	12,83	Oldenburg.....	1 364	2,37
» Hannover.....	22 925	6,81	Braunschweig.....	1 659	3,23
» Westfalen.....	99 843	19,81	Bremen.....	5 907	15,88
» Hessen-Nassau..	37 155	14,37	Anhalt.....	3 073	8,43
Rheinprovinz.....	148 299	19,43	Lippe.....	232	1,32
Hohenzollern.....	13	0,18	Lübeck.....	2 735	20,05
			Schaumburg-Lippe..	100	2,00
Preußen.....	563 429	14,11	Deutsches Reich	866 449	13,29

Die Witterung im Juli 1934

Der Juli war warm und besonders in den beiden ersten Monatsdritten sehr trocken. Die Temperaturen lagen mit Ausnahme von Ostpreußen und Hinterpommern überall über dem langjährigen Mittel, in einzelnen Teilen des Reiches um mehr als 2 Grad (in der Priegnitz, im östlichen Brandenburg, an der Mosel und in Thüringen). Die höchsten Temperaturen wurden im Binnenlande mit 30 bis 35° (Breslau 34,1° C) gemessen.

Die Verteilung der Niederschläge war sehr unregelmäßig. Außer in Ostpreußen und dem östlichen Hinterpommern (Lauenburg i. P. 258 vH) wurde der langjährige Durchschnittswert nur vereinzelt am Bodensee, im Teutoburgerwald, Weserbergland, in der Eifel, im Hunsrück und in der Grenzmark Posen-Westpreußen überschritten.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland ...	16,9	+0,9	25	45	Erfurt.....	19,6	+2,5	19	27
Lüneburg.....	18,8	+1,7	40	53	Dresden.....	20,3	+1,7	44	51
Emden.....	17,0	+0,3	31	40	Magdeburg..	19,9	+1,5	67	103
Kassel.....	18,8	+1,8	20	26	Berlin.....	19,6	+1,7	79	102
Münster i. W..	18,6	+1,3	65	78	Stettin.....	19,3	+1,9	29	39
Aachen.....	18,4	+1,2	31	35	Breslau.....	19,6	+2,0	60	72
Frankfurt a.M.	20,3	+1,3	35	52	Ratibor.....	18,8	+0,7	54	61
Karlsruhe.....	20,5	+1,4	50	62	Lauenburg i. P.	16,8	-0,1	204	253
Stuttgart.....	20,8	+1,7	42	53	Osterode i. O.	17,5	0,0	117	152
München.....	18,1	+0,8	104	74	Tilsit.....	17,9	+0,1	130	153

¹⁾ Nach dem Witterungsbericht des Preußischen Meteorologischen Instituts. ²⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 1933, Nr. 4, S. 128.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite